N·G·3 Sonntag

WOCHENEND=AUSGABE DER NEUSS=GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 336 — Sonntag, 10. Dezember 1933

Adventslied.

Bereit, o Herr, der Christen Chor
Dir selber auf dein Kommen vor;
Nimm Sünd und Irrtum von uns hin
Und schenk uns stillen, reinen Sinn.

Daß unsre Herzen aufwärts streben,
Und wir nach deinem Willen leben;
Gib deinen Geist und mach' uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Du kamst einst prachtlos, kamst so klein
In diese unsre Welt hinein,
In Windeln lagst du, Herr der Welt,
Vor dem der Seraph niederfällt.

Lehr' uns den Prunk der Welt verachten
Und nur dir zu gefallen trachten!
O mach uns weise, mach uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Du hast den stillen Knecht des Herrn,
Du hast die edle Einfalt gern,
Du wardst zuerst der frommen Schar
Einfält'ger Hirten offenbar.

Gib Einfalt uns und frommen Glauben,
Und was du gibst, soll uns nichts rauben.
Mach uns einfältig, mach uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Sailer.

☆



Das Christkind kommt zu jedem!

Schönermark: „Vor Bethlehem draus . . . ." Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München.

Advent und Weihnachten

in Brauch, Glaube, Aberglaube.

Kein Fest im Jahre strahlt seinen Glanz so weit voraus als unser deutsches Weihnachten, schon jetzt hat es begonnen, weihnachtlich zu sein. Und das ist kein Wunder. „Deutsche Weihnacht ist etwas, was in der Welt ganz besonders dasteht. Es geht ein Glanz von ihm über auf das verstockteste Herz, auf die ärmlichste Hütte. Auch der Industrialismus der modernen Großstadt hat nicht vermocht, den Zauber, der gerade von diesem Fest ausgeht, zu nivellieren. Und doch müssen wir in die kleine Stadt und besonders auf das Land gehen, um zu sehen, wie das Volk selbst Weihnachten feiert. Städtische und ländliche Weihnachtssitten unterscheiden sich heute schon so stark, daß der Durchschnittsstädter mit manchem dörfischen Festbrauch nichts mehr anzufangen weiß und ihn auf jeden Fall für wenig „weihnachtlich" hält. Im Mittelpunkt der städtischen Weihnacht steht der Weihnachtsmann — das Christkind einer „Generalanzeiger-Weltanschauung" — und der an Lebensalter recht junge Tannenbaum. Das Dorf weiß mit dem Asphalt-Weihnachtsmann nichts anzufangen, und auch den Tannenbaum haben Großvater und Großmutter in ihrer Jugend noch nicht gesehen. Dafür schöpft aber der Bauer aus einer jahrtausendalten Ueberlieferung. Sein St. Nikolaus betrachtet den Weihnachtsmann weder als Kollegen, noch als Konkurrenten: er ist für ihn ein Ersatzpräparat, ein Wechselbalg.

Das Weihnachtsfest ist für das Volk auch mehr als ein Geschäftskniff oder eine Urlaubsgelegenheit: es ist ihm zunächst eine religiöse Angelegenheit, dann ein nachbarliches Dorffest und eine Familienfeier. Wohlgemerkt: Zu dieser Familie gehören aber auch das Gesinde, das liebe Vieh, Haus und Hof und fast das Feld. Alles nimmt teil an der Freude und an dem Segen, den die Weihnacht bringt. Und das ist es, was das dörfische Weihnachtsfest vom städtischen so wesentlich unterscheidet: das Bewußtsein, daß es Segen bringt.

Vergleichen wir auf diesen Grundgedanken hin die Weihnachtssitten in Stadt und Land, so erkennen wir mit Schrecken, wie stark in den Städten die Angleichung an sentimentale Bedürfnisse des modernen Menschen gediehen ist. Nichts Charakteristisches mehr, vor allem möglichst wenig Beziehungen auf das religiöse Bedürfnis der Menschenseele! Dafür aber geistiger Kitsch, der die Herzen leer läßt. Das Landvolk lächelt da über uns. Es braucht sich nicht den Kopf zu zerbrechen über „neue Möglichkeiten", bessere „Zugkraft". Der Kranz des Jahres bringt ihm immer wieder die alterprobten und nie ausgeschöpften Festbräuche des betreffenden Tages. Und der Bauer greift in naiver Selbstverständlichkeit immer wieder danach, genießt die Freuden des Festes und glaubt fest an seinen Segen. Wir Städter lassen alte Weihnachtsbräuche literarisch wieder aufleben, freuen uns ästhetisch über die Kunstformen und — haben doch keinen lebendigen Glauben, der sie erst wirksam macht.

Mit dem Willen zum Segen hängt beim Bauern auch das zusammen, was wir volkskundlichen Aberglauben nennen. Dieser Volks-Aberglaube ist kein vergeblicher Glaube an wirkungslose Dinge oder gar ein sündhafter Glaube an böse Geister. Er ist das feste Bewußtsein einer gewissen Einheit zwischen Natur und Uebernatur, zwischen diesem und jenem Leben. Dazu kommt noch das lebendige Nachwirken vorchristlicher Uroffenbarungen in der so konservativen Volksseele. Der Städter rümpft wohl die Nase darüber, daß der Bauer in der Christnacht sein Vieh anredet wie einen Menschen und fast daran glaubt, der Apfelbaum trage in der Mitternacht reife Christäpfel — er selbst (der Städter) aber hängt sich einen Popanz in sein Auto und wähnt, er sei so gegen Unglück gefeit. Das letztere ist sentimentaler Fetischmus, das erstere aber Volksglaube, von dem der Volkskundler weiß: Ein Volk, das diesen „Aberglauben" nicht mehr hat, hat auch bald keinen Glauben mehr.

Das Volk feiert echt deutsche Weihnacht. Es ist ja auch der Hüter deutschvolklicher Sitte. Interessant ist, wie weit in die Vorzeit zurück dörfischer Weihnachtsbrauch geht. Da steht neben Christkinds Segen Wotans Weissagung, da lugt aus den schreckhaften Nikolausbräuchen die strafende Gerechtigkeit der heidnischen Gottheit. Graues Heidentum, uralte christliche Ueberlieferung, mittelalterlicher Mummenschanz und neuzeitliche Einwirkung haben das dörfische Christfest gestaltet. Es war eine Tat meisterlicher Seelenkenntnis, daß die christliche Kirche im Jahre 354 das Christgeburtsfest auf den „dies natalis invicti solis", das Mittwinterfest der Germanen, gelegt hat. Nur so ist die wunderbare — manchmal könnte man sagen wunderliche — Einheit der deutschen Weihnacht gewachsen.

Der dörfische Weihnachtsfestkreis beginnt mit St. Martin. Die freigebige Nächstenliebe ist bereits ein Anklingen an das Christkind, das sich selbst den Menschen schenkt. Dann marschieren auf die hl. Barbara, die männliche Jungfrau, St. Andreas, St. Nikolaus, St. Thomas: alles Vorboten des göttlichen Kindes, auf das sie hinweisen. Das Barbarazweiglein, das Lichtelschwimmen am Andreastage, die Inspektionsreise des hl. Nikolaus und die zukunftsschwangere Thomasnacht deuten unverkennbar auf das Wunder und den Segen der Weihnachtsnacht. Es sind volkstümliche Parallelen zum biblischen Vorläufer: Johannes dem Täufer. Schon hier schauen überall altgermanische Mythen heraus. Die vergleichende Volkskunde hat festgestellt, daß gerade der hl. Martin in Deutschland bekannt wurde, weil man ihm so recht die Attribute Wotans, des ewigen Wanderers und Reiters, geben konnte. Wotan steigt nach altgermanischer Auffassung zur Erde herab, um nach Recht und Ordnung zu sehen. Er bringt sozusagen die Rute mit, mit der auch St. Nikolaus die bösen Menschen schreckt. Auch die beliebten Zukunftsbefragungen zum Andreas- und zum Thomastag gehen auf Wotan zurück.

Volkskundliche Erscheinungen haben oft doppelten Sinn. So auch die Rute Wotans — Nikolaus'. Im Sauerland erhält heute noch jedes Kind — also auch das fromme — eine Rute. Wohl nicht zur Strafe! Hier stoßen wir auf die ersten Segensvorstellungen der heidnischen Germanen. Das Schlagen mit der Rute ist ein Segenswunsch, nämlich der Wunsch zur Fruchtbarkeit. Die Sitte kommt in Deutschland allenthalben und zu jedem Jahresfeste vor. Die Braut wird am Hochzeitstage mit der Rute geschlagen, der Baum zur Winterszeit; ja das neckische Pritschen am Neujahrs- und Fastnachtstage ist nichts anders. — Auch der Wunschzettel, den wir dem

Christkind schreiben, kannten unsere heidnischen Vorfahren schon. Die umherziehende Gottheit heischt Verehrung und gewährt gern Wünsche, die man ihr in Runen und heiligem Opfer weihte. Was man sich selbst wünscht, soll man auch dem Nächsten gönnen. Daher unsere Glückwunsch- und Gesohenksitten. Eine ganz besonders lehrreiche Sprache redet das Weihnachtsgebäck. Auf dem Lande — und vielfach auch in der Stadt — gibt es altherkömmliche Gebäckformen: die Bretzel (ein heiliges Runenzeichen); der Hahn, der Hase, Manns- und Frauengestalten, Pferde — alles symbolische Zeichen der Fruchtbarkeit. Heute auch erscheint der Weckmann zu St. Nikolaus in manchen Gegenden mit einer Hahnenfeder.

Mit dem 21. Dezember hat die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht. Nun ruht sie sich 12 Nächte und Tage aus (der germanische Tag begann immer schon mit der Mitternacht) und holt sich Kräfte für den Wiederanstieg. Das sind die „Räuchernächte" oder die „heiligen zwölf Nächte". Eine ganz besonders geheimnisvolle Zeit! Da jagt das wilde Heer durch die Luft. Jede Arbeit ruht. Der Julklotz wird erneuert und das Haus zur „Inspektion" bereit gehalten. Zugleich ist es eine frohe Zeit, eben die Zeit des Segens, der Wunder. Die Rauchnacht selbst, die Nacht vom 24. zum 25., hat es in sich. — Auf dieses alte Brauchtum pflanzte die Kirche die Idee der Geburt des göttlichen Kindes. Kein Wunder, daß die Germanen den Gedanken freudig ergriffen. Heute noch ist die Weihnachtsnacht für den Bauer voller geheimer Vorgänge. Das Vieh redet wie die Menschen, Blumen blühen, Früchte reifen. — Am meisten aber spricht zum Menschenherzen das Kind selbst, das Gott ist. Eigentümlicherweise erkennt auch die germanische Mythologie der Mutter und dem Kinde eine besondere Rolle in den zwölf Nächten zu. Das „Kindl-sagen" oder auch „Kindl-wünschen" mancher deutscher Stämme ist nichts anders. Hier traf also christliche Offenbarung auf einen gut bereiteten Boden in den Seelen der Germanen.

Der Zauber der heiligen Nächte hat wieder Zukunftsbedeutung. Er endet mit Neujahr oder „Großneujahr" (dem 6. Januar); denn dann beginnt unter der neuen Sonne wieder die Arbeit. Auch die christliche Kirche hat einen würdigen Abschluß der engeren Weihnachtszeit im Dreikönigstag. Dieser Tag wäre nicht von so großem Brauchreichtum umgeben, würde man ihn nicht nach alten Ueberlieferungen mit dem Weihnachtsfest in Verbindung bringen. Ursprünglich war ja dieser Tag (Erscheinung des Herrn) der Hauptfesttag des Jahres und der Vorläufer des Weihnachtsfestes. Dann traten die geheimnisvollen Magier an diese Stelle. Die altgermanischen Riten kennen um diese Zeit die erhöhte Wirksamkeit der „Perchten", jener Gottheiten, die im Volk unter den Mummenschanz-Maskereien heute noch bekannt sind.

Es gibt aber auch noch eine andere Sitte, worin sich Heidentum und Christentum im Weihnachtsfestkreis treffen. Dies ist der heilige Baum. Nicht etwa der Weihnachtsbaum! Der ist erst im 18. Jahrhundert aufgekommen. Nein: älter sind die sogenannten Lichtergestelle, die eine Pyramide bildeten und wahrscheinlich auf ganz alte germanische Vorstellungen zurückgehen. Auch Eggen wurden vielfach mit Lichtern besteckt. Der heilige Baum ist es, der hier im Brauch hervorlugt: die Eibe, die Mistel, die Fichte: alles immergrüne Pflanzen im nordischen Winter! Sie bedeuten die Hoffnung des Menschen auf ein neues Grünen nach dem Winter. Auch andere Völker und Rassen kennen heilige Bäume: die Griechen den Oelbaum, die Araber den Feigenbaum. Es waren Sinnbilder der menschlichen Sehnsucht. Das Christentum vernichtet diese primitiven Vorstellungen nicht: es veredelt sie. St. Viktor sagt z. B.: „Christus steht in der Mitte der Kirche als der Baum des Paradieses." — Heute hängen wir an den Lebensbaum alle sinnbildlichen Weihnachtswünsche und stellen darunter die Krippe des Christkindes.

Weihnachten feiert das Volk als Fest des Kindes. Auch wir Städter tun das; aber oft mit einem Nachgeschmack: als Fest, das für die Großen nichts mehr bieten kann. Die Erfahrung zeigt, daß aus alten, hohen Sinnbildern volklichen Glaubens kindliches Brauchtum geworden ist. Wir Städter müssen wieder zurück zum Verständnis der hohen Sinnbilder — dann wird uns vielleicht auch wieder eines klar werden: Die Macht des kindlichen Glaubens. A.

☆

Maria.

Ich sehe dich in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgedrückt,
Doch keins von allen kann dich schildern,
Wie meine Seele dich erblickt.

Der Befehl.

Von
Franz Johannes Weinreich.

Im Zelte diktierte der Generalkapitän Sanchez de Vargas seinem Kaplan und Schreiber. Selbstgefällig schritt er auf und ab. Dann und wann blieb er stehen und hielt die Spitze seines Degens in die flackernde Kerze. Der Kaplan lächelte. Wenn das Diktat zu Ende, würde der Generalkapitän die geschwärzte Degenspitze auf das graue Pergament setzen und damit sein Zeichen malen. Er pflegte dabei zu sagen, daß alle Schrift, die mit dem Degen geschrieben werde, selbst der Teufel nicht auslöschen könne. Noch diktierte er, dehnte die Schlußworte des Briefes zu großer Bedeutung: „. . . und so werden mir morgen, am Sankt Johannestage, aufbrechen in dieses wilde unbekannte Land, an dessen Küste wir lagern, und wir werden es Ew. Majestät zu Füßen legen mit all seinen Königen, seinen Völkern und den Schatzhäusern der Könige . . .", als draußen ein furchtbarer Donner hinbrüllte. Ein mächtiger Windstoß fuhr hinterdrein, hob das Zelt, warf es fort, nahm von der Kerze die Flamme, die sich schon hingebogen wie eine Stafette dem anbrausenden Läufer entgegen. Ein größeres Zelt umgab die beiden, die Nacht. Sie standen gelähmt im Dunkel. Der Kaplan schielte auf den Degen des Generalkapitäns. Nur der Knauf war zu ahnen, weil die Rubine blitzten im Sternenlicht. Alles andere war dunkel. Jesus! dachte der Kaplan, sein Degen ganz im Tintenfaß der Nacht, was wird er damit schreiben?

Wildes Geschrei entstand in der Nähe. Der Kapitän fluchte: „Da hat der Teufel was angerichtet!" Eine Fackel flammte. Der Kapitän lief. Verzerrte Gesichter tauchten vor ihm auf, brüllten ihn an. Er hätte all diese wirren Bärte absäbeln mögen, die da ins Dunkel stachen, wehten wie unheilvolle Fahnen. Man schleppte den Stückmeister Alonso de Carbajera vor ihn, schlug ihn, trat ihn. Der Kapitän hob die Hand mit dem Degen. Da hörten die Fäuste auf zu schlagen, die Zungen taten's: „. . . Der Sohn einer Hündin . . . der Aussatz von Cordoba . . . diese Schmach Andalusiens . . .!"

Was der Stückmeister getan habe, daß sie ihn wie einen Verbrecher vor ihn schleppten, fragte drohend der Generalkapitän. Alle Stimmen waren eine, die auf den Stückmeister niederpeitschte: „Er hat das Pulver in die Luft fliegen lassen!" De Vargas erblaßte. Der rote Fackelschein schien ihn allein nicht zu treffen. Die Hand am Degen zuckte. Der Stückmeister bog den Nacken, den Streich erwartend, irgendwoher müßte jetzt einer kommen. Er, der allein Gebückte der Schar, hatte eine schwarze Wolke über sich, von Menschen, und also eine Wolke von Haß und Wut. Aber nicht das kalte Schwert, die kalte Stimme des Generalkapitäns fiel nieder: „Ich hoffe, nicht mit Absicht ist das geschehen. Sonst müßte ich Euch, Alonso de Carbajera, Eurer Arme und Beine berauben lassen, und den Balg den Hunden hinwerfen, wie ihr mit uns, der Schar der spanischen Majestät, getan." Der Haufe lauschte atemlos. Jetzt würde die Strafe kommen. Der Generalkapitän beliebte zu zögern, ehe er Urteile verhängte. Eine furchtbare Ewigkeit den Missetätern, eine herrliche Freude den Zuhörern. Aber es folgte diesmal nichts. Kein Strafwort, an dem die Soldaten schon mit allen Sinnen malten. De Vargas schien sich abkehren zu wollen. Da rülpste es aus dem Haufen: „Mit Verlaub, Ew. Gnaden, brennt ihm die Füße und er wird gestehen, daß er den Hintern Satans spielte, der Feuer in das Pulver blies! Er hat Angst, er will nicht mit in dieses wilde Land."

Der Generalkapitän näherte die Degenspitze dem Fackelbrand, spielerisch war die Bewegung. Dann stach er sie hinein, daß sie schwarz berußte und sagte: „Ihr, Hernando de Alvarez, segelt morgen nach Panama und holt Pulver. Will's Gott, so brechen wir doch bald auf ins Land, das vor uns liegt, und tauschen Gold dafür. Ihr aber, Kaplan, lest morgen in der Früh ein Seelenamt. Alonso de Carbajera . . .!" Der hob den Bart . . . „Zugegen seid!" Ein schräger schwarzer Augenblick zum Stückmeister. Der Degen fuhr aus der Flamme, schrieb im Sande. Die Fackel ging vorm Generalkapitän zum Zeltplatz hin. Der Haufe fiel flüsternd in die Nacht zurück.

Am andern Morgen schrie die Trompete früher als die Soldaten gewohnt waren. Fluchend hoben sie die Zeltwände und sahen, die Sonne war noch nicht aus dem Meere hoch, die Nacht noch nicht vergangen. Sie fuhren in die besten Kleider, liefen gähnend und sich reckend zum Strande hinunter, wuschen sich genießerisch langsam. Da schrie die Trompete wieder. De Vargas stand vorm Zelte und herrschte die Säumigen an. Inmitten des Lagers hatte man den Altar errichtet und schwarz behangen. Die Kerzen wurden angezündet. Wer war das, der die Stange zu den Dochten hob? Wer entfachte in den kupfernen Becken zu beiden Seiten des Altares die Feuer? Ah, den Soldaten, die sich nun in dichten Haufen einfanden, prickelte es innen. Einige bekreuzten sich, sie mochten die düsteren Ueberraschungen des Generalkapitäns nicht. Vier Soldaten trugen die schwarze Tumba hinzu und stellten sich vor den Altar. Sanchez de Vargas erschien und kniete zuvorderst vor dem Heere. Der Kaplan schritt her im dunklen Meßgewand, trug vor der Brust den ebenso verhangenen Kelch. Und ihm voraus, die Meßschellen in der Hand, Alonso de Carbajera. Sein Bart war gekämmt. Er trug ein schwarzes Wams, schwarze Hosen, schwarze Strümpfe. Seine Augen konnten die lüstern danach Blickenden nicht erkennen. Die Lider waren gesenkt. Das Antlitz wirkte dadurch beinern. Als er durch die Reihen schritt, bellte eine scharfe Stimme: „Was soll die Komödie?!" Aber die murmelnde Stimme des Kaplans beschwichtigte mit dem Staffelgebet. Alonso de Carbajera kniete neben ihm und antwortete. Ein Schauder packte das Heer, als der Stückmeister das Confiteor sprach. Seine Stirn schlug die Erde. Und beim mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, da er dreimal an seine Brust klopfte, fingen einige im Heere an zu weinen. Das Requiem, das nun von den Soldaten angestimmt wurde, war dunkeltönig wie der frühe Morgen. Das Kyrie schrien sie hin, als sängen sie sich selber das Totenamt. Die Brandung in den Felsen sang eintönig den Refrain. Es wurde eine lange Klage, ein langer Hilferuf daraus.

Der Stückmeister tat gebeugt, was das Amt des Ministranten. Steinernen Gesichtes trug er das Meßbuch auf die Evangelienseite. Kniete dann, sank zusammen als das Dies irae über ihn hinschlug mit schwarzen Fahnen. Nachdem der Kaplan das Evangelium gesungen, ging er in die Mitte des Altars zurück, verbeugte sich, wendete sich zum Heere und tat den Mund auf. Er stockte. Ein scharfer Blick des Generalkapitäns traf ihn. Da sprach er hastig: „Lasset uns beten für die arme Seele Alonso de Carbajeras . . ." und wandte sich ungestüm zum Altare wieder. Einige schrien und fuhren mit der Hand ans Schwert. Aber die Paternoster des Heeres polterten über sie hin wie schwere Wagen. Sie duckten sich. Der Generalkapitän sprach laut und vernehmlich, ohne zu stocken, das Gebet. Sie hörten ihn alle. Verdammt, mit ihm konnte man den Teufel aus der Hölle holen! Der würde die Engel anbinden, wenn sie ihm bei einem Unternehmen lästig waren!

Die Messe war zu Ende. Der Stückmeister hatte das Rauchfaß geholt und schwang es. Da wurden sie wieder, was sie in der Nacht gewesen: Wütende, Hassende. Ja, so wie der Kaplan jetzt die Weihrauchkörner auf die Kohlen warf, hatte der Stückmeister Feuer ins Pulver getan, daß sie hier noch Monde lang liegen und fiebernd vom Golde träumen mußten, statt mit den Händen darin zu wühlen. Verdammt! Er sollte ins ewige Feuer dafür. Verdammt! Er sollte in der Hölle angebunden werden, und keine Kompagnie Engel sollte ihn losreißen können. Was für einen Tod hatte der Generalkapitän gewählt für ihn, dem sie hier das Totenamt gesungen hatten, heh? Sie leckten sich die Lippen und erschauerten wollüstig.

Der Kaplan las die Totengebete an der Tumba, jene Gebete, die nur in Gegenwart der Leiche gebetet werden. Hingestreckt neben der Tumba lag Alonso de Carbajero, der Tote. Das Rauchfaß schwang über ihm. Der blaue Rauch machte sein Gesicht fern. Ja, es war schon im Ewigen. Es ging schon zum Gerichte. Die Ketten des Gefäßes klirrten. Er wurde schon angekettet an die Ewigkeit der Hölle. Der Himmel schlug wie Tschinellen. Die Worte des Gebetes fielen steinig auf ihn, und das Weihwasser benäßte sein Gesicht. Dem Heere wurden die Augen naß, obwohl es eben noch Feuer und Tod für Alonso de Carbajera gewünscht, und kein Weihwasser aus dem Wedel seine Wange befeuchtete.

Der Kaplan ging hinweg. Müde erhob sich der Stückmeister. Sein Bart war zerzaust. Siehst du, dachte der Generalkapitän, mir verdankst du es, daß du Gottes Hände darin gefühlt hast. Gleich wird er ganz dich an sich reißen!

Er nahm den Degen und löschte die Kerzen damit, denn der Ministrant stand dumpf und teilnahmslos.

Befahl, ein Boot klar zu machen. Einige liefen.

Befahl, ein Fäßchen guten Trinkwassers hineinzulegen. Andere liefen.

Befahl, Maiskörner, Ananas und Brot, für einige Tage reichend, hinzuzufügen.

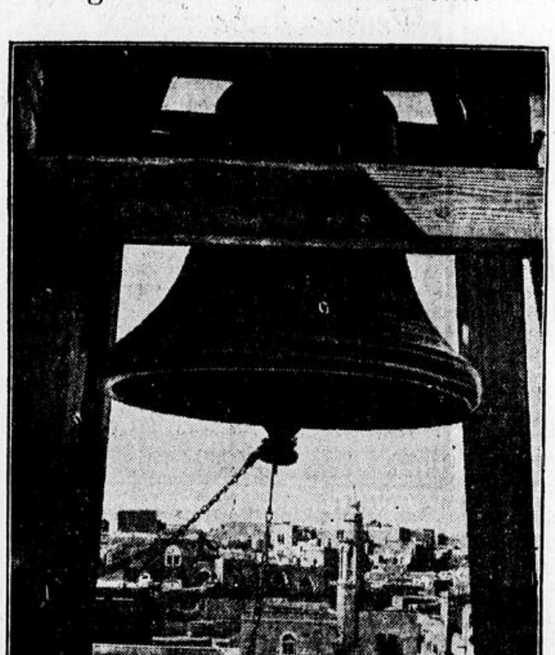
Da hoben die Umstehenden jäh den Kopf und sahen den Generalkapitän drohend an.

„Steige, Alonso de Carbajera, in das Boot!" herrschte Sanchez de Vargas. Sein Degen schrieb im Sande, und wischte das Geschriebene aus, da er sagte:

„Ich verurteile dich, Alonso de Carbajera, Stückmeister dieser Truppe der spanischen Majestät, wegen Nachlässigkeit auf einem Kriegszuge, welche die Truppe fast in den Rachen Satans dahingegeben, daß mit dir geschehe also: werde auf diesem Boote ausgesetzt auf dem Meere, ohne Ruder, ohne Segel, ohne Waffe, sei in Gottes oder Satans Hand gegeben."

Der Befehl wurde ausgeführt. Unter Murren und Drohen. Die Sonne ging eben auf, da man den Stückmeister auf das offene Meer hinaustrieb. Schweigend sah das Heer das beinerne Antlitz des Gerichteten versinken. Schweigend fuhr das Boot in die Sonne hinein.

Ganz Europa hört die Weihnachtsglocken von Bethlehem.



Glocken über Bethlehem, der Geburtsstadt Christi.

Von hier, wo sich einst vor nun mehr als 19 Jahrhunderten die Menschwerdung von Christus vollzog, werden am Heiligen Abend Glocken erklingen und fromme Weisen gesungen werden, um über die Funktürme aller Völker zum Gehör gebracht zu werden.

☆

Nach 40 Stunden verhaftet . . . .

Erfolgreiche Arbeit der „Radioflitzer".

Die Chicagoer Polizei, die gegen ein mit den raffiniertesten technischen Mitteln arbeitendes Verbrechertum ankämpfen muß, hat sich ihrer Aufgabe vollauf angepaßt. Sie rückt der Unterwelt mit den modernsten Errungenschaften der Kriminalistik zu Leibe. Eine besonders wichtige Aufgabe fällt dabei der vor einigen Monaten gegründeten „Radiopolizeitruppe" zu.

Diese Abteilung ist mit schnellen Ueberfallwagen ausgerüstet, die in ständiger drahtloser Verbindung mit der Polizeizentrale stehen. Die Verständigung geschieht mittels kurzer Wellen und die Aufnahmeapparatur ist so konstruiert, daß die Empfänger nur die Funksprüche der Polizeizentrale aufnehmen. Eine Störung von dritter Seite ist kaum möglich.

Eine Anzahl von solchen Radiowagen der Polizei befindet sich ständig in Fahrt durch die Straßen Chicagos. Die Antenne des „drahtlosen" Polizeiflitzers ist in sinnreicher Weise in der Kühlerhaube untergebracht, während der Empfangsapparat ineiner besonders konstruierten Stahlkassette im Innern des Wagens ruht, Es gibt zweierlei Arten dieser Verfolgungswagen: sogenannte „Kreuzer", schwere Wagen, die mit zwölf Mann besetzt sind, und Rennautos, die mit einem starken Motor ausgestattet sind und sich besonders gut zur Verfolgung flüchtiger Autobanditen usw. eignen.

Dank dieser Neuerung konnte die Chicagoer Polizei schon einige beträchtliche Erfolge erzielen. Wie prompt die Radiopolizei arbeitet, geht aus einem Vorfall hervor, der sich kürzlich in der Hannockstreet abgespielt hat. Während einer Streifenfahrt durch Western-City erhielt das Funkauto „B. C. 11" von der Polizeizentrale die Meldung, daß in der Hannockstreet Einbrecher in ein Haus eingedrungen seien. Ein Passant hatte die Polizei verständigt. . . .

Im Nu setzte sich der schnelle Polizeiwagen mit Vollgas in Bewegung. Es vergingen genau 40 Sekunden seit dem Alarm, als der Radiowagen an Ort und Stelle eintraf, die Polizeibeamten in das Haus eindrangen und die ob dieser Promptheit erstaunten Banditen vom Fleck weg abführten.

Die Frau und ihr Heim

Ein Tannenzweig liegt auf der Straße.

Auf der Straße, gerade am Eingang zum Bahnhof, lag auf dem Pflaster ein Tannenzweig. Leute kamen mit dem Zug an, Leute fuhren mit dem Zug ab, aber keiner ging achtlos an dem grünen Tannenzweig vorbei, jeder stutzte einen Augenblick lang, sah auf ihn nieder und ging dann erst weiter. Ein grüner Tannenzweig aus diesem späten November, der seinen Ausgang mit schimmerndem Reif auf allen Dächern und allen Gartenbeeten feiert? Jeder dachte zuerst: Es kann doch unmöglich schon einer seinen Weihnachtsbaum vorbeigetragen haben?!

Vielleicht hat der Zweig aber doch mit Weihnachten etwas zu tun? Vielleicht ist er auf dem Wege zur Adventsfeier verlorengegangen, oder ein Lehrbub hat Tannengrün für das Schaufenster geholt und das Zweigelchen verloren? Oder wollte ein Gärtner seine Beete mit Tannen zudecken. Hat ein Hühnerstallbesitzer die warmen schützenden Aeste für sein Geflügel gebraucht? War es für eine Willkommengirlande bestimmt? Oder für einen Totenkranz? Ein einziges Tannenzweiglein liegt auf der Straße, und keiner geht daran vorbei, ohne etwas davon zu denken, etwas Gutes und etwas Anheimelndes. Ich meinerseits habe an einen Geschenktisch gedacht, und auf jedem bunten Päckchen war ein Tannenzweig.

M. W.

Das Buch auf dem Weihnachtstisch.

Gewiß hat es auch noch ein wenig Platz auf dem Gabentisch, und gewiß sind noch ein paar Groschen im Beutel, um es zu erstehen, denn das gute Buch ist für manchen Menschen erst die rechte Weihnachtsfreude. Auch die Auswahl ist heute nicht schwer, da so viel des Schönen geboten wird. Da bringt zum Beispiel der Verlag „Ars sacra", München, eine Reihe schöner Weihnachtsbücher heraus, von denen hier nur einige genannt seien. Da ist zunächst das Büchlein

„Maria und ihr Kind" von Hildegard Stein. 44 Seiten mit 19 Bildern in Kupfertiefdruck. Geschmackband 2,20.

Ein Zyklus von Mariengedichten, dem wir das Gedicht „Immaculata" entnehmen. Zarte und innige Gedichte, formschön und kristallklar, aus tiefem Erleben hervorgegangen, bietet uns die Dichterin. Dazu kommen noch die zahlreichen wunderschönen Bilder nach Raffael, Steinle, Fugel und anderen Meistern. Das Buch wird jedem empfänglichen Menschen ein Stück echte Weihnachtsfreude bereiten.

Religiöser Erbauung dienen zwei Lebensbilder, die schon für 40 Pfg. käuflich sind: „Gemma Galgani" von P. Beda Ludwig O. S. B., gibt das Lebensbild einer unserer jüngsten Seligen, einer Italienerin, die 1903 als 25jährige starb und am 14. Mai d. Js. selig gesprochen wurde. Das Büchlein eignet sich besonders für junge Mädchen. — In dem Büchlein „Das Gnadenwunder von Konnersreuth" von O. Th. Müller gibt ein Schweizer Priester die Eindrücke seines Studienaufenthaltes in Konnersreuth wieder. Alles in diesem Büchlein atmet Einfachheit und Gradheit. Bei aller Kürze geben beide Büchelchen ein abgerundetes Lebensbild.

„Die Elendskerze", Novelle von Joh. Schuck. Mit 4 Bildern in Kupfertiefdruck. Geschenkband 1,80 Mk. Die Novelle führt zurück in die Zeit des Hexenwahnes; die ergreifende Opfergeschichte eines unschuldigen Mädchens wird darin erzählt. Eine Novelle voll düsterer Spannung, in der die Handlung unaufhaltsam der tragischen Lösung zustrebt — von einer Meisterhand kraftvoll gestaltet. Rührend leuchtet die Gestalt des unschuldigen Opfers aus dem trüben Dunkel der Zeit auf.

Sunniva, von Sigrid Undset. Novelle, 80 Seiten Text, 9 Bilder von Gösta af Geijerstam in Kupfertiefdruck. Geschenkband 2 Mk. In dieser Legende führt uns Sigrid Undset zurück in die Heldenzeit ihres Landes. Gefahr und Kampf und Einsatz des Lebens — die sind Undsets eigenste Welt, und so haben selbst ihre Heiligengestalten — wie hier die irische Königstochter Sunniva — etwas Wuchtiges in ihrem Wesen, das an alte Heldenkraft der Wikinger erinnert. Epische Breite — Schwelgen in nordischen Genealogien und Sagas — prachtvolle kulturgeschichtliche Bilder aus der Zeit des Ueberganges vom Heidentum zum Christentum — alle Vorzüge der Dichtkunst Sigrid Undsets sind hier vereinigt. Ein herber Duft wie von Bergen und Meer ist über dieser Novellen-Legende, nach der alle Freunde der nordischen Erzählerin gern greifen werden.

Küsse mich nicht!



„Do not kiss me, i don't want to get sick!'

(Küsse mich nicht, ich will nicht krank werden!)

So mahnt das Lätzchen der Babys in dem Kinderheim des amerikanischen Staates New Jersey, das damit auf hygienischem Gebiet mit vorbildlichem Beispiel vorangehet. Ungezählt sind ja die Krankheiten, die auf kleine Kinder durch Uebertragung von Bazillen beim Küssen verursacht werden.

Schutz vor Frostschäden.

Eine gesunde und gepflegte Haut wird auch den strengsten Winter ohne Schaden überstehen, dagegen muß eine ungepflegte oder sehr empfindliche Haut durch Vorbeugungsmaßnahmen gegen die winterlichen Einflüsse geschützt werden, damit sich nicht Schäden einstellen, die sich später zu einem lästigen Dauerübel auswachsen können. Dazu gehören in erster Linie die Erfrierungen. Wer sich einmal ein Frostleiden zugezogen hat, wird bei Eintritt der Kälte einen unangenehmen Juckreiz verspüren, auch Rötung und Schwellung stellen sich ein. Will man nun die Bildung von Frostbeulen vermeiden, und damit auch ein Platzen der Haut, so muß man Maßregeln treffen, damit das Uebel nicht weiter um sich greift.

Als wirksames Verfahren sind Wechselbäder mit Alaun zu empfehlen. Man nimmt zwei Waschgefäße, von denen das eine mit sehr heißem Wasser, das andere mit ganz kaltem Wasser gefüllt ist, steckt die vom Frost befallenen Glieder abwechselnd in das heiße und dann in das kalte Wasser. Jedem Badewasser setzt man eine Portion Alaun zu und zwar 50 bis 60 Gramm auf ca. zwei Liter Wasser. Das Wechselbad wiederhole man 4 bis 5mal und zwar so, daß man die Hände oder Füße ca. zwei Minuten in das heiße und dann 10 bis 15 Sek. in das kalte Wasser taucht. Nach dem Baden trocknet man die Haut gut ab und massiert sie kräftig mit einem Frostkrem.

Statt Alaun kann man auch Eichenrinde nehmen. Auf jeden Liter Wasser der Wechselbäder nimmt man 1–2 Eßlöffel Eichenrinde. Die Eichenrinde wird eine halbe Stunde gekocht. Erfrorene Stellen an Ohren und Nase behandelt man mit heißen Aufschlägen mit Tüchern, die mit der Abkochung getränkt sind. Der Gebrauch ist sowohl bei offenen Froststellen als auch bei Frostbeulen möglich. Im übrigen muß frostgefährdete Haut stets sorgfältig nach jedem Waschen eingefettet werden. Für aufgesprungene Lippen und aufgerissene Mundwinkel nehme man Lippenpomade oder gereinigte Kakaobutter.

Weihnachtszeit — die Zeit der Süßigkeiten.

Ueber den Wert des Süßen in der Nahrung.

Von Professor Dr. von Drigalski (Berlin).

In den Sprachen der meisten Völker ist das „Süße" auch der Ausdruck für das sehr Angenehme, Schöne, Liebenswürdige und selbst für das dem menschlichen Herzen besonders Teure („Home, sweet home ..." bei den Engländern, „Dulce et decorum est ...", bei den alten Römern). Schon vor vielen Jahrtausenden galt den alten Völkern ganz offenbar Süßigkeit als etwas ganz besonders Schätzenswertes, ja, als der Inbegriff der Glücksempfindung. Die süß schmeckenden Stoffe sind seit sehr langer Zeit diejenigen, die als unbestritten angenehmes Gewürz empfunden wurden, wenn man die süßen Geschmackstoffe nicht geradezu als das „Urgewürz" bezeichnen will. Hinsichtlich seiner Beliebtheit besteht kaum eine Differenz, während der Geschmack bezüglich aller übrigen Gewürze sehr geteilt ist.

Die Erfindung der Verfahren, die den Menschen von dem doch immerhin beschränkten Vorrat an Honig und ohne weiteres genießbaren ausgesprochen süßen Früchten weitgehend unabhängig machten, versetzte die Völker in die Lage, nunmehr nach Belieben dem ersehnten Genuß zu frönen. Noch zur Zeit unserer Vorväter war der künstlich gewonnene (chemische) Zucker etwas Kostbares, die silberne Zuckerdose mit einem Schloß versehen. Seitdem ist die Zuckergewinnung überaus vermehrt und verbilligt worden, so daß Zuckerwaren aller Art heute eins der billigsten Genußmittel darstellen, wenn nicht das billigste überhaupt. Die Veredlungsindustrie hat sich in den meisten Ländern in mehr oder minder glücklicher Weise des Zuckerstoffes bemächtigt; die handelspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Waren ist ganz gewaltig geworden. Sie wurde es mit Recht, denn die Zuckerwaren aller Art sind nicht nur Genußmittel, sondern auch ein sehr wertvolles und konzentriertes Nahrungsmittel. Gehört doch der Zucker zu der Gruppe von Nahrungsstoffen, die der menschliche Körper als sog. Kohlehydrate in größter Menge braucht. Neben ihnen sind Eiweiß und Fett täglich in weit geringerer Menge notwendig, und der Fettbedarf ist durch Kohlehydrate weitgehend deckbar, während es noch völlig unerwiesen ist, ob etwa der Organismus aus Fett Zucker zu bilden vermag.

Es ist durchaus nicht so unbegründet, wenn zum Beispiel zu Weihnachten die Bevölkerung und ganz besonders die Kinder geradezu nach einer „Luxuskonsumtion" in süßen Nährmitteln verlangen. Die unschuldigste festliche Empfindung in physischer Beziehung ist nun einmal der Genuß des Süßen. Mit den Kindern haben übrigens von jeher diesen Hang geteilt die maximal angestrengten Soldaten. Ich erinnere mich noch deutlich, wie bei und nach großen Felddienstübungen und ebenso bei den ungeheuren, mit größtem Heroismus geleisteten Anstrengungen der Truppe im Felde das Begehren des Mannes oft mehr noch nach den einfachsten Zuckerwaren als etwa nach Tabak oder gar geistigen Getränken stand.

So soll man die Kinder nicht schelten und auch nicht die Aelteren, wenn sie beim Herannahen der Weihnachtszeit etwa stürmisch nach einem Genuß verlangen, der schon in sehr alten Zeiten offenbar sehr hoch gewertet wurde, wenn man von dem paradiesischen Lande der Verheißung sprach als von „dem Lande, in dem Milch und Honig fließt".

Weihnachtsbäckerei.

Pfeffernüsse Nr. I.

125 Gr. Butter, 500 Gr. Zucker, 5 Eier, 1 Pfd. Mehl, 80 Gr. Zitronat (fein geschnitten), 10 Gr. Zimt, 1 Messerspitze gemahlene Nelken, 1 Messerspitze Pfeffer, ½ ger. Muskatnuß, ½ Teelöffel Hirschhornsalz. Teig fingerdick ausrollen, mit Likörglas Plätzchen ausstechen, mit Kirschwasser, Rum oder Wasser bestreichen, in mäßiger Hitze goldbraun backen.

Pfeffernüsse Nr. II.

1 Pfd. Honig, 50 Gr. Fett, 1 bis 1½ Pfd. Mehl, 1 Prise Nelken, Pfeffer, Zimt, 2 Eßlöffel Kakao, Zitronat, 10 Gr. Hirschhornsalz. Honig und Fett aufkochen, mit den übrigen Zutaten verkneten, kleine Kugeln formen, backen, heiß mit Zuckerguß bestreichen. Guß: 125 Gr. Puderzucker mit 2 Eßlöffel Wasser verrühren.

Honigplätzchen.

½ Pfd. Honig, ⅛ Pfd. Butter, ¾ Pfd. Mehl, ½ Teelöffel Nelkenpfeffer, 1 abgeriebene Zitronenschale, 10 Gr. Pottasche, etwas lauwarmes Wasser, ¼ Pfd. Zucker, ¼ Pfd. Kandiszucker. Honig und Butter zusammen kochen, dann Mehl, Gewürze, aufgelöste Pottasche, zuletzt Zucker hinzugeben. Teig 24 Stunden, am besten noch länger, stehen lassen. Runde Plätzchen formen.

Korinthenplätzchen.

125 Gr. Butter, 125 Gr. Zucker, 3 Eigelb, 175 Gr. Mehl, 125 Gr. Korinthen, 1 Messerspitze Backpulver. Mit einem Teelöffel sticht man Plätzchen ab und bäckt sie bei mittlerer Hitze.

Schokoladenkringel.

½ Pfd. Butter, ½ Pfd. Staubzucker, 30 Gr. Kakao, 1 Päckchen Vanillezucker, 4 Eier, 400 bis 500 Gr. Mehl. Kringel auf das Blech spritzen, schnell backen, zur Hälfte mit Kouvertüre bestreichen. (Kouvertüre im Wasserbad auflösen und mit etwas Palmin vermischen.)

Nußstangen.

125 Gr. Haselnußkern, 125 Gr. Butter, 2 Eigelb, 150 bis 175 Gr. Mehl, 1 Ei zum Bestreichen. Nüsse fein schneiden, Teig dick ausrollen, Streifen schneiden, mit Ei bestreichen, gelb-braun backen.

Brezeln.

½ Pfd. Mehl, ¼ Pfd. Butter, 100 Gr. Zucker, 1 Prise Salz, 1 Ei. Mit der Hand Röllchen ausrollen. Brezeln schlingen, gelb backen, mit Guß bestreichen. Guß: 90 Gr. Puderzucker mit ½ Stück Vanille, 1 Eßlöffel kaltes Wasser verrühren und auf das heiße Backwerk streichen.

Kokosmakronen.

75 Gr. Butter, 175 Gr. Zucker, 3 Eierschnee, ½ geriebenen Kokos, 1 Eßlöffel Kartoffelmehr. Auf Wachsplatte hellbraun backen.

Marzipanplätzchen.

1 Pfd. Marzipanmasse oder sogen. Backmasse (bei jedem Konditor zu haben), ½ Pfd. Butter, 4 Eier, 150 Gr. Zucker, abgeriebene Zitronenschale, 1 Pfd. Mehl, 1 Prise Salz. Verarbeiten, spritzen oder mit 2 Teelöffeln auf ein gefettetes Blech legen und goldgelb backen.

Kleine Handarbeiten,

Frauen, die gern Handarbeiten machen, freuen sich immer, wenn sie neue Anregungen bekommen oder eine neue Technik hinzulernen können. Oft ist auch ein Ratschlag erwünscht, wie eine besonders schwierige Aufgabe zu lösen wäre. Alle diese Wünsche zu erfüllen, ist seit Jahren die Aufgabe der Vobach-Hefte, die alle aus fachkundigen Händen kommen. Da gibt es jetzt eine interessante neue Reihe: Vobachs kleine Handarbeitshefte (Preis je 45 Pfennig), in der bisher die nachgenannten sechs Hefte erschienen sind: 301. Aus Mattbast gehäkelt; 302. Schmale Spitzen und Motive; — 303. Lehrgang zum Häkeln; — 304. Lehrgang zum Stricken; — 305. Ecken und Einsätze für Bettwäsche; — 306. Füllstiche auf Zählstoff. Die Hefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Eine der größten Kinderfreuden ist ein Märchentheater.

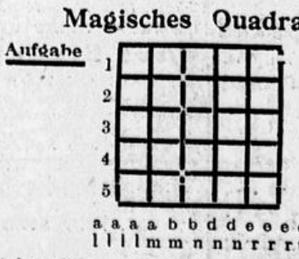
das die Kinder selber bauen und mit dem sie selber Vorstellungen geben können. Der ganze kindliche Freudenkomplex ist in einem Heft zusammengefaßt, das im Verlag W. Vobach u. Co., GmbH., Leipzig, jetzt erschien. Es ist das Einzelheft Nr 231: „Märchentheater" von Lotte Winter (Preis 1,95 Mark). Die Verfasserin gibt hier eine Anleitung zum Bau und zur Ausstattung eines Märchentheaters. Farbenprächtige Vorlagen für Bühnenbilder und Märchenfiguren, technisch genaue Werkzeichnungen werden von klar verständlichem Text erläutert, der den Bau des ganzen Theaters in Papparbeit oder mit der Laubsäge schildert. Zwei große Musterbogen zeigen die Bühnenteile und Figuren in Naturgröße zum Durchpausen, und außerdem sind noch die Textbücher zu Hänsel und Gretel sowie Schneewittchen beigegeben, nach denen man direkt spielen kann. Das Heft ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Daß Frauen am liebsten etwas Selbstgearbeitetes schenken,

hat seine Berechtigung. Was wir mit eigener Hand geschaffen haben, ist uns am vertrautesten und liebsten. Der Verlag W. Vobach u. Co., GmbH., Leipzig C. 1, hat wieder drei bemerkenswerte Neuerscheinungen herausgebracht. Zunächst Vobachs Handarbeitsheft 164: Kelimstickerei (Preis 95 Pfennig). Das Heft bringt eine erlesene Auswahl schönster Muster für Decken, Kissen, Teppiche usw. Die zweite Neuerscheinung, Handarbeitsheft Nr. 165: Handarbeiten zum Verschenken (Preis 95 Pfennig), gibt uns aus allen Handarbeitszweigen das, was am besten geeignet ist Angehörige und Freunde zu erfreuen. Da gibt es die schönsten Dinge für alle Zwecke, in allen Techniken und für jede Geschmacksrichtung. — Das dritte, Einzelheft Nr. 232: Gardinen als Schmuck der Wohnung (Preis 1,10 Mk.), ist ein Dokument unserer licht-, luft- und farbenfrohen Zeit. — Die Hefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

*

Magisches Quadrat:



a a a a b b d d e e e e
l l l l m m n n n r r r t

Die Buchstaben sind so zu verteilen, daß Wagerecht wie Senkrecht die selben Wörter entstehen.

Wagerecht: 1. Schauspiel, 2. Russische Münze, 3 Türkischer Vorname, 4. Zusammengekoppelte Hunde, 5. Nebenfluß der Weser.

Geheimnis um Gerry Rickeberg

Detektiv-Roman
von Dr. G. Panstingl

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland — Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück / Sa.

Nr. 12

Der junge Chinese konnte recht gut der Sohn eines Vaters sein, den die Ratte zum Reden gebracht hatte.

Vielleicht hatte der Alte nur den kleinsten Teil gesagt, und die wirklichen Schätze waren nun in der Hand des Jungen. Er wußte, wie unerbittlich und raffiniert der Chinese hassen konnte.

Das erste Morgengrauen fand ihn noch in seinem Stuhl sitzend. Hohläugig und übernächtigt.

Aber des Rätsels Lösung hatte er noch nicht gefunden.

Nur eines wußte er sicher. Das stand felsenfest.

Die Gefahr kam aus der Vergangenheit, aus dem Fernen Osten. Sie hatte nichts mit dem zu tun, was er in den letzten Jahren in Europa getrieben hatte.

Gerrys Schlag war genau so niedergefallen, wie sie es beabsichtigt hatte.

In den Panzer der kalten, heimtückischen Bestialität Suschins hatte sie mit kalter, raffinierter Härte eine Bresche geschlagen. Wie groß, das mußte sich noch zeigen.

Und durch diese Bresche zog mit grauen Schwingen die Furcht vor dem Unbekannten ein.

Suschins Selbstsicherheit war erschüttert.

VII. Jim Braddon schlägt Warnungen in den Wind.

Was Professor Vanderveer zu tun versprach, das tat er auch wirklich.

Gerry studierte bei ihm die Wissenschaft der Gifte. Daß sie rasch auffaßte, hatte er erwartet. Ihn verblüffte es aber, daß sie sich nie etwas von seinen Vorträgen aufschrieb. Höchstens bat sie ihn, den einen oder den anderen ihr bisher unbekannten Ausdruck zu wiederholen, manchmal auch, ihn zu buchstabieren. Das war alles. Es interessierte ihn, ob sie auch alles behalten habe. Daher kam er in späteren Lehrstunden manchmal unauffällig auf Früheres zurück. Und stets folgte wie ein Schlag die richtige Antwort. Gerrys Gehirn arbeitete wie eine intelligente, nie versagende Maschine.

Jim Braddon kam unverbrüchlich an jedem Samstag von London heraus. Er teilte sein Wochenende unehrlich zwischen seinem Onkel und den Rickebergs. Er kam und wohnte bei Vanderveer und besuchte so rasch als möglich Ashton Castle. Da aber der Professor und Rickeberg selbst gute Freundschaft geschlossen hatten, so verkehrte ja auch dieser viel bei den Rickebergs.

Braddon kannte eine andere Gerry als Vanderveer. Nicht die intelligente Maschine, sondern das lachende Mädchen mit dem Schalk im Nacken, dessen Finger so wunderschöne Melodien hervorzaubern konnten.

Wenn sie nicht musizierten, so strichen sie zusammen durch die Umgebung von Ashton Castle und plauderten. So formte er sich langsam ein schärferes Bild von Gerry. Mit Staunen sah Braddon, welches eigenartige Ergebnis die eigenartige Erziehung erzeugt hatte. In Sprachen war Gerry unübertrefflich. Braddon selbst konnte dies allerdings nur an ihrem Französisch feststellen, da er diese Sprache selbst recht gut beherrschte. Wenn Gerry französisch sprach, war sie einfach die Pariserin. Im Sprechen, im Tonfall und in der Geste.

Im Strafrecht übertraf sie ihn, weil sie vergleichendes Strafrecht studiert hatte. In den feinen Einzelheiten des englischen Rechtes aber war er ihr über.

„Das habe ich in meinem Beruf nicht nötig. Wenn ich Einzelheiten wissen will, frage ich unser Rechtsbureau. Dann bekomme ich sie in längstens einer halben Stunde."

In Kriminalgeschichte und Kriminalmedizin kannte sie sich ausgezeichnet aus, und von seinem Onkel hörte er, daß ihre Kenntnisse in Chemie, obschon etwas einseitig, so doch erstaunlich waren.

Auch von der Volkswirtschaft wußte sie ziemlich viel.

Dagegen stellte Braddon fest, daß sie in vielen anderen Richtungen kaum jene Kenntnisse hatte, die man von ihr erwarten durfte. Die Weltgeschichte kannte sie nur in den allergröbsten Zügen. Als er einmal vom Dichter Tennyson sprach, sagte sie dessen berühmtes Gedicht „Der Angriff der leichten Brigade" mit Begeisterung auswendig auf. Von allen seinen anderen Werken wußte sie nichts. Nur das eine feurige Kriegsgedicht, das sich eher für einen Jungen gepaßt hätte, hatte ihr Vater sie gelehrt.

Von Lord Byron kannte sie nur den Namen, von Shelley nicht einmal diesen. Von Shakespeare hatte sie nur zwei Dramen gelesen. Der „Sommernachtstraum", der ihr zufällig in die Hand geraten war, als sie fünfzehn Jahre zählte, und „Macbeth", das sie von einem rein kriminalpsychologischen Standpunkt betrachtete.

Interessanterweise wußte sie, die mit glänzender Technik und tiefem Gefühl musizierte, vom Leben der bedeutendsten Komponisten selbst beinahe so gut wie nichts.

Für die Malerei interessierte sie sich insofern, als sie gern ein gutes Gemälde betrachtete, von denen es überdies auf Ashton Castle einige gab; denn Rickeberg hatte im Laufe der Jahre eine schöne Sammlung erworben. Die Namen dieser Maler kannte Gerry natürlich, die anderen Größen waren ihr fremd.

Sie selbst zeichnete nicht. Aber als sie einmal Pedro zu einem Pächter sandte, sah Braddon, wie sie mit raschen Strichen einen Plan des Weges zu dem Haus dieses Pächters entwarf, der von einer verblüffenden Genauigkeit und Uebersichtlichkeit war.

Im Photographieren war sie eine Künstlerin und machte selbst glänzende Luftaufnahmen. Es bestand ein Plan von Ashton Castle und seiner Umgebung, den sie auf diesem Wege hergestellt hatte und der in seiner Art vollendet war.

Kunstgeschichte war für sie ein beinahe unbekanntes Gebiet. Baustile konnte sie nicht unterscheiden. Nur den gotischen erkannte sie an den Spitzbogen. Dafür aber konnte sie von jeder Waffe, auch von historischen, ihre Herstellung und Verwendungsart erzählen.

„Du siehst, Jim, ich bin eigentlich recht ungebildet. Ich habe bisher keine Zeit für solche Dinge gehabt. Aber ich werde es nachholen."

Seit jener Zeit besprachen sie oft Themen aus Gebieten, die Gerry bisher fremd geblieben waren.

Nun lernte auch Braddon die rasche Auffassungsgabe und das reife Urteil des jungen Mädchens kennen. Daß ihr Körper schneidenfein ausgebildet war, wußte er ja schon. Das Landleben bot genug Gelegenheiten, dies zu beweisen.

Braddon sah ein, daß Rickebergs Erziehungsmethode auch ihre Vorteile gehabt hatte. Gerry war stets mehr in der freien Luft als in den Zimmern gewesen. So trug sie trotz ihrer großen Spezialkenntnisse den Stempel des Naturkindes. Ihr Fühlen war einfach, ihr Sinn offen und empfänglich für das Schöne und ihre Lebensauffassung ungekünstelt.

Besonders freute es ihn, daß er nun imstande war, ihr neue Gebiete zu eröffnen. Das Schicksal hatte ihm da eine schöne Aufgabe in den Schoß geworfen. Daß er dabei die kluge und willige Schülerin stets mehr in sein Herz schloß, war eine Naturnotwendigkeit.

Aber doch war er zurückhaltend. Er ließ kein Strohfeuer über sich hinwegflackern, das lichterloh brannte und dann rasch wieder in sich zusammensank. Er wehrte sich gegen sein inneres Fühlen, um zu prüfen, wie stark es sei. Dazu kam noch etwas anderes. Gerry war reich. Jim Braddon, der junge Rechtsanwalt, war nicht ganz unvermögend und außerdem mit ziemlicher Sicherheit der Erbe des Vermögens von Professor Vanderveer. Aber was war dies alles im Vergleich zu dem Reichtum der Rickebergs?

Braddon wußte nun schon, worin die Tätigkeit der Rickebergs bestand. Er wußte, daß ihnen die „Dacia" gehörte. Er wußte sogar mehr. Daß die Handelsabteilungen der „Dacia" in den verschiedenen Ländern sehr mächtig waren, Anteile in Industriebetrieben und Patente hatten und eine Reihe von Zeitungen zum Besitzstand der „Dacia" gehörten. Dies war ein kluger Schachzug von Großvater Rickeberg gewesen, dem Sohne des Magdeburger Journalisten. Zu jener Zeit, als er beginnende, aufstrebende Blätter gekauft oder aber deren Gründung gestützt hatte, war wenig Geld dazu nötig gewesen. Heute waren es Millionenwerte. Er wußte auch, daß Rickebergs Brüder nicht verheiratet waren und Gerry die Aussicht hatte, einst das ganze Riesenunternehmen in ihrer Hand zu vereinigen.

Er beneidete sie nicht darum. Es war eine gewaltige Aufgabe für ein junges Mädchen, selbst wenn dieses ein so hochentwickeltes Geschöpf wie Gerry war. Er glaubte nun, die warnenden Worte seines Onkels zu verstehen:

„Es könnte dir gehen wie dem Zauberlehrling. Gerry hat einen Beruf und eine Aufgabe im Leben. Sie zu lieben, muß zu Konflikten führen, die schwerer sind, als du ahnen kannst."

Einer der Konflikte war ja schon da. Durfte er es wagen, an ein Mädchen zu denken, das so reich war? Würde man ihn nicht für einen Glücksjäger halten? Aber die Flamme brannte, und die Motte fliegt zum Licht.

Jim Braddons Licht war Ashton Castle.

Treulich an jedem Samstag setzte er sich in seinen kleinen Zweisitzer und fuhr zu Vanderveer. Das einzige, was er tat, war, den Zustand seiner Seele soviel wie möglich zu verbergen. Ob es ihm völlig gelang, wußte er nicht. Ob Gerry schon den feinen Instinkt der Frau entwickelt hatte, die es fühlt, wenn ein Mann sie liebt, wußte er auch nicht. Ihm gegenüber war sie der gute Kamerad. Sie plauderte über alles mögliche, ungezwungen wie ein Freund zum andern. Sie zeigte ihm bei seinem zweiten Besuch Ashton Castle in allen seinen Teilen, von der Funkanlage bis zum Laboratorium. Als sie darin herumgingen, sagte sie:

„Das ist jetzt Onkel Vanderveers Reich. O weh, da heißt es aufpassen! Er ist nämlich ein ganz Schlauer und fragt so nebenbei, als ob er gar nichts damit beabsichtige, nach Dingen, die er ganz am Anfang des Lehrganges vorgetragen hat."

Dabei verzog sie den Mund und sprach so vertraulich wie ein Schuljunge, der einen Kameraden vor einem strengen Lehrer warnt. Am liebsten hätte Braddon sie auf der Stelle in seine Arme geschlossen.

Sie zeigte ihm die Garagen und den Flugplatz. Dort holte sie selbst ein Flugzeug heraus, nicht die rote Jagdmaschine, sondern einen leichten Doppeldecker.

„Das ist die Kiste, mit der ich fliegen gelernt habe. Sie ist alt, aber gut. Steig ein!"

Braddon war keineswegs luftscheu. Er stieg hinein. Da es ein Schulflugzeug war, saß er neben Gerry, und vor ihm war eine zweite Steueranlage, die mit der Gerrys starr verbunden war, also alle Bewegungen mitmachte. Wenn sie hochging, mußte er die Knie einziehen, weil auch sein Steuer nach rückwärts ging.

Sie erklärte ihm die Doppelbewegung. Das Steuer seines Kraftwagens ließ sich nur nach rechts und links drehen, das am Flugzeug aber außerdem noch nach vorn und hinten legen. Bald begriff er die Grundzüge der Lenkung und die Aufgabe der Hilfsinstrumente, von denen man alles ablesen konnte, was man während des Fluges wissen mußte.

Noch beim ersten Fluge durfte Jim seine Hände auf das Steuerrad legen, um „mitzufühlen".

„Aber ganz leicht und nachgiebig, Jim! Sonst fliegen wir geradeaus in den Himmel."

Besonderen Eindruck auf Braddon machte der rote Rennwagen und der rote Eindecker. Er verstand von Kraftwagen genügend, um zu wissen, daß es ein gewaltig schneller Wagen war.

„Hundertachtzig?"

„Sogar noch etwas mehr. Bei den Probefahrten am Flachstrand von Heddington hat er bis zu zweihundertundvierzig gemacht. Aber das sind Schnelligkeiten, die auf der Landstraße nicht zu verwenden sind. Das höchste was ich je aus ihm herausgeholt habe, waren hundertfünfundsiebzig. Der Mann, den ich verfolgte, fuhr hundertundvierzig."

(Fortsetzung folgt.)

Judiz-al-Hof, der neue Gott.

Jedermann weiß, daß die Menge der indischen Sekten nahezu unzählbar groß ist. Liegt doch auch in dieser religiösen Zerrissenheit ein Grund, weshalb es dem Riesenvolke noch immer nicht gelingt, die Ketten Albions abzuschütteln. Kürzlich kam es nun wieder einmal zu einer Streitigkeit zwischen zwei indischen Sekten. Zuerst lief man vor das Tribunal von Kalkutta. Aber mit dem Urteil war die eine der Parteien nicht zufrieden. Sie wurde von einem alten Priester vertreten, der schließlich einen guten Einfall hatte. Es war ihm zu Ohren gekommen, daß es in London einen „Judiz-al-Hof" gab, eine Einrichtung, unter der er sich wenig vorstellen konnte, von der er aber wußte, daß sie für die Streitigkeiten unter den indischen Sekten zuständig war. Er hatte auch das Glück, daß die Behörde — natürlich handelte es sich um einen Judizialhof — die Entscheidung von Kalkutta verwarf und dem alten Priester Recht gab. Die Engländer beglückwünschten den Greis. Der strich sich stolz lächelnd den Rauschebart: „Der König von England, Kaiser von Indien, ist ein mächtiger Fürst. Aber er zittert doch wie ein Kind vor dem neuen Gotte, den ich angerufen habe, vor Judiz-al-Hof. Der hat für uns ein Wunder getan. Sein Name sei gelobt!"

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Brauerei "Im Kessel"
Krefelder Str. 42 Ruf 5751
Der gute Tropfen Neußer Art Alt-Bier
reichh. Speisekarte. Kalte, warme Speise. Jeden Freitag Reibekuch.
Stets frische Muscheln

Quirinus-Brauerei
Niederstrasse 32
Heute:
Kalbsbraten mit Erbsen

Industrie-Hotel Inhaber Körfer
An der Rennbahn Ruf 3093
Bestgepflegte Biere Weinkarte
Hitdorfer Pilsener
Franziskaner Leistbräu
Ia. Küche Konferenzzimmer
Vereinzim ca 60 Pers. - Billard

Hotel Pilartz F. Böminghaus
Krefelder Str. 6. Ruf 4613
Die gutbürgerl. Küche. eptl. Biere u. Weine
Hitdorfer Pils Dortmunder Union
Münchner Löwenbräu Grenzquell Pilsner
Separate Säle für ca. 50 bis 200 Pers.
Gut geeign. f. r Hochz., Vereine u. dgl

Restaurant Peppekus
Kapitelstr. 25 Ruf 2540
Das Haus der guten Küche
Bestgepfl. Biere Bestgepfl. Weine
Gesellschaftsräume

Besuchen Sie das gemütliche
Kaffee-Restaurant
Haus Niederto
Täglich: KONZERT
d. hervorragenden Hauskapelle
dazu der vorzügliche Kaffee
das bekömml. Siechenbier, Nürnber
— und die gute Küche —

Nicht billiger als .—, aber besser als .—,
ist Münchner Pschorr-Bräu
im Hotel-Rest. Sandweg.
½ Liter 50 Pfg.

Stadtgarten-Restaura
Inh. Peter Neckenig
★
Küche und Keller das Best.

Hier herrscht
Frohsinn u. Gemütlichkeit
Heute wohin
Neusser Winkel



Hotel-Rest. Koppenburg
Krefelder Str 13 Ruf 4394
Tradition bleibt Tradition
Ausschank von Obergäriges
Lagerbier Dortmunder Union
Kegelbahn Vereinszimmer
Bürgerlicher Mittagstisch
Jeden Sonntag Tanz

Zeughaus-Stube Inh. Herm. Paukstadt.
Das gemütliche Restaurant im Zeughaus
Bestgepflegte Biere
Dortmund. Aktien Hitdorf. Pilsener Schumacher Alt
Mittagessen M. 1.10, Im Abonn. M. 0.90

Restauration Bürgerhof
Friedrichstr. 41/43, Inh. H. Paar, Ruf 3420
Das beliebte gemütl. Familien-Restaurant
Gepflegte Biere — Weine — Ia. Küche
Gesellschaftsräume
Schöner Saal für Vereinsfestlichkeiten
Jeden Sonntag Tanz

Obergär. Brauerei „Im Dom"
Inh. Heinz Wiertz
Michaelstr. 75 Ruf 5284
Das beliebte Obergärige Neußer Art
Kalte und warme Speisen
Seit 1701 im Besitz der Fam Wiertz

Restauration Paul Paar
Niederstraße 41
Die bekömmlichen, gutgepflegten Hitdorfer Biere!
Gesellschaftszimmer ca. 100 Personen fassend. Bundeskegelbahn. Billard. Ruf No. 3660.

Restaurant „Sängerheim Hohenzollern"
Jos. Tillmanns
Hermannsplatz Ecke Kapitelstr. Ruf 5142
Die wohlbekömmlichen, beliebten Bremme-Biere, Barmen. Weine Schnittch.
Vereinssaal für ca. 120 Personen

Brauerei für obergäriges Bier
Zum Marienbildchen"
oderstr. 42/44 Ruf 66
Das beliebte Obergärige Neußer Art

Restaur. „Zum Pömpke"
Inh. Jakob Sprenger
Büttger Str. 63 Ruf 407
Altdeutsche Bierstube
Bestgepflegte Biere und Weine
diverse Schnittchen

Unpolitische Chronik

Neuß, 10. Dezember 1933

In den Advent hinein.

Da haben wir nun also schon wieder einmal den kupfernen Sonntag gepackt!

Eben überwanden wir den Schrecken, den uns „Zink Muff" eingejagt hat, weil wir nicht mehr so recht an seine himmlische Herkunft glaubten, und ihm infolgedessen bei seinem Auftreten am Nikolausabend die Gabe des Gebetes verweigerten, da treten wir nun auch schon in den Zauberkreis der Weihnachten selbst. Mit dem Mißtrauen dem Zink Muff gegenüber das kam, weil er sich sehr weltlich aufführte, so weltlich, daß man eigentlich ein anderes Benehmen von einem amtlichen Begleiter des hl. Nikolaus hätte erwarten müssen. Außerdem bot er in seiner Kostümierung einige sehr bedauerliche Zweifelspunkte dar, als habe er seine Ausrüstung auf dem Söller bezogen, wo eine alte Muffschachtel und ein alter Mantel das Jahr über unbegehrt zu liegen pflegen.

Unter diesen Umständen ist dieses Mißtrauen natürlich für ein Weltkind verständlich, wenn es auch vielleicht klüger gewesen wäre, nichts Derartiges zu äußern. Denn dies Mißtrauen hat Folgen gehabt.

Ich habe „genau nichts" vom heiligen Mann bekommen, ganz und gar nichts, nicht einmal etwas in den Pantoffel, obwohl dahinein doch ganz gut z. B. eine neue Mundharmonika gepaßt hätte, die ich so notwendig gebraucht hätte, um aufs neue Hausmusik zu machen. Die alte (Mundharmonika) hat nämlich einen „Irömmel in der Tröt", so daß sie für bessere Sachen nicht mehr zu brauchen ist. Und so starrte ich denn am Nikolaus-Morgen, matt, irr und trostlos in das Nichts; man muß sich nun eben an die Hoffnung klammern, daß das Christkind uns auserwählt hat, die Bösartigkeit des Zink Muff wieder auszugleichen.

In solchem Sinn ist uns der kupferne Sonntag schon eine schöne Hoffnung; Hoffnung ist er allerdings auch für den Neußer Einzelhandel, der in diesen Tagen wieder einmal besonders schöne und große Anstrengungen gemacht hat, seine Waren möglichst geschmackvoll anzubieten; die Neußer Geschäfte zeigen auch in diesem Jahre wieder eine Fülle von schönen Dingen, die nur den einen Fehler haben, daß wir sie gelegentlich an der Unzulänglichkeit unseres Portemonnaies abwägen müssen; aber auch für den, der nun gerade keinen Pelzmantel oder ein neues Auto zu kaufen imstande ist, gibt es eine Menge großer und gewaltiger Lockungen; so ein winziges Tannenzweiglein rückt die profansten Dinge aus dem Wirkungskreis des Profanen hinaus in eine höhere Sphäre; da werden selbst Flanell-Unterhosen mit Zacken zu Dingen, um die ein besonders gewaltiger Glanz überirdischer Herkunft strahlt, und an einem tannenzweiggeschmückten Paar Sockenhalter ist nichts Irdisches mehr, wenn es erst Aspirant für den Weihnachtstisch ist.

Doch wir müssen bremsen, daß dem unpolitischen Chronisten nicht doch schon zuviel von jener Stimmung entweicht, die eigentlich in die noch nähere Nähe des Festes der Feste gehört; auch mit Sentiments muß man haushalten können, doch darf man sie nicht unterschlagen.

Der morgige kupferne Sonntag ist der Start zur weltlichen Weihnachtsfeier; mit der Nähe zum Fest wachsen bekanntlich auch die Wünsche, wächst allerdings auch die Ratlosigkeit für jene, die meistens erst am heiligen Abend, fünf Minuten vor Geschäftsschluß auch jenen Einkauf tätigen, den sie ebenso gut schon drei Wochen früher hätten machen können. Ich habe einen Bekannten, der kauft an jedem heiligen Abend, ein paar Minuten vor Toresschluß, eine ganze Kleinigkeit als Geschenk, die er genau so gut schon Wochen vorher erstehen könnte; aber er hofft, daß ihm schließlich doch noch etwas Besseres, Persönlicheres, einfallen möchte.

Schenken ist eine große Kunst, wobei es nicht einmal auf die Menge und den aufgewandten Preis ankommt; das größere Geschenk ist eigentlich, daß man sich Gedanken und Sorge macht, was und wie man schenken könnte.

„Ich habe Dir nur diese lumpige Kleinigkeit geschenkt, mein Lieber; aber eine ganze Nacht habe ich wach gelegen, bis es mir schließlich eingefallen ist!"

So muß es sein.

* * *

Nikolaus, freigebig wie noch nie!

Damit das nicht mißverstanden wird: St. Nikolaus war sehr freigebig bei den Neußer Heimatfreunden, und es gibt Leute, die behaupten, das wäre gar nicht der „richtige" heilige Mann gewesen.

Zuletzt sind mir auch Zweifel gekommen; denn was soll man sagen, wenn u. a. dem heiligen Mann der Schnurrbart abgeht, und wenn ein solch hoher Würdenträger auf einmal „Neußer Platt" spricht, als wäre er im Schatten des alten Quirinusmünsters geboren?

Aber außer diesem Verdachtsgrund gab es noch einige andere; er war mir doch ein wenig zu vertraut mit einigen der vielen Besucher; und sein Gebaren war oft doch sehr weltlich. Zwar sagte er zu dem anwesenden Geistlichen „Confrater, kommemal her!", aber das kann auch die plumpe Vertraulichkeit eines Kostümierten gewesen sein. Jedenfalls war man allgemein skeptisch; viele sagten, es wäre Dahmens Schäng gewesen, und der war auch während der ganzen Geschichte nicht im Saal, so daß diese Lesart schon stimmen könnte. Doch wir wollen lieber nicht in solchen Glaubenszweifeln wühlen, wir wollen uns vielmehr auf die Feststellung beschränken, daß die Familie der Heimatfreunde wieder einmal einen ganz großen Festtag hatte; das Erfreulichste einer solchen Veranstaltung ist meines Erachtens diese Bereitwilligkeit, mit der die Vielen an dem Gelingen mitarbeiten: Handwerk, Kunst, Kaufmannschaft, Kunstgewerbe, alle Stände der Bürgerschaft sind mit ganzem Herzen dabei, wenn die Heimatfreunde rufen. Fast wächst der Kreis schon in das Zugroße, aber das ist nur eine räumliche Frage, die wachsende Familie unterzubringen; niemals wird der Sinn der Arbeitsgemeinschaft für Mundart, (Un-)Sitten und Gebräuche darunter leiden wollen.

Seit wenigen Jahren hat die Heimatbewegung in Neuß sich in Marsch gesetzt; in ihren Reihen marschieren jung und alt und arm und reich miteinander. Das ist fast zu schön, als daß es wahr sein könnte; aber die, die man nötig braucht, sind am Mittwoch vom hl. Mann zunächst noch einmal auf ein weiteres Jahr ehrenwörtlich verpflichtet worden, bei der Stange zu bleiben. Und da werden sie wohl nicht anders können.

* * *

„Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende . . ."

Es ist anzunehmen, daß manche meiner Leserinnen und Leser nicht wissen, was eigentlich Aranjuez ist; nehmen wir also das große „Herder"-Lexikon und lesen wir:

> **Aranjuez:** span. Stadt südl. von Madrid, liegt am Tajo, Bahnknotenpunkt, 492 Meter üb. M., 13 800 Einwohner; königl. Residenzschloß (1727; kostbare Innenräume) mit ausgedehnten Parkanlagen, bes. dem Jardin del Principe mit der Casa del Labrador (1803, Schlößchen im Stil des Trianon in Versailles, Gemälde, antike Skulpturen). — Ehem. röm. Landsitz, im Mittelalter Kloster des Ordens von Santiago, unter Philipp II. Frühjahrsresidenz; bekannt durch die Anfangsworte von Schillers Don Carlos: „Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende", 1660 und 1665 abgebrannt, im 18. Jahrh. wieder aufgebaut; 1808 Abdankung Karls V., Ausgangspunkt der Erhebung gegen Frankreich.

Nach dieser immerhin brauchbaren Aufklärung bleibt uns die Feststellung, daß das, was wir eigentlich sagen wollten, mit Aranjuez nichts zu tun hat; aber man kann im übertragenen Sinne doch von manchen Verkehrssündern sagen, daß für sie die „schönen Tage von Aranjuez" nun vorüber sein werden.

Dieser Tage war eine Besprechung beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf, wobei u. a. von den maßgebenden Stellen bekannt gemacht wurde, daß wir im Januar eine Verkehrserziehungswoche im ganzen Regierungsbezirk haben werden. Man wird sich da an das Hamburger Vorbild anlehnen, wo Fahrer und Fußgänger, die unmittelbar bei Verkehrssünden ertappt wurden, in ein sofort zahlbares „Lehrgeld" genommen wurden. Fußgänger-Sünder zahlten 1,— Mk., Radfahrer 2,— Mk. und Führer eines Fahrzeuges 3,— Mk., worüber sie eine Empfangsbestätigung erhielten. Wer nicht zahlte, wurde zur polizeilichen Bestrafung gemeldet. 80 Prozent aller Verkehrssünder haben sofort bezahlt. Eingenommen wurden in ein paar Tagen 37 000 Mark, die dem Winterhilfswerk und dem Gasschutz je zur Hälfte zugeleitet wurden.

Hätte der Regierungsbezirk Düsseldorf — so sagte der Referent — bei seinen fünf zentralen Verkehrskontrollen das Hamburger Muster eingeführt gehabt, so wären während der zehn Kontrollstunden „ohne Fußgängersünden" 29 000 Mark eingekommen, in einer Woche also mindestens 100 000 Mark. Daß eine solche Aussicht, vor allem aber die Notwendigkeit, endlich einmal etwas Durchgreifendes zur Sicherung des Verkehrs zu tun, zur Nachahmung der Hamburger Methode lockt, dafür wird man Verständnis haben. Im Januar werden wir also Aehnliches in unseren heimatlichen Breiten erleben.

Bei einer Totenzahl von je Tag einen durch Verkehrsunfall etwa in Düsseldorf wird man für die Maßnahmen Verständnis haben. Mehrere 100 Tote und viele 1000 Verletzte je Jahr rechtfertigen neue Maßnahmen, da sich die alten Methoden mit kleinen Strafmandaten als unwirksam herausgestellt haben.

* * *

Zuformmungsfaßt meinen wir . . .

Da auch dieses Mal die Chronik-Mappe wieder eine Anzahl von Anfragen birgt, die ich nicht einzeln und persönlich beantworten kann, deren Beantwortung aber auch für den einen oder anderen vielleicht Interesse haben wird, so greifen wir ein paar Fragen und Antworten dazu heraus.

Warum nur in Düsseldorf, Krefeld, Essen, Düren die Tennisplätze im Winter Eisbahn sind und nicht in Neuß, das ist keineswegs eine neue Anfrage; die Sache ist schon einige Jahre her, daß man sich darüber unterhalten hat. Die Gründe, warum nicht auch Neuß eine künstliche Eisbahn hat, die nach wenigen Tagen Frost schon das köstlichste Wintervergnügen des Eislaufens erlaubt, sind wir nicht mehr gegenwärtig. Aber es soll welche geben: Tennisplätze sind über Nacht Eisbahnen, so daß man nicht allzu große Umstände haben würde, wenn man sich einmal dieser Sache annehmen wollte. Ehe der Stadtgartenweiher zugefroren ist, taut es meistens schon wieder, ganz abgesehen davon daß diese Eisbahn immer bald schon bedeutende Mängel hat. Und so haben manche unserer Einsender recht, wenn sie das alte, neue Thema noch einmal wieder anschneiden. Wenn sie Glück haben, setzt sich jemand auf dem Amt für Leibesübung oder bei der Stadion- oder Gartenverwaltung dafür ein; bisher ist es meistens danebengegangen. Die Neußer alte und junge Jugend würde sich darüber sehr freuen, zumal die Freuden des Winters in unseren Breiten nicht sehr zahlreich sind.

Einige andere Anfragen beschweren sich ausgerechnet beim unpolitischen Chronisten, daß in manchen Behausungen immer noch zu laut Radio getönt würde, dort bis spät in die Nacht Teppiche geklopft würden, anderweitig wieder bis in die Nacht hinein musiziert oder „gesungen" würde, kurz — es gibt eine ganze Menge Leute, die diesbezügliche Schmerzen haben; auch hier will ich ihnen summarisch erwidern, weil es gerade gut geht:

Es gibt selbstverständlich darüber gültige Polizeiverordnungen, die es dem Nachbarn zur Pflicht machen, auf seine Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. Tut er das nicht, ist er zu dieser Einsicht nicht gütlich zu bekehren, so kann man selbstverständlich den Schutz der Polizei in Anspruch nehmen, wenn es nicht anders geht; sie wird den „bösen Nachbarn" freundlich aber entschieden auffordern, seinen Radau zu anderen Zeiten zu machen, und ich bin sicher, daß er das auch tun wird. Meistens aber wird es solchen polizeilichen Mitwirkens nicht bedürfen; wenn man mit seinem Nachbarn einmal vernünftig spricht, so wird er schon sein Einsehen haben; doch „kann der beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt", sagt der alte Herr Schiller! In solchem Falle müßte man sich also doch an die Polizeivorschriften wenden.

Aber nicht im Zorn.

Diaz.

Ein Kind kann ohne seine Weihnachtsbescherung.

Da wir gerade vom Schenken sprechen, so möchte ich auf ein kleines Buch über Neuß hinweisen, das dieser Tage erscheint; es führt den Titel „Neuß, die Stadt zwischen Kohle und Korn". In ihm sind Skizzen, Aufsätze und Vorträge von Dr. Schorn gesammelt und einige Neußer Künstler haben hübsche Bildbeiträge dazu geliefert. Die Kosten für dieses Buch, das eigentlich auch ein Schulbuch sein könnte, belaufen sich auf eine Mark, und das ist sicherlich nicht zuviel für ein Buch, dessen Wert nicht gemindert ist, wenn man es gelesen hat.

Für Neußer in der Nähe und in der Ferne ist dieses Buch so brauchbar, wie nur wenige andere, die je über das Neußer Land geschrieben worden sind. Es sind nicht allzu viele; viele aber von wenigen sind ein bißchen trocken geraten, sind zu sachlich, vielleicht auch zu geschichtlich.

Wenn man in dem hübschen Bändchen blättert, dann wird es einem ganz eigenartig um das Herz, und ein Blick in das Inhaltsverzeichnis ist schon eine große Lockung, der hoffentlich nur ganz wenige zu widerstehen vermögen; das Buch hätte es verdient, daß es weitere Verbreitung erführe.

Für den jungen und den alten Neußer sind kostbare Dinge darin, und für den „Neußer in der Fremde" könnte es eine Art von Brevier werden. Wir finden darin Aufsätze „Am Rhein, des Sonntags früh", „Das Baggerloch", „Wochenende im Neußer Hafen", „Die Erft hinab im Kanu", „Weihnachtsabend im Neußer Land", „Die Stadt zwischen Kohle und Korn" usw.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, an dieser Stelle dem freundlichen und von tiefem Heimatsinn getragenen Werkchen zu wünschen, daß es den Leserkreis bekommen möchte, den es verdient. Es sollte unter manchem Neußer Weihnachtsbaum liegen, unter manchem Weihnachtsbaum auch, der in der Ferne seine Strahlen verbreitet, und unter dem gerade an diesem hl.

In winterlichen Bergen.



Ein Zug bringt Wintersportler nach Schreiberhau.

Der Winter ist eingezogen und hat alles in sein weißes Gewand gehüllt. Trotz der scharfen Kälte, die in den meisten deutschen Gauen herrscht, zieht überall die Jugend hinaus, um auf Rodelschlitten und flinken Skibrettern [illegible] schönen Wintersport zu huldigen.

Was nicht in die Zeitung kam.

Lustige Begegnungen und Begebenheiten aus dem Leben eines Reporters.

Von W. H. Degener.

Wie eben jeder Beruf seinen Mann gelegentlich auch einmal in eine heitere oder ganz und gar merkwürdige Lage hineingeraten läßt, so bringt es auch das Leben eines Reporters bisweilen mit sich, daß nicht der Ernst der Arbeit, sondern irgendeine lustige Begleiterscheinung die Stunde bestimmt. Vielleicht ist es sogar, daß die Arbeit des Zeitungsmannes gar noch eher einmal etwas Merkwürdiges erleben läßt als eine andere Tätigkeit. Obwohl das mit dem „rasenden Reporter" natürlich heller Unsinn ist! Aber gerade die unterhaltendsten Dinge liegen oft so verquer, daß man sie nicht in die Zeitung bringen darf oder wenigstens gut daran tut, sie für sich zu behalten. Irgendwann kann man sie dann zwar einmal erzählen. Freilich wird es nur zu einer kleinen Blütenlese langen, weil die Zeit eben immer etwas knapp ist.

Um gleich mit dem zu beginnen, was ich selbst für das Heiterste halte, so hatte ich da einmal den Auftrag, über Leben der Männer auf einem Feuerschiff zu berichten. Sie wissen, Feuerschiffe liegen jahraus und jahrein draußen auf dem Meer vor Anker, bezeichnen eine schwierige Stelle im Fahrwasser, leuchten mit rotem Anstrich weit sichtbar und zeigen nachts aus starken Lichtquellen bestimmte Signale. Die Männer werden etwa alle drei Wochen abgelöst und führen dort draußen ein hartes, einsames Leben. Aber es gibt nur den einen Weg, für ein paar Wochen zu ihnen zu gelangen, den Weg über die Behörden.

Ich brauchte damals vier Wochen, ehe ich bei der zuständigen Stelle gelandet war und so viele Befürwortungen erwirkt hatte, daß ich die Erlaubnis erhielt, mit der nächsten Ablösung an Bord zu gehen. Vorher aber mußte ich einen Vertrag unterschreiben, der meine Verpflichtungen und Verhaltungsmaßregeln genau bestimmte und eine große Anzahl von Paragraphen hatte. Einer dieser Paragraphen lautete: „Herr W. H. Degener verpflichtet sich, um Falle seines Ablebens bei einem auf dem Feuerschiff erlittenen Unfall keine Ansprüche an den Fiskus zu stellen."

Es fällt mir übrigens gerade jetzt auf, daß gerade Behörden mir immer die wenigsten Schwierigkeiten gemacht haben. Das ist deshalb erstaunlich, weil jedermann von den vielen Witzen über den deutschen Bürokratismus sicherlich auf das tatsächliche Verhalten der Beamten schließt. Das trifft aber nicht zu, meistens sind es untergeordnete Organe, die sich einem nicht alltäglichen Wunsche sperren. Und sie tun das meistens deshalb, weil sie sich den Rücken frei halten wollen. So erwirkte ich eines Tages die Erlaubnis eine recht unbekannte Insel in der Ostsee zu besuchen, auf der in völliger Isolierung von der Außenwelt wichtige Versuche mit Tierseuchen gemacht und wertvolle Seren hergestellt werden. Die Insel ist vollkommen hinter eine Desinfektionssperre verschanzt, auf dem Bootssteg schon liegt eine karbolgetränkte Fußmatte, an der man sich „die Bazillen abtreten" muß. Und ich durfte die Insel also besuchen. Ich hatte den richtigen Schein dazu. Aber ich hatte keinen Schein, auch das einzige Regierungsboot zu benutzen, mit dem man zu dieser Insel gelangen konnte, und so wurde ich erst einmal abgewiesen! Bis ein Telephongespräch den Fall ordnete.

Das Gegenteil, ganz großzügiges Entgegenkommen von Behörden habe ich öfter erlebt. So gab mir einmal der Landrat eines pommerschen Kreises die Erlaubnis, ein Auto zu stehlen! Sämtliche Landjäger wurden alarmiert, die Straßen gesperrt, Barrikaden errichtet! Man suchte mich, und ich sollte darüber schreiben, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Autodieb der Behörde entwischen könnte, wenn der Diebstahl eine halbe Stunde nach der Tat gemeldet wurde. Nun, ich bin einen ganzen Tag lang zwischen den Beamten spazieren gefahren, zweimal hab ich mich mit einer oberflächlich gefälschten Nummer durch eine Sperre geschmuggelt! Es war ein ganz großer Erfolg im Sinne des Autodiebstahls und ein sehr kleiner Erfolg im Sinne der Polizei. Aber ich habe darüber schreiben können, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

In derselben pommerschen Stadt übrigens hat man mir einmal die Erlaubnis gegeben, die Feuerwehr zu alarmieren und mit der Stoppuhr zu prüfen, wie lange es dauert, bis sie erscheint. Dem von der Suppe weg herbeijagenden Führer der Wehr drückte ich grinsend einen Briefumschlag in die Hand, in dem neben meiner Legitimation ein Uebungsbefehl lag. Es klappte alles haargenau, nur verfügte die Wehr damals noch nicht über einen Schaumlöscher, wie man ihn für Tankbrände braucht. Und ich hatte natürlich einen Tankbrand angenommen! Noch bevor ich jene Stadt später verlassen mußte, weil mir die Stellung gekündigt worden war, erlebte ich die Genugtuung, über das neue Schaumlöschgerät zu schreiben. Es war tatsächlich angeschafft worden.

Aber ich habe in anderen Fällen auch ebenso großes Pech gehabt. Eines Tages sollte ein ganz großer und prominenter Mann sprechen. Und leider lag der Beginn seiner Rede so ungünstig, daß es unmöglich sein mußte, die Rede noch in die Zeitung zu bekommen. Trotzdem erschien sie an demselben Vormittag, groß aufgemacht, im Morgenblatt. Ich war nämlich am Tage vorher zu dem bekannten Mann hingegangen und hatte ihn bewogen, mir sein Manuskript zu geben. Mit dem vollständigen Durchschlag rannte ich in die Setzerei, schrieb eine packende Einleitung davor und ließ den Bericht setzen. Ich war stolz, wie ein König! In der Nacht aber holte der Prominente sich einen ordentlichen Schnupfen und sprach am andern Morgen überhaupt nicht, weil er stockheiser war. Als er daran dachte, bei mir anzurufen, konnte man die Zeitungen mit seiner Rede schon an allen Straßenecken kaufen. Und jetzt wissen Sie ja auch, weshalb mir damals gekündigt wurde!

Niemals nachher, aber einmal vorher hatte ich das gleiche Tempo entwickelt. Das geschah bei einer Gerichtsverhandlung, die sich bis kurz vor die Erscheinungsminute der Zeitung hinzog und sich schon seit drei Tagen auf das Geständnis eines Mörders zuspitzte. Ich war so unklug gewesen, dieses Geständnis schon seit zwei Tagen als nahe bevorstehend zu prophezeien, aber es kam nicht. Endlich, an dem fraglichen Tage schien es fällig zu sein. Ich mußte weg, ich hatte nichts Interessantes für den Bericht, wenn der Bruder nicht gestand. Als ich den Saal verließ, schien es auch soweit zu sein. „Ach, was, dachte ich, er wird es schon zugeben!" Und schrieb über das Geständnis des Mörders. Aber ich hielt die Seite bis zur letzten Minute fest. Gerade, als der Metteur sie mir mit Gewalt entreißen wollte, klingelte das Telephon, ein Kollege rief an und sagte mir, der Mörder habe umfassend gestanden. Na also, das hätte ich dem Manne schon eine halbe Stunde vorher sagen können!



Eintopfgericht.

»Wat, 'nen janzen Tag lang nur Eintopfgericht!! Jetzt soll ich dem Staat außer dem Geld auch noch die Gesundheit opfern?«

An allen diesen Streichen, die oft gut ausgehen, bis sie eines Tages danebenpurzeln, war übrigens ein Erlebnis schuld, das ich in der Schriftleitung einer großen westdeutschen Zeitung hatte. Es war in der Nacht, in der es sich entscheiden mußte, ob Köhls Ozeanflug gelungen sei oder nicht. Die Zeit drängte, da ging plötzlich der für diese Angelegenheit zuständige Redakteur gemütlich nach Hause und sagte im Weggehen, auf seinem Tisch lägen zwei Artikel, einer für den Fall, daß sie verunglückt wären. Jeder Beitrag sollte gesetzt und, wann die entscheidende Meldung einträfe, der zutreffende ins Blatt gehoben werden. Ich las sie beide. Der eine begann mit den Worten: „Es kam, wie es kommen mußte!" .... Der zweite war für den Fall des Gelingens geschrieben. Der erste Satz hieß: „Wieder einmal haben deutsche Technik und deutscher Wagemut . . .!" Ich muß Leute sagen, daß ich heilfroh bin, daß die deutsche Journalistik seit kurzem in ein anders Stadium getreten ist, in dem man nicht mehr gezwungen ist, aus tausend Gründen nach hundert Seiten zu schielen, um im gegebenen Fall die richtige Walze bereit zu haben!

Als ich einmal garnicht wußte, wie ich aus einem polizeilich gesperrten Gelände an das nächste Telephon kommen sollte, markierte ich eine Ohnmacht und wurde von der Rettungswache durch die Sperrkette gebracht! Von der Aufnahmestation des Krankenhauses aus telephonierte ich meinen Bericht und erklärte dann, es fehle mir jetzt gar nichts mehr. Das Protokoll tostete fünf Mark. Uebrigens hätte eine Taxe etwa sieben Mark gekostet, wenn sie durchgekommen wäre.

Und glauben Sie zum Schluß auch, daß man oft die tollsten Dinge erlebt, wenn man jemanden besucht, um ein Interview zu schreiben. In der parlamentarischen Zeit war ich einmal bei einer bekannten Reichstagsabgeordneten, die zu mir über ihre Ansicht in Bezug auf die Gleichberechtigung der Frau in der Politik und in der Regierung sprach. Sie redete damals sehr schön. Aber ich mußte immer auf ihren linken Strumpf sehen, da hatte die kluge Frau ein Loch mit Zwirn zusammengezogen.

Uebrigens erlebte ich mit eben diesem Interview noch einen zweiten Zufall. Ich gab ihn gegen fünf Uhr nachmittags in der Schriftleitung ab. Gegen sieben Uhr verließ ich meine Wohnung, um mir erstens eine Zeitung mit diesen Interview und zweitens etwas Wurst zum Abendbrot zu kaufen. Zufällig hatte ich es zum Metzgerladen näher als zum Zeitungsstand. Und als ich mir das Wurstpaket besah, war die Wurst schon in mein Interview eingewickelt! Ich hätte damals trübselige Betrachtungen über den Wert der journalistischen Tagesarbeiten anstellen können. Ich habe aber nur gelacht und mir gesagt, daß der Bericht sowieso nicht viel tauge. Denn die Sache mit dem zusammengezogenen Strumpf hatte ich ja doch, zu meinem großen Bedauern, unterschlagen müssen.

Artikel zur Kranken- und Kinderpflege



kauft man am besten aus der Apotheke. Hier können Sie unter fachmännischer Beratung wählen. Sie werden von unnützem Geldausgeben verschont, wenn Sie den zuverlässigen Rat des Apothekers befolgen.

Kauft man in der Apotheke!

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt u. durch Eilboten kostenlos zugestellt.

Einhorn-Apotheke Büchel 21 Ruf 3389	**Löwen-Apotheke** Oberstr. 118 Ruf 5395
Marien-Apotheke Drususstr. 8 Ruf 3434	**Nord-Apotheke** Venloerstr. 208 Ruf 5007



Der Bote bringt Ihnen heute den

Wegweiser durch unsere Dezember-Angebote

Dieser achtseitige reich illustrierte Katalog macht es Ihnen leicht, passende, praktische Geschenke bei uns auszusuchen.

Unser Haus ist Sonntag von 11³⁰-12³⁰ u. von 3-7 Uhr geöffnet

Güttmann

Düsseldorf, Grabenstrasse.

Punktekampf auf der ganzen Linie.

„Fortuna" zu Hause.

Die erste Serie im Gau X (Niederrhein) steht kurz vor dem Abschluß. Der deutsche Meister Fortuna Düsseldorf führt nach wie vor die Tabelle an, obwohl die Fortunen ein Spiel weniger als die meisten Mannschaften ausgetragen haben. Noch zwei Spielsonntage und die zweite Serie kann ihren Anfang nehmen. Am 10. Dezember treten sämtliche zwölf Mannschaften wieder in Tätigkeit und spannende Kämpfe sind zu erwarten. Die Kämpfe im einzelnen:

Fortuna Düsseldorf — Rheydter SV.

Der deutsche Meister tritt nun nach einer kurzen Unterbrechung wieder zu den Pflichtspielen an. Der Gegner ist Sonntag der Rheydter Spielverein, der sich bisher sehr gut geschlagen hat. Die Rheydter hatten am Vorsonntag die gefürchtete Elf von Hamborn 07 zu Gast, und trotzten diesen ein Unentschieden von 1:1 ab. Die Düsseldorfer werden also selbst auf eigenem Platze nicht im Handumdrehen die Punkte in der Tasche haben, sondern erst kämpfen müssen. Die Rheydter Hintermannschaft mit den beiden guten Verteidigern und dem fleißigen Mittelläufer werden der Düsseldorfer Stürmerreihe viel zu schaffen machen. Die Düsseldorfer haben in letzter Zeit ihre besten Spieler zu den Länderwettkämpfen abstellen müssen. Hoffentlich ist die Mannschaft in bester Form, damit die Zuschauer nicht enttäuscht werden. Die Düsseldorfer haben Sonntag alle Vorteile auf ihrer Seite, so daß eine Niederlage kaum in Frage kommen könnte. Der Papierform nach müßte ein glatter Sieg der Fortunen auf eigenem Platz herausspringen.

Sonst spielt noch:

Hamborn 07 — VfL. Preußen Krefeld.

In Hamborn werden die Zuschauer am Sonntag einen typischen Punktekampf zu sehen bekommen. Die Hamborner Elf ist zu Hause kaum zu schlagen, das hat auch schon Fortuna Düsseldorf erfahren müssen.

Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen.

In der Tabelle haben die Duisburger einen Punkt mehr als die Essener aufzuweisen, das hat aber nach dem schlechten Start von Schwarz-Weiß nichts zu bedeuten.

VfL. Benrath — VB. Preußen Altenessen.

Die Benrather haben bisher die wenigsten Spiele und zwar nur sieben ausgetragen. Die Benrather haben also viel nachzuholen. Am Sonntag stoßen die Benrather auf den VB. Preußen Altenessen. Die Elf der Essener ist sehr unbeständig. Einmal wird ein heroischer Kampf geliefert, das andere Mal lassen sie sich von dem Tabellenletzten mit 9:3 überfahren. Die Elf kämpft also mit Launen.

Alemannia Aachen — Duisburg 08.

Alemannia Aachen empfängt am Sonntag den Tabellenzweiten Duisburg 08. Die Hochfelder, die vor kurzem sogar den deutschen Meister schlagen konnten, warteten am letzten Sonntag mit einer Ueberraschung auf: sie wurden nämlich in Gladbach mit 2:1 geschlagen. Die Mannschaft wird sich aber Sonntag wieder aufraffen und gegen Alemannia Aachen mit dem demselben Schneid wie gegen Fortuna spielen.

SC. Borussia Gladbach — Schwarz-Weiß Barmen.

Zwei Mannschaften, die in letzter Zeit von sich reden gemacht haben. Gladbach siegte über Duisburg 08 mit 2:1 und Schwarz-Weiß Barmen kanterte VB Preußen Altenessen mit nicht weniger als 9:3 Toren nieder. Die Barmer scheinen also jetzt das Schießen gelernt zu haben. Ein interessanter Kampf ist zu erwarten.

Neußer Sportler am Sonntag.

Meidericher Spielverein - Sportfreunde Neuß

Wieder einmal kämpfen die Neußer Sportfreunde am morgigen Sonntag auf fremdem Boden; sie müssen das Spiel nachholen, das am 5. November ausgefallen ist, das Spiel gegen Meidericher Spielverein.

Zwar hat der Gegner auch keinen besonders großen Ruf im Kranze der 3. Gruppe, aber übereinstimmend sind die Fachleute — wenigstens die auswärtigen — der Meinung daß die Sportfreunde nicht einmal mehr gut genug seien, diesen Gegner, der sich in der unteren Region der Tabelle aufhält, auf ihnen fremdem Boden zu schlagen.

Wir indessen sind immer noch Optimist genug, zu hoffen, daß die Neußer sich trotz der vielen — verdienten und unverdienten — Mißerfolge aufraffen werden, um sich in der Klasse zu halten. Wir wissen zu gut, welche Kräfte — und dabei denken wir nicht einmal an einzelne Spieler — in der Sportfreunde-Elf wach werden können, wenn es um eine Entscheidung geht. Der Tabellenstand der Neußer ist nunmehr so geworden, daß man von jedem Spiel sagen muß, es geht um das Ziel der Behauptung überhaupt

Die übrigen Vereine der Gruppe haben Spielpause und widmen sich dem Volkssport.

✣

Ballspielverein - Sportverein 04 Düsseldort

2.15 Uhr Alemannen-Kampfbahn.

Die Neußer werden morgen wieder einen guten Besuch auf ihrem Platz an der Alemannenstraße zu verzeichnen haben; denn der Gast ist hinreichend gut bekannt in Neuß. Man wird dabei nicht einmal mehr an die früheren Spiele gegen die Neußer Sportfreunde zu erinnern brauchen, die immer einen besonderen Reiz hatten.

Den Neußern ist in diesem Spiel eine Art von zweiter Chance gegeben, den Anschluß nach oben zu behalten, wenn es auch schwer sein wird, sich neuerlich in der Spitze festzusetzen; noch dem Verlustspiel vom vergangenen Sonntag haben sich die Neußer in der mittleren Tabellengegend niedergelassen. Der morgige Gast hat bisher allerdings noch mehr Federn lassen müssen, als die Neußer, eine Feststellung, die allerdings in dieser Situation zu keinerlei Leichtsinn herausfordern darf.

Wir sind aber auch sicher, daß der VB. das morgige Spiel sehr ernst nehmen wird, und daß es ihm dann gelingen sollte, den Gewinn für sich zu verbuchen.

Germania Ratingen - Rheinkraft

Es wird für die Rheinkraftler wohl sehr schwer sein, den in günstiger Position stehenden Ratingern auf eigenem Gelände die Punkte streitig zu machen. Indem wir kaum an ein Remis glauben, hoffen wir, daß die Niederlage nicht zu hoch ausfällt.

✣

Ansonsten spielen noch in dieser Gruppe: Gerresheim 08 gegen Erkrath, Unterrath — Sparta, Düsseldorf links — Gerresheim 03, DJK. Gerresheim — Rather Spielverein.

Was bringt die zweite Kreisklasse?

3. Gruppe.

Die Holzheimer stehen augenblicklich relativ am günstigsten. Dennoch scheint uns die aus vier Vereinen bestehende Spitzengruppe ziemlich gleichwertig, so daß das „Rennen" noch lange nicht entschieden ist.

Neuß-Weißenberg - Sportverein Dormagen

2.30 Uhr Broichstraße.

Auch dieser Gegner, so unscheinbar sein Name auch im Neußer Fußballager klingen mag, wird für die Weißenberger kein leichtes Hindernis sein. Seine Spielstärke bewies er wohl am besten durch das Remis (3:3) gegen den SV. Holzheim. Vor allem sollte die Neußer Hintermannschaft ein Auge auf den sehr schnellen Linksaußen haben. Aber auch sonst hat die Dormagener Mannschaft eine sehr schnelle und eifrige Spielweise. Die Weißenberger bewiesen am letzten Sonntag wohl eine aufsteigende Form, jedoch ließ das Stürmerzuspiel noch viel zu wünschen übrig. Sollte die gesamte Mannschaft am Sonntag nur mit dem Ziel „Sieg" antreten, so wird Dormagen die Punkte in Neuß lassen müssen.

Stürzelberg - Novesia

Den Neußern sollte dieser Gegner doch etwas zu stark sein. Hinzu kommt, daß widrige Umstände den Gastgebern am letzten Sonntag zwei kostbare Punkte raubten, so daß sie morgen unter allen Umständen gewinnen müssen, um in der Reihe der Titelbewerber zu bleiben. Die Hiesigen mögen noch so tapfer kämpfen, die Aussicht auf Erfolg ist gering.

Nievenheim — Holzheim.

Die Nievenheimer lieferten bisher gute, aber auch schlechte Spiele. Auch in befriedigender Form können sie u. E. ihre Gäste aus Holzheim nicht sonderlich gefährden. Der zuverlässige Kampfgeist der Besucher, mit solidem Können gepaart, wird daher beide Punkte erkämpfen helfen.

Horrem — Zons.

Auch hier ist der Gast Favorit. Horrems Elf kommt in dieser „schweren" Gesellschaft nicht so recht mit. Sie bildet heute das „Schlußlicht" der Tabelle. Die Zonser werden ihren bestimmt nicht dazu verhelfen, ihre Lage „aufzubessern". Beide Punkte werden aus Horrem mitgenommen werden.

VfR. Büderich — SSV. Delrath.

Sonntag 2.30 Uhr in Büderich.

Dieses Meisterschaftsspiel, das unter das Spielverbot am Wahlsonntag fiel, findet morgen seine Austragung. Der Tabellenreiter wird auf der Hut sein, um keinen Punkt an die Gäste abzutreten: da bekanntlich die letzte Begegnung mit einem Unentschieden (3:3) endete, wird man auf den Ausgang gespannt sein.

Zweite Kreisklasse: Gruppe 4

In dieser Gruppe sind die Stärkeunterschiede weniger augenfällig als in der 3. Gruppe. Die Frage nach dem möglichen Endsieger ist hier noch schwieriger zu beantworten. Ob die Heerdter die derzeitige Führung werden behaupten können, darf bezweifelt werden. Aber an eine ernste Gefährdung durch die Neußer Konkurrenten können wir vorerst auch noch nicht so recht glauben.

Eintracht Büderich - Post Neuß

Die Eintrachtler stehen auf der Punkteleiter etwas günstiger als die in ihrer Form nicht beständigen Stefansjünger. Am letzten Spielsonntag allerdings überraschten die Neußer angenehm durch ein Unentschieden gegen den Tabellenführer. Spielen sie in der gleichen Aufstellung und Form, dann könnte ein knapper Sieg glücken.

Niederkassel - Arminia Neuß

Die Arminen haben ebenfalls in den letzten Spielen mehr gezeigt als zu Beginn der Serie. Sie haben sich zweifellos nunmehr gefunden, was uns die Fahrt nach den nicht leicht zu nehmenden Platzherren in Niederkassel doch nicht vergeblich erscheinen läßt. Zudem besitzen die Neußer Ehrgeiz genug, sich nicht noch weiter abdrängen zu lassen. Ein Unentschieden wird von uns zum mindesten erwartet.

✣

3. Kreisklasse

Nordstadt 30 - Siegfried Norf

An der Gladbacher Straße fällt eine Vorentscheidung in der dritten Kreisklasse. Zwei Gegner der Spitzengruppe werden sich in einem harten Punktekampf gegenüberstehen, dessen Ausgang noch ungewiß ist. Die Neußer haben den Platzvorteil, auf Grund dessen man geneigt ist, ihnen einen knappen Erfolg zuzutrauen. Abstoß 14.30 Uhr.

Rhenania Hackenbroich 1. — Arminia Kaarst 1.

Zwei Mannschaften mit großem Eifer und Ausdauer treffen sich in Hackenbroich. Die Rhenanen wollen beweisen, daß die vorsonntägliche Niederlage gegen Norf (9:2) nur eine Schwächeperiode war. Papierformgemäß erwarten wir Kaarst knapp in Front. Abstoß 2.30 Uhr in Hackenbroich

Rot-Weiß Grimlinghausen — SV. Rosellen.

Obige Mannschaften stehen sich am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Kampf um die Punkte gegenüber. Die Gleichwertigkeit der beiden Gegner läßt keine Voraussage zu. Obwohl dem Platzverein der Vorteil des eigenen Platzes zugute kommt, bedarf es ihrer ganzen Kraftanspannung, um hier zu einem Siege zu kommen.

Niederrh. Margarinewerke - Stadtverwaltung Neuß

Heute 3 Uhr im Stadion.

Die Elf der Stadtverwaltung hat sehr lange nicht mehr gespielt, so daß man eine Vorhersage nur schwer machen kann. Wenn sich die Stadtverwaltung mit demselben Eifer wie bei dem letzten Spiel zeigt, so kann ein schöner Sport erwartet werden. Die NMW.-Mannschaft hat sich in der letzten Zeit sehr gemacht, der Sturm hat sehr an Schußkraft gewonnen, die Läuferreihe zeigte ein sehr gutes Aufbauspiel und die Hintermannschaft sehr gute Abwehr. Trotzdem müssen die NMW.er auf der Hut sein. Auf jeden Fall kommt ein schönes Kampfspiel zustande, dessen Sieger erst beim Schlußpfiff feststeht.

Niederrh. Margarinewerk Nes. — Apollotheater Düsseldorf.

Sonntag 9.30 Uhr im Stadion.

Der NMW. hat sich die Mannschaft des Apollotheaters verpflichtet. Man hat bisher hier noch nichts von der Mannschaft gehört, sie scheint aber gleichwertig zu sein. Ein Besuch des Spieles dürfte sich lohnen.

Aus dem Neußer Handballager.

SC. „Jugend" — Eller 04

11.15 Uhr Alemannenstraße.

Der Sportklub hat in seinem letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie die bekannte Elf von Eller 04 zu Gast. Die Mannschaft ist in Neuß nicht unbekannt, da sie in Meister- und Freundschaftsspielen schon manchen Kampf gegen die „Jugend" bestritten hat. Eller hat in diesen Begegnungen wiederholt sein Können unter Beweis gestellt und wird die Neußer auch morgen vor eine schwere Aufgabe stellen. Will man dabei noch die früheren Ergebnisse zum Maßstab heranziehen, so würde es für die „Jugend" schlimm aussehen, konnte sie doch in den bisherigen Treffen neben einigen Niederlagen bestenfalls unentschiedene Resultate herausholen.

Die Einheimischen hätten also, will man der Tradition Recht geben, wenig Aussicht, beide Punkte hier zu halten. Wie wichtig diese aber für die Hiesigen sind, wird die Mannschaft selbst am besten wissen, und es bedarf wohl nicht einer besonderen Ermunterung, um mit dem nötigen Ernst gegen Tradition und die größere Routine, die die Leute von Eller zweifellos für sich in Anspruch nehmen dürfen, anzukämpfen. Der Sportklub hat es in seiner Hand, seine bisher gute Position in der Spitzengruppe zu festigen und wird daher diesem Kampf, der ein ausgesprochener Meisterschaftskampf zwischen alten Rivalen zu werden verspricht, die richtige Bedeutung beimessen.

ATSV. 03 - TV. Rath

Die 1. Mannschaft des ATSV. 03 erwartet für Sonntag den Turnverein Rath zum fälligen Meisterschaftsspiele. Die Rather stellen eine starke Mannschaft, gegen welche die Neußer sich anstrengen müssen, wenn sie endlich mal zu Punkten kommen wollen. Spielbeginn 15 Uhr im Stadion. — Die 2. Mannschaft spielt um 14 Uhr gegen Rheinkraft 2. Mannschaft am Steigerturm.

Turnverein Heerdt — Stürmer Düsseldorfer.

Der Gastgeber hat in den letzten Spielen stark enttäuscht und wird gegen die spielstarken Düsseldorfer wenig ausrichten können. Damit dürften die Besucher ihre gute Tabellenposition erheblich befestigen.

✣

Rheinkraft Neuß - VB. 04 Düsseldorf

Am Steigerturm stellen sich am morgigen Sonntag Gäste aus Düsseldorf vor. Damit treten die Düsseldorfer zum zweiten Male die Reise nach Neuß an. In Weißenberg langte es nicht zu einem Siege der Gäste, daher stehen auch die Aussichten zum morgigen Spiel nicht allzu günstig. Sollte die Rheinkraftmannschaft sich in einiger Verfassung befinden, dürften die Besucher von der anderen Rheinseite an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Die Höhe des Neußer Sieges hängt von der Verfassung der Stürmerreihe ab.

VfB. Eintracht Düsseldorf - Neuß-Weißenberg

9.45 Uhr in Düsseldorf.

Den Spitzenreiter auf eigenem Gelände zu schlagen, dürfte auch für die Weißenberger ein Kunststück sein. So ganz aussichtslos sollte der Gang nach Düsseldorf jedoch nicht sein, wenn sich die Hiesigen in ihrer gewohnten Spielweise präsentieren und ohne Ersatz antreten können. Trotzdem wir wissen, daß der Gegner eine technisch durchgebildete Mannschaft stellt, wird das Endresultat wohl kaum hoch sein.

NT 92 - Unitas Düsseldorf

Beide Mannschaften dürften gleich spielstark sein, jedoch dürften die Düsseldorfer die größere Spielerfahrung mitbringen. Die Neußer haben jedoch den Turnverein Büderich geschlagen und werden daher versuchen, einen weiteren Sieg über die Gäste zu erringen.

Zwei Handballspiele im Niederrheingau.

In der Handball-Gauklasse des Niederrheingaues wird die erste Serie am Sonntag mit zwei bisher noch ausstehenden Treffen beendet. In der östlichen Gruppe spielt:

TV. Stoppenberg — Tura Barmen.

Barmen müßte das Spiel gewinnen können, aber die Stoppenberger haben auf eigenem Platz bisher noch keinen Punkt abgegeben und überhaupt sich nur von Rasensport Mülheim und TV. Kettwig schlagen lassen.

Alemannia Aachen — TSG. Benrath

spielen in der westlichen Gruppe. Alemannia hat den Vorteil des eigenen Platzes und zeigte auch im letzten Spiel manches Gute. So dürfte es ihm eher gelingen, sich aus der Gefahrzone des Tabellenendes herauszubringen.

Kunstturnen Rheinland - Westfalen

Der 10. Wettkampf morgen in Essen.

In den Ausstellungshallen in Essen werden morgen die traditionellen Gerätekämpfe der rheinischen Turner ausgefochten. Daß dort den Freunden des Turnens wieder etwas besonderes geboten wird, ist klar, da die besten Turner von Rheinland und Westfalen zusammenkommen. Es ist morgen schon der 10. Kampf, den die beiden früheren DT.-Gaue durchführen. In den bisherigen Kämpfen hatten die Westfalen fast immer einen sichern Vorsprung. Man rechnet damit, daß sie auch diesmal wieder die Sieger sein werden. Nur einmal — im Jahre 1928 — unterlagen sie knapp. Die Westfalen sind besonders darum nicht leicht zu schlagen, weil sie ihre Uebungen weniger schwierig wählen, dafür aber weniger Ausfälle haben und die Uebungen im allgemeinen exakter durchführen können. Die beiden Mannschaften sind wie folgt aufgestellt:

Rheinland: H. Schlösser, ATV. Köln; H. Schmitz, ATV. Rheydt; Chr. Stein, Laarer Turnverein; H. Fleckhaus, Essener TSV. 59; A. Goos, Elberfelder Tgd.; J. Brandfaß, Tgd. Mülheim (Rhein); G. Stich, Vohwinkeler Turnverein; W. Rigge, Hastener Turnverein; R. Reinartz, ATV. Köln; H. Sandrock, W. u. Tgd. Immigrath-Langenf.; J. Lehner, TV. Homberg (1. Ersatzmann); W. Koch, W. u. Tgd. Immigrath (2. Ersatzmann).

Westfalen: Trostheim, Dortmunder Tgd.; Klinger, Eintracht Dortmund; Frisch, TV. Eichen; Stutte, TV. Eichen; Seidler, Eintracht Dortmund; Stracke, TV. Eichen; W. Platzek, Tgd. Bochum; Grüdelbach, Klafeld; Fink, Horst; Lorsbach, TV. Eichen; F. Plazek, Tgd. Bochum (1. Ersatzmann); Kargol, Tgd. Bochum (2. Ersatzmann)

Sportfilm

Der junge amerikanische Berufsspieler Barnes schlug in Philadelphia seinen großen Lehrmeister Tilden 4:6, 6:1, 7:5.

✣

Der westdeutsche Fußballmeister Schalke 04 gastierte gestern bei dem BfB. Bottrop und schlug ihn mit 4:1.

✣

Der Boxkampf Schmeling — Loughran wird am 24. Januar 1934 nicht in Newyork, sondern in Atlantic City ausgetrager

✣

Das Fußball-Rückspiel Frankfurt — Köln, das ursprünglich am 26. Dezember zum Austrag kommen sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Als nächster Termin kommt April 1934 in Frage.

✣

Eine goldene Ankerplakette des deutschen Wassersportverbandes wurde von dem Führer dieser Sportsäule für eine sportliche Hochleistung auf diesem Gebiet gestiftet. Der Ehrenpreis wird einmal im Jahr verliehen.

✣

Im Tennisklubkampf Rot-Weiß Berlin — Boldklubben Kopenhagen, der am Donnerstag in der dänischen Hauptstadt beendet wurde, gewannen die Dänen mit 5:4.

✣

Luigi Beccali wird sich am 16. Dezember an einem in München stattfindenden internationalen Hallensportfest beteiligen. Er trifft über 1000 Meter wahrscheinlich auf Dr. Peltzer. Auch Hans Heinz Sievert wird zur Stelle sein.

✣

Die Fecht-Europameisterschaften werden vom 20.—29. Juni kommenden Jahres in Warschau ausgetragen. 16 Nationen mit 200 Kämpfern werden teilnehmen.

Schwarz-Weiß Neuß — Viersener HTC.

Nachdem die Neußer einige schöne Erfolge in auswärtigen Spielen errungen haben, spielen sie am Sonntag wieder einmal auf dem Neußer Nordpark. Die Schwarz-Weißen haben, um sich für das nächste schwere Spiel gegen den Düsseldorfer Hockeyklub vorzubereiten, für den morgigen, eigentlich spielfreien Sonntag, den Viersener Hockey- und Tennisklub verpflichtet. Die Viersener sind hier in Neuß unbekannte Gäste; vielleicht werden sich aber alte Hockey-Pioniere an frühere Begegnungen zwischen den beiden Klubs erinnern können. Ueber die Spielstärke der Viersener kann man nicht viel sagen, da sie im westdeutschen Hockeyleben kaum in Erscheinung getreten und daher keine Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Trotzdem werden sich die Einheimischen hüten, dieses Spiel zu leicht zu nehmen; es ist ja den schwächeren Mannschaften eigen, oft unangenehme Ueberraschungen fertig zu bringen. Dabei machen sie ihre primitive Spielweise durch riesigen Eifer und Schnelligkeit wieder wett. Und meistens ist gerade ein schneller Sturm einem Verteidigerpaar gefährlicher als eine technisch schön aber zu unproduktiv spielende Angriffsreihe. Unter normalen Verhältnissen müßte das bessere Ende auf der Neußer Seite sein. Abschlag 15.30 Uhr im Nordpark.

Vorher werden die zweite und Alte Herren komb. gegen die gleiche Einheit des Viersener Hockey- und Tennisklubs um den Sieg streiten. Abschlag 14.30 Uhr im Nordpark.

Ringen und Gewichtheben in Weckhoven.

Concordia Neuß gegen Germania Weckhoven.

Sonntag nachmittag 5 Uhr steigt im Vereinsheim Engels Weckhoven der Klubkampf im Ringen der beiden Mannschaften von Concordia Neuß 2. Mannschaft und Germania Weckhoven. Die Weckhovener Ringer, die in letzter Zeit gut nach vorne gekommen sind, werden den Concordianern das Siegen schwer machen, zumal die Neußer mit neuen Leuten auf den Plan treten. Außer dem Klubkampf werden die Ringer der ersten Neußer Mannschaft auch ihre Kunst auf der Matte zeigen. Die Gewichtheber der Concordia sind ebenfalls dabei. Jedenfalls ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Im Ringen stehen folgende Paare gegeneinander: Fliegengewicht: Fritz Liebens gegen de Naff (Weckhoven. Bantamgewicht: Willy Spelter (Neuß) gegen Hauffs I (Weckh.); Peter Genster (N.) gegen Hauffs II (Weckh.); Winand Spir (N.) gegen Paas (Weckh.); Georg Müller (N.) gegen Hauffs III (Weckh.); Karl Spieß (N.) gegen Metz (Weckh.); Klein (N.) gegen Giersch (N.); Liebens (N.) gegen Schiffer (N.); Kempis gegen Berger (Neuß). Im Gewichtheben stellen sich vor: Scheidtmann, Luther, Köppke, Leng, Siemes und Grau. Der Eintrittspreis ist auf 0,25 Mk. festgesetzt.

Klubdreikampf im Schwimmen:

Neuß 1900 Universität Bonn Solingen 02

Einer Rückkampfverpflichtung kommt der Neußer SV. heute abend in Bonn nach, zu dem sich als dritter Partner noch Solingen 02 anschließt. Leider muß der NSV wieder auf einige der Besten verzichten, so daß es fraglich erscheint, ob der am 13. Juli errungene Sieg wiederholt werden kann. Die Neußer bestreiten die Kämpfe mit folgenden Mannschaften: Bruststaffel 10×40 Meter: Pfalzgraf, Rath, K. Dickler, J. Klein, H. Schmitz, R. Klein, P. Kruchem, Fr. Schmitz, Fr. Luchs, O. Dickler. — Schulenberg, Ilbertz, Hoppe. Kraulstaffel 3×100 Meter: Rath, K. Dickler, Jung — H. Luchs, Schmitz. Bruststaffel 4×100 Meter: H. Schmitz, R. Klein, Pfalzgraf, K. Dickler. Lagenstaffel 3×100 Meter: Pfalzgraf, Rath, Jung — Fr. Schmitz. Kraulstaffel 10×40 Mter: Pfalzgraf, Rath, Schmitz, K. Dickler, Meurs, Peters. Wasserball: O. Dickler, Pfalzgraf, Rath, Schmitz, Jung (K. Dickler). Die Teilnehmer und Schlachtenbummler treffen sich 5.30 Uhr am Vereinslokal Peppekus. Fahrt mit Omnibus.

✣

Erlangung des Sportabzeichens.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen wurde Peter Rond, Mitglied des Turn- und Spielvereins Siegfried Norf verliehen.

BV. 1927 Weckhoven 1. — Hermannia Glehn 1.

Die Mannschaften stehen sich morgen in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Da beide Mannschaften in verschiedenen Gruppen spielen, und sich einen guten Mittelplatz erobert haben, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Spielbeginn 11 Uhr.

Boxklub Novesia gegen Hildener Boxklub 26.

Am morgigen Sonntag fährt die 1. Novesia-Staffel nach Hilden, um gegen den dortigen Boxklub zu Gunsten der Winterhilfe zu boxen. Die Neußer Mannschaft hat gegen die Hildener einen recht schweren Stand, doch dürfte sie im Gesamtergebnis mit einem knappen Sieg heimkehren. Für Schlachtenbummler steht ein Auto zur Verfügung. Fahrpreis 1 Mark. Abfahrt Sonntag morgen 9 Uhr ab Markt.

✣

Simultanübungsspiel im Schachverein.

Im Zeughaus fand ein Simultanübungsspiel des Vereins statt. Die Simultaner gewannen gegen den Einzelspieler mit 6:5 Punkten. Das Spiel dauerte 2 Stunden. Sieger waren: Bierenfeld, Heuer, Loosen I, Neumeier, Schillings, Wallraf. Nach dem Spiel hielt Vereinsführer Schillings eine Ansprache, in der er die Ausbreitung des Schachs unter der neuen Regierung hervorhob. Der Neußer Schachverein sei im Rheinlande geschätzt und zähle mit zu den stärksten Vereinen. Nur die Jugend fehle noch. Die Eltern werden gebeten, ihre Jungens zur Ausbildung zum Schachverein zu schicken. Hierauf folgte eine Preisverteilung, die auf das Nikolausfest eingestellt war. Jeder der Mitkämpfer erhielt einen strammen Weckmann. Ein gemütliches Zusammensein hielt die Schachgemeinde noch einige Zeit vereint.

✣

Sport im Landkreis

Meisterschaftsspiele

1. Kreisklasse, Gruppe 2. Alle anderen Vereine haben Geländesport.

Rheindahlen — Borussia Dahl.

Ein interessanter Lokalkampf geht in Rheindahlen an der Rheydter Straße vor sich, der von gleichstarken Gegnern bestritten wird, die sich aus früheren Begegnungen zur Genüge kennen.

2. Kreisklasse.

Kapellen — Roithausen.

Lokalkampf in Kapellen, der den Gastgebern in jeder Beziehung einen finanziellen Erfolg sichern wird. Kapellen sowie auch die Roithausener haben in den letzten Spielen eine beständige Form gezeigt, so daß man auf diese Kraftprobe sehr gespannt sein darf. Vielleicht geben die eigenen Platzverhältnisse für einen knappen Sieg der Kapellener den Ausschlag. Ein Sieg Roithausens dagegen würde auch nicht überraschen.

Neuenhausen — Jüchen.

Man weiß eigentlich nicht, was man von den Neuenhausenern halten soll. In den früheren Gesellschaftsspielen wußten sie stets nach der angenehmen Seite zu überraschen, während sie nunmehr in den viel wichtigeren Meisterschaftsspielen wenig überzeugen können. Noch am letzten Sonntag erlaubte sich die Neuenhausener Mannschaft den bösen Scherz, auf eigenem Boden mit 2:0 zu verlieren. Nun diesmal, wo es gegen einen weiteren Spitzenverein dieser Klasse geht, werden sich die Neuenhausener wohl ein wenig zusammenraffen müssen, um nicht abermals ihre Anhänger zu enttäuschen.

Grevenbroich — Gindorf.

Ein kleines Lokalspiel am alten Schloß. Grevenbroich hat die benachbarten Bewegungsspieler zu Gast. Zu dem Spiel kann man wirklich nicht viel Positives sagen, denn das Stärkeverhältnis ist zur Zeit wenig klar. Gindorf ist wieder ziemlich gut. Grevenbroich ist unbeständiger geworden. Für letztere Elf ist das Spiel von besonderer Wichtigkeit, weil bei einem Sieg die Möglichkeit einer festeren Bindung innerhalb ihres Mannschaftskörpers gegeben ist. Auf Grund von Tatsachen müßte der energische Sturm der Bewegungsspieler den Ausschlag geben. Es kann aber auch anders kommen. Warten wir ab.

Orken — Wevelinghoven.

Auch dieser Lokalkampf wird sicherlich alles, was für den Sport Interesse hat, auf die Beine bringen. Der Papierform gemäß haben die Gäste die besseren Aussichten. Aber, aber Orken hat noch stets gegen diesen Gegner seine besten Spiele geliefert. Wir würden uns gar nicht wundern, käme am Sonntag abend die Kunde von einer Niederlage der Wevelinghovener. Oder denkt man in Wevelinghoven anders? Jedenfalls wünschen wir der besseren Mannschaft den Sieg.

2. Kreisklasse.

DJK. Giesenkirchen — Sportfreunde Neersbroich.

Die Giesenkirchener, die am vergangenen Sonntag in Hardt gut abschnitten, haben morgen die Sportfreunde aus Neersbroich zu Gast. Wir glauben nicht, daß es den Neersbroichern gelingt, an der Waldesruh zu Punkten zu kommen. Wir erwarten einen knappen Sieg der Gastgeber.

SpVg. Wanlo — DJK. Eicken 99.

Die Wanloer mußten am vergangenen Sonntag in Korschenbroich eine hohe Niederlage einstecken. Sie werden daher morgen auf der Hut sein, um den Anschluß nach oben zu behalten. Der Tabellensetzte Eicken 99 wird in Wanlo nicht viel zu bestellen haben. Es wird eine sichere Sache der Wanloer werden.

3. Kreisklasse.

Gustorf — Frimmersdorf.

Gleichwertige Gegner bestreiten hier den Meisterschaftskampf. Wer nach Ablauf der zweimal 45 Minuten Spielzeit Sieger ist, ist recht ungewiß. Ob da nicht der eigene Platz den Ausschlag geben wird? Wer bekommt die ersten Punkte?

Garzweiler — Hemmerden.

Die Blau-Weißen aus Hemmerden sind höher einzuschätzen. Wenn auch die Garzweiler sich tapfer zur Wehr setzen werden, so glauben wir nicht, daß sie eine knappe Niederlage abwenden können.

Jackerath — Dürselen.

Der Tabellenführer wird nicht ohne Sorgen die Reise nach Jackerath antreten. Auf dem Gelände an der Troisdorfer Straße ist es für jeden Gegner schwer, zu einem Siege zu kommen. Hart und erbittert dürfte der Kampf werden, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein sollte.

Gesellschaftsspiele

BfB. Korschenbroich — Sportklub Borussia M.Gladbach Lehrmannsch.

Die Korschenbroicher, die am vergangenen Sonntag den Wanloern glatt das Nachsehen gaben, messen morgen ihre Kräfte mit der Lehrmannschaft des Sportklubs Borussia. Die Gladbacher verfügen über eine sehr starke Elf, und werden den Gastgeber zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Wir halten den Ausgang des Spieles offen. Spielanfang ½11 Uhr.

BfB. Korschenbroich — Teutonia Kleinenbroich 2. Mannsch. (M.-Spiel)
Sportklub Borussia 4. M. — BfB. Korschenbroich 3. M. (M.-Spiel).

Sportvereinsnachrichten

SC. „Jugend". 1. Mannschaft — Eller 04 Meisterschaftsspiel. Anwurf 11.15 Uhr Alemannenstraße. 10.30 Uhr Antreten bei Reiners. 2. Mannschaft — Büderich (M.-Spiel). Anwurf 13.45 Uhr; Abfahrt 12.45 Uhr Bahnstraße. 1. Jgd. — Polizei Düsseldorf Diplomspiel. Anwurf 10.30 Uhr Stadion.

Sportfreunde Neuß. Abfahrt nach Meiderich Sonntag 12.30 Uhr ab Markt mit Postauto. Schlachtenbummler erhalten Karten zum Preise von 1,25 Mk. „Im Kessel".

Arminia Neuß. Morgen früh 7 Uhr gem. hl. Kommunion, anschl. Kaffee im Jugendheim. Nachher großes Preisschießen der Bastelgruppe. 12.15 Uhr Dankandacht. 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Niederkassel 1. M. 2.30 Uhr in Niederkassel. Treffpunkt 12.45 Uhr im Jugendheim. 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Niederkassel 2. M. 11 Uhr Radiatorenplatz. Treffpunkt 10 Uhr Jugendheim. Abends 8 Uhr im großen Saale des Jugendheims bunter Abend.

Postsportverein Neuß. Sonntag 1. Mannschaft in Büderich 11 Uhr. Treffpunkt der Spieler 9.30 Uhr Vereinslokal Hoffmann, Glockhammer. 2. Mannschaft gegen Büderich 2. M. 11 Uhr Stadion. Treffpunkt der Spieler 10 Uhr daselbst. Postmannschaft gegen Arminia Kaarst in Neuß 2.30 Uhr Stadion; Treffpunkt 2 Uhr.

DJK. Rheinkraft Neuß. Sonntag ½8 Uhr gem. hl. Kommunion. (Fußball): 1. M. fährt 12 Uhr nach Ratingen. 2. M. ½10 Uhr Bergheimer Platz gegen Ratingen. 3. M. spielfrei. Jgd. 1 Uhr gegen Büttgen, Bergheimer Platz. 1. Schüler spielfrei, da Handweiser absagte. 2. Schüler ¼4 Uhr gegen Siegfried Norf. — (Handball): 1. Mannschaft 11 Uhr gegen BV. 04, Bergheimer Platz. 2. M. gegen ATSV. fällt aus. Beide Schülermannschaften spielfrei. Montag 8 Uhr alle Sportler in der Turnhalle.

DJK. Novesia. Sonntag 1. Mannschaft nach Stürzelberg. Abfahrt **Novesia 19.** Sonntag 8 Uhr hl. Messe gem. hl. Kommunion. Anschließend gemeinsamer Kaffee im Marienhaus.
punkt 1 Uhr ab Marienhaus. 2. Mannschaft Gesellschaftsspiel gegen SpVg. Weißenberg 11 Uhr an der Broichstraße. Treffpunkt 10 Uhr Atlantik. 3. Mannschaft im Stadion 11 Uhr gegen gleiche von NBV. 11. Treffpunkt ½11 Uhr im Stadion.

Schachfreunde Neuß-Weißenberg. Die B-Mannschaft spielt am Sonntag in Uerdingen gegen die B-Mannschaft des dortigen Schachklubs. Abfahrt 13.26 Uhr mit Straßenbahn. Treffpunkt 13.10 Uhr Rhein. Bahn, Bahnhof Neuß. Die C-Mannschaft spielt Sonntag 15 Uhr im Restaurant Czirkowski, Further- und Annostraße Ecke, gegen die C-Mannschaft von Krefeld-Linn. Treffpunkt 14.30 Uhr bei Czirkowski.

DJK. „Adler" Weißenberg. Heute nachmittag 3 Uhr 2. Schüler gegen 2. Schüler der SpVg. Weißenberg. Morgen 10 Uhr 1. Schüler gegen 1. Schüler der SpVg. Morgen 10 Uhr gemütliche Zusammenkunft aller aktiven und passiven Mitglieder im Lokale Streitberg, verbunden mit Kegeln.

Arminia Kaarst. 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen DJK. Hackenbroich dort. Anstoß 2.30 Uhr. Abfahrt und Mannschaft am Vereinsbrett. 2. Mannschaft Ges.-Spiel gegen Post Neuß. Abfahrt 1.30 Uhr ab Müllers. Stadion. Siehe Vereinsbrett. Schüler erhalten Bescheid.

SSV. Delrath. Sonntag 1. M. gegen BfR. Büderich. Anstoß 2.30 Uhr in Büderich. Abfahrt per Auto ab Vereinslokal 1 Uhr. Pünktlich! 2. M. Abstoß 11 Uhr in Delrath. Spieler 10.30 Uhr Vereinslokal. Jugend noch spielfrei.

Turnerschaft Kaarst. Heute 4 Uhr Turnen Schüler-Abteilung. Alle! 8 Uhr Turnen der älteren im Saale. Keiner darf fehlen! Stiftungsfest.

Sportverein Rheinwacht Stürzelberg WSV. Sonntag 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Novesia Neuß 1. M. auf eigenem Platze. Abstoß 14.30 Uhr. Spieler 14 Uhr Vereinslokal. 2. Mannschaft erhält durch Spielführer Bescheid.

Turn- und Spielverein Siegfried Norf. (Fußball): Sonntag 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen SV. Nordstadt ½3 Uhr in Neuß. Abfahrt ½2 Uhr per Auto ab Kirschbaum. Schüler gegen Rheinkraft 3.30 Uhr in Neuß. Abfahrt ½2 Uhr per Auto ab Kirschbaum. 2. Mannschaft und Jugend spielfrei. (Handball): 1. Mannschaft 10 Uhr gegen GfR. links in Düsseldorf. Abfahrt 9 Uhr per Auto ab Kirschbaum. 2. Jugend Diplomspiel gegen Eller 04 in Eller. Abfahrt mit Zug 1.28 Uhr Treffpunkt 2 Uhr Bahnhof.

Hier finden die deutschen Winterkampfspiele statt.



Das Eisstadion von Braunlage im Harz, wo die deutschen Winterkampfspiele 1934 ausgetragen werden. Das Stadion enthält eine 300 Mtr. Doppelbahn für die Eisschnellauf-Meisterschaften, zwei Kunstlaufplätze u. Bahnen für das Eisschießen.

Das sind Bücher für Kinder.

Ei neues Bachlechner Büchlein für die deutsche Kinderwelt!

Der „Ars sacra" — Verlag (Josef Müller) München, nimmt mit seinen Veröffentlichungen den Müttern, Vätern oder Erziehern die Sorge, „was für ein Buch oder Büchlein schenken wir unserm Kinde?", ein Gespräch, das sich wohl in mancher Familie in den Tagen vor dem Fest abspielen wird, wenn es heißt, den noch so bescheidenen Wunschzettel für das Christkind abzusenden. Hier bietet sich eine Fülle wahrhafter Kinderbücher, die in Text und Bild gleich vollkommen sind. Von diesen Büchern geht ein Strom frommer Wärme und inniger Liebe zum Kinde aus, und jedes einzelne von ihnen verdient, daß man es herzlich, fast inständig der Aufmerksamkeit derer empfiehlt, die den Kindern Bücher schenken wollen.

Aus der Fülle dieses Reichtums:

„Die Himmelsküche" (Mk. 1.08) ein reizendes Büchlein mit reizenden Bildern und Versen aus dem heimlichen Zauber der Vorweihnacht.

„Familie Braun" (Mk. 1,20) ein Buch über die Schicksale einer Teddy-Bären-Familie.

„Mach mein Herz bereit" (Mk. 1.20) ein Adventsbüchlein mit Bildern und Versen von Bohatta-Morpurgo).

„Das arme Jesulein". Eine Weihnachtsgeschichte, in der in Bild und Schrift Himmel und Erde poesievoll miteinander verwoben sind.

„Vaterunser" (Mk. 1,08). Worte und Bilder kommen aus einer zarten und feinen Versenkung in Kinderdenken und Kinderfühlen.

Den lieben Kindern". Ein Bilderbuch mit 16 farbigen und 15 einfarbigen Bildseiten von Josef Bachlechner. Text von Bruder Willram. In Geschenkausstattung Mk. 2,80.

Ein neues Pachlechner Büchlein für die deutsche Kinderwelt! Wie selten einer weiß sich der Tiroler Künstler in die Psyche des Kindes hineinzuleben und die Gefühls- und Gedankenwelt der Jugend in seinen Bildern zum Ausdruck zu bringen. Nur Sonnenmenschen, die den Kinderhimmel der Kinderstube noch in der Seele tragen, sind die berufenen Künder all der Märchen und Seligkeiten, die unsere Kindheit zum Königreiche machten.

Bachlechner ist so einer; die Englein, die er malt, schütteln Goldstaub von ihren Flügeln und ihre Gewänder flattern, von Paradieseslüften gebläht, und hauchen die Arome himmlischen Frühlings aus. Und die Büblein und Maidlein, die er uns hinstellt, haben Augen wie blinkende Sternlein und Blondhaar, wie aus Sonnenstrahlen gesponnen. Lachende Unschuld heitert ihre Mienen und pralle Gesundheit leuchtet in diesen rotwangigen Gesichtlein. Dazu verhuzelte Männlein voll biederer Frömmigkeit, eckig und kantig, ruppig und struppig im Aeußern zwar, aber innerlich Menschen voll geraden Sinns und aufrichtiger Seele. Echte tirolische Art, nicht verzerrtes, geschniegeltes, retouchiertes Tirolertum. Man wird an diesem Büchlein seine helle Freude haben.

„Ein verdorrtes Herzlein blüht". Eine Geschichte aus heiligen Tagen erzählt von Marga Müller, gemalt von Josef Madlener. 4°. 48 Seiten Text, 10 ganzseitige farbige Bildtafeln und viele in den Text gestellte einfarbige Bilder. In Halbleinen geb. Mark 5,—, Schilling 8.35, Franken 6.25.

Jesus als Kind der Eltern, als Enkel der Großmutter, als Kamerad der Gespielen, Jesus als Freund des Freundes und als Sohn des Vaters im Himmel lebt in diesem Buch. Er wächst auf in seinem Heimatstädtlein, feiert das biblische Jahr seines Volkes mit froher und erschütterter Seele, betet die Psalmen seines Väterglaubens und ist dennoch ein Kind, wie Kinder heute und immer sind: Zutraulich, ein Helfer der Mutter, nahe den Blumen und Tieren, die Kinder liebend und von ihnen geliebt. Zugleich ist er aber mehr, wie jemals ein Kind war und sein wird. Williger sein Gehorsam, klüger sein Gesicht, wärmer sein Herz und inniger seine Freundschaft. Mit dieser Freundschaft erweckt er aus der Kümmernis eines freudeleeren Kinderlebens ein Glück und bringt ein armes, verdorrtes Herzlein zum Blühen. Liebe ist die Sonne des Buches, Erbarmen, Treue, Opfer, Freude, Gebet ihre erwärmenden Strahlen. Darum ist Maria froh, Josef glücklich, sind die Kinder gehorsamer, ist der Freund beseligt. Und auch wir fühlen uns berührt von Jesukinds Blick, der aus Nazareths Tagen ausschaut nach uns.

Madleners Kunst stellt dieses Kindheit-Jesuiahr in den Ring von Sprossen, Blühen, Werden und Vergehen wie ihn die Monate schlingen. Das Eigenleben seiner Farben, die Innigkeit seiner Einfühlung gibt die Seele einer geliebten Heimat wieder, durchhaucht von Gottes Nähe.

„Das Röcklein des Jesukindes". Eine Weihnachtserzählung von Paula Grogger. 64 Seiten Text, 8 farbige Vollbilder und viele Textillustrationen von Balduin Reintaler. Halbleinen Mark 4,50.

Das ist ein Weihnachtsbuch wirklich für die kleinen und die großen Kinder! Eines, das auch die Großen immer wieder lesen werden, denn Paula Groggers Meisterkunst der Erzählung und eine tiefe religiöse Weisheit sind darin wie die Kinder geworden.

Das Christkind als Gott und Mensch will immer wieder liebend zur Erde herabsteigen. Die erste Hälfte des Kirchenjahres gehört nun einmal der Erde mit allen ihren Leiden. So hat das Christkind wieder zu Weihnachten alles weggeschenkt, sogar sein neues, kostbares Röckchen. Dieses himmlische Röckchen wird nacheinander von sieben Buben getragen und von jedem mit einer „kleinen Todsünde" beladen, so daß es am Ende ein richtiges „Schandfräcklein" geworden ist. Dann kommt wieder die heilige Nacht und das Christkind teilt die bitterste Armut der Menschen. In ihrer Not finden die Engel das weggeworfene Elends-Röckchen unterm Schnee und bekleiden mit ihm das frierende Christkind. Der Gottmensch trägt jetzt sichtbar die Schuld der sieben Sündenbengel, des Schmutzfinken, Neidhammels, Raufbolds, Vielfraß, Knausers . . . auch des selbstgerechten Musterknaben. Von den Schutzengeln an die Krippe geholt, erkennen sie alle schließlich ihre Sünden, aber auch die Größe und Schönheit der Gnade.

Ich möchte dieses seltene Büchlein recht vielen unserer Buben und Mädels zu Weihnachten wünschen. Es wird sie leicht und glücklich eine gute Strecke weit in die Heilswahrheiten unseres Glaubens hineinführen.

„Uns hat vom Christkind geträumt". Eine Weihnachtsgeschichte. Erzählt von Anneliese S. Bergenthal, gemalt von Josef Madlener. 36 Seiten mit 14 ganzseitigen farbigen Bildern. In Geschenkband Mark 2,50.

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind. Es kommt für kleine und große Kinder. Sein Kommen ist für sie wie ein großes Mysterium. Die kleine Annemarie und ihre Mutter erzählen sich von dem himmlischen Kinde und werden froh in der Erwartung der heiligen Nacht. Wenn man sich in dieses Büchlein versenkt und die Bilder betrachtet, die Josef Madlener gemalt hat, und dazu die Geschichten liest, die Anneliese Bergenthal erzählt, dann taucht man unter (auch wenn man kein Kind mehr ist) in der unvergleichlch schönen und reinen Poesie der christlichen Weihnacht. Man fühlt sich umgeben von dem einzigartigen Zauber des fröhlichen Festes. Dies ist der erste Vorzug des Büchleins, daß es so schlicht und einfach und klar erzählt ist, ohne alles kindlich sein sollende Getue. Hier ist der echte kindliche Ton. Das wird daran liegen, daß dieses Büchlein in der Kinderstube, aus der Beschäftigung einer Mutter mit ihren Kindern, entstanden ist. Genau so hat die Mutter ihren Kindern die Geschichten erzählt, von denen die Bilder berichten. Daraus ergab sich der zweite besondere Vorzug des Büchleins, daß nämlich Bild und Wort sich so gut ergänzen. Der Text läßt die Darstellungen auf den Bildern sprechen und rundet das Ganze zu einer fortlaufenden Geschichte. Es kann nicht anders sein, als daß Kinder, denen so vorzüglich bebilderte Bücher dieser Art in die Hand gegeben werden, auf eine äußerst glückliche Weise nebenbei zur Kunst erzogen werden, vielmehr sie erziehen sich selber dazu, indem sie die Bildersprache der Kunst verstehen lernen. Und der dritte besondere Vorzug des Büchleins ist endlich der, daß es sowohl von dem gnadenbringenden Christkind, wie es Annemarie sieht, als auch von dem himmlischen Kinde erzählt, das als Gottessohn einst wirklich zur Erde kam.

✣

Die einzelnen, ebenfalls bei der „Ars sacra" erschienenen Kinderbildchen und Fleißkärtchen, sind eine weitere prächtige Gabe an Mutter, Lehrerin, Lehrer und Erzieher.

Deine tägliche Mahlzeit und dein warmes Bett hast Du erst dann verdient, wenn Du für den Kampf gegen Hunger und Kälte gegeben hast.

Nicht Tand noch Luxus . . .

Festesgaben in ernster Zeit.

Zwei Gedanken sind es, die gerade zu diesem Weihnachten die Hand des Schenkenden leiten. Nun, da wirtschaftliche Krisen einer dunklen Nacht gleich von uns zu weichen beginnen, sollen Geschenke mehr denn je einen Hauch des Frohen, Glänzenden vermitteln. Geschenke müssen sich aber auch in den Geist der Stunde, ihren Ernst und ihre Schlichtheit einzufügen wissen und sich weit weg von Luxus und überflüssigem Tand halten.

Freilich darf man, sucht man Geschenke brauchbaren und zugleich praktischen Charakters, nicht gleich in das andere Extrem fallen und zu nüchtern, zu alltäglich werden. In vier von fünf Fällen haben typische Verlegenheitsgeschenke wie die bekannten selbstgestrickten Pulswärmer es nie und nimmer zu ihrer Zweckbestimmung gebracht, höchstens daß sie dem Beschenkten eine kleine Portion Verdrießlichkeit übermittelten.

Ein ansprechendes Aeußeres des Geschenks verbunden mit einem dauerhaften Werkstoff — das sichert der Gabe bereits einen Vorsprung in den Augen des Beschenkten. Da ist eine hübsche Tischlampe aus Messing. Messing glänzt und erweckt einen freundlichen Eindruck, aber es ist auch ein Werkstoff unbegrenzter Beständigkeit. Sofort wird dem Beschenkten der bleibende Wert der Gabe bewußt. Es gibt große und gewichtige Dinge aus Messing — so Stehlampen und Kronen, Rauchtische und Flurgarderoben. Praktisch und haltbar gibt es aus dem gleichen Material auch mannigfache kleinere und doch nicht minder ansprechende Gegenstände. Rauchergarnituren, Schalen und sonstige Gefäße aller Art bereiten, aus dem Bedarfsleben des täglichen Lebens entnommen, dem Beschenkten Freude und Nutzen zugleich.

Da wartet in der Gabenreihe auf die Hausfrau eine kupferne Kasserolle schwersten Gewichts. Ist es nur ein gleichgültiges Stück Haushaltsgerät? Mit dem freundlichen Eindruck, den gerade das rotglänzende Kupfer zu vermitteln vermag, ist die Hausfrau sich sofort bewußt, für unabsehbare Zeit eine wertvolle Bereicherung ihrer Küche erhalten zu haben. Kupfernes Kochgeschirr — noch heute die handwerkliche Arbeit unserer Kupferschmiede — behält ja, ein wenig gepflegt, noch nach vielen Jahren seinen Glanz wie in den ersten Tagen.

Mehr nach der kunstgewerblichen Seite hin liegt die Bronze. Allein schon durch das stattliche Gewicht bekundet das Geschenk aus Bronze seine besondere Bedeutung und seine Fähigkeit, den Tag der Ueberreichung auf lange hin zu überdauern. Eine Schale aus Bronze, wie sie überall im Haushalt gute Dienste tun kann, wird bestimmt noch an die nächste Generation vererbt. Ein Schreibzeug aus Bronze verleiht dem Schreibtisch ein gewichtiges Aussehen. In den Plastiken unserer Künstler aber tragen Bronzen einen ernsten und doch kunstfrohen Ausdrucks willen zur Schau. Es ist, als wollen sie inmitten der anderen Gaben des Weihnachtstisches sagen: ernst und schwer ist die Zeit, aber sie ist auch erfüllt von idealer Zielsetzung und einem machtvoll vorwärtsstrebenden Willen.

Eine jede Epoche hat ihre eigenen Geschenke. Fröhlich-oberflächliche, ja leichtfertige Zeiten hat es gegeben, die sich in Tand und kleinen Nichtigkeiten nicht genug tun konnten. Und Zeiten voller Bitternis und schwerer Not gab es, da man sich — so in den letzten Kriegsjahren — schon mit den alltäglichsten Nahrungsmitteln oder Wäschestücken festliche Ueberraschungen bereiten konnte.

Unsere Zeit steht an der Grenze. Die Kette der Notjahre ist im Weichen begriffen, Jahre der Besserung künden sich an. So muß auch die Hand des Schenkenden zwischen dem Ueberflüssigen und dem Nur-Brauchbaren zu wählen wissen. So muß auch das Antlitz des Geschenks etwas Gewichtiges und Ernstes mit der frohen Festesfreude einer vorwärtsblickenden Generation zu verbinden wissen.

V. V.

✱

Kettenrauchen verboten!

Wenn jemand seine Streichhölzer vergessen hat und in den Straßen von Sofia einen Passanten bittet, von seiner Zigarette Feuer nehmen zu dürfen, macht er sich strafbar. Das ist die Folge eines Erlasses vom Finanzministerium, das ständig bestrebt ist, die Einkünfte des Staates zu erhöhen. In Bulgarien nämlich ist die Streichholz- und die Zigarettenindustrie staatliches Monopol, und im Interesse dieses Industriezweiges ist es den Bulgaren verboten, von einer fremden Zigarette Feuer zu nehmen, statt ein Streichholz zu benutzen, auch der Gebrauch von Feuerzeugen ist untersagt, und schließlich darf sich kein Bulgare selber seine Zigaretten drehen.



Heute Samstag und morgen
(offener Sonntag)

zwei große Weihnachts-Verkaufstage in unserem Hause!

Niemand sollte versäumen, diese günstigen Tage zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke zu verwenden. Eine enorme Auswahl guter und außerordentlich preiswerter Bekleidungsstücke jeder Art erwartet Sie! Hier nur einige unserer vorteilhaften Angebote:

Herren-Winter-Mäntel
Mk. 24.- 28.- 33.- 38.- 48.- 58.-

Herren-Anzüge in neuen Formen **v. M. 22.00 an**
Mollige Hausjoppen v. M. 8.75 an
Damen-Mäntel mit Pelzbesatz **v. M. 19.75 an**
Damen-Kleider, Damen-Pullover

Diesen Sonntag ist unser Haus von 11.30 bis 14.30 Uhr und von 15 bis 19 Uhr geöffnet



Geschenke

die schön und praktisch sind
erfreuen jedermann

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen, dann finden Sie das Richtige.

Wilh. Josten Söhne
Büchel Neuß Gegr. 1859



Ihre schönsten Geschenke zu Weihnachten sind

Uhren
Juwelen
Gold- und Silberwaren
Bestecke

gekauft nur in einem Fachgeschäft und zwar bei den

Vereinigten Uhrmachern und Goldschmieden
Neuss



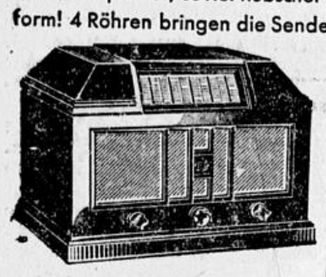
Wir empfehlen
als nützliches und erzieherisches
Weihnachtsgeschenk
für Jung und Alt unser
Banksparbuch,
insbesondere anstelle der vielfach üblichen Bargeldgeschenke.

DRESDNER BANK
Filiale Neuss, Adolf-Hitler-Str. 58.

Warum beim
TELEFUNKEN »Admiral«
die Skala oben liegt?



... das werden Sie merken, wenn Sie ihn einstellen. Soviel bequemer, soviel hübscher ist die neue Truhenform! 4 Röhren bringen die Sender Europas, 3 Kreise trennen spielend leicht die Wellen, und der Klang ... hören Sie's selbst!



Mit dyn. Lautsprecher RM 263.- (bzw. RM 265.-) einschließlich Röhren.

Radio Wiebel Adolf-Hitler-Strasse 55 :: Teleton 5139

Viele grosse Eier
in dieser Jahreszeit? Dann füttert der Hühnerhalter bestimmt das in Deutschland meist gekaufte Kraftfutter

Muskator
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Adam Aschendorf, Neuss
Michaelstraße 50 Telefon 3220

Franz Bommers, Eppinghovermühle
Holzheim b. Neuß. Telefon 3651

Johann Wienands, Büderich
Kanzleistraße 18 Telefon D'dorf 51532

Stassfurter
Imperial
SUPERHET-WELT-EMPFÄNGER
Kinderleicht zu bedienen!

IMPERIAL 3 — 3 · Röhren · Klein · Superhet
IMPERIAL 4 — 4 · Röhren · Hexoden · Superhet
IMPERIAL 53 — Der vollautomatische Weltempfänger 5 · Röhren · Hexoden · Kurzwellen · Superhet
IMPERIAL 5 — Der bewährte 5-Röhr.-Standard-Superhet

STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT M.B.H. · STASSFURT ·

Gute Möbel
für weniger Geld?
dann zu
Lemm
große Auswahl in
Küchen
Schlafzimmern
Polstermöbeln
werden
konkurrenzl. billig
Auch auf Ehestands-Darlehen
Möbelhaus
Lemm
Zollstraße 26.
Sonntag geöffnet

Eine Vergrösserung
eignet sich besonders als Festgeschenk. Von mir hergestellt und gerahmt wird sie jeden erfreuen: trotz. best. Ausführ. niedrige Preise
Photo-Kleu Ruf 3527

Zu Weihnachten!
Violinen, Lauten, Zithern, Handharmonikas, Mundharmonika, Trommeln, Fanfaren, Musikalien, Sprechapparate, Schallplatten, Radio — Der neue Volksempfänger.
Jacob Lorenz, Adolf-Hitler-Str. 66.

Rheinisches Städtebund-Theater
INTENDANT HEINRICH HOLG1.

Samstag, den .. Dezember, nachm. 4 Uhr zum ersten Male
Schneeweisschen und Rosenrot
Ein lustiges Märchen nach Gebrüder Grimm von Steiler.
Spieldauer etwa 2 Stunden
Preise:
Erwachsene RM. 1.00, 0.80, 0.60, 0.40
Kinder RM. 0.50, 0.40, 0.30, 0.20

Abends 8.15 Uhr (Gruppe C) zum ersten Male
„Konjunktur"
eine Revolutionskomödie aus dem Frühjahr 1933 von Dietrich Loder.
Spieldauer etwa 2½ Stunden

Montag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, Gruppe II:
„Der Mann mit den grauen Schläfen"

Sonntag, den 17. Dez., nachm. Uhr
Schneeweisschen und Rosenrot

Dienstag, den 19. Dezember, 20 Uhr (Gruppe G)
„Andreas Hollmann"

Aut
Ehestandsdarlehen
kaufen Sie Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Herde, besonders billig und gut bei
Jakob Zimmermann,
Breite Str. 7. - Große Auswahl!

Als Vieh-Lebertran-Emulsion



nur das vitaminstarke
M. Brockmanns „Osteosan"
(Mischfutter), schnell und sicher wirkend, **und Fütterung stets** nach M. Brockmanns **„Ratgeber"**. Neue (7.) Ausgabe gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eutritzsch 72 f.
Verkaufsstellen: Zons: Drogerie Geschw. Wimmer, Felostr. 78. Haarst: Drogerie Karl Herwig, Maubisstr. 1a.

Ihr Kraftwagen
braucht jetzt das praktische
Winterzubehör
Kühlerschutzhauben, Gefrierschutzmittel, Schneeketten, Nebel- und Suchscheinwerfer, Lampen, Batterien, Thermometer, Frostschutzscheiben, Scheibenscheiben, Gelbfilter-Abblendlampen, Kühlerthermometer, Filzmatten, Aeroreifen, Winter-Oel usw.
passend für JEDEN WAGEN und JEDES FABRIKAT.
DRESEN, NEUSS
Niederstrasse 16. Telefon 4154

Schlittschuhe
in großer Auswahl empfiehlt
Jos. Koch,
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Neuß, Münsterstraße 2,
(vorm. R. Broix).

LOSE
zur II. Geldlotterie
zur Arbeitsbeschaffung
wieder zu haben in unserer Geschäftsstelle
NGZ. Niederstraße 46

Polierte Schlafzimmer
direkt ab Werkstatt ohne Zwischenhandel
Schönauer Düsseldorf
Virchowstraße 41
Telefon 61220

Sonntag geöffnet!
Wer auf Ehestandsdarlehen oder Bar aller äußerst billig **kaufen will der besichtige unser**
Möbel-Groß Lager
100 Zimmer Auswahl!
Ausstellräume
Tücking-, Ecke Kapitelst.
Verkauf nur Hermannsplatz 11
Möbel-Krückels
Sonntag geöffnet!

Gebr. guterhaltener Küppersbusch-Gasherd
4fl. Grill- u. Backofen für 40 M zu verk. Dreherstr. 78.

St. Antonius hilft immer!
Unser Hausvater, der liebe hl. **Antonius** bittet alle Wohltäter um des **Jesukindleins willen,** in dieser harten Zeit seine Liebe zu den Kindern nicht zu vergessen. Der große Wundertäter lohnt auch das kleinste Scherflein in Not und Elend Kindern mit **reuer Hilfe.** Allen Gutgesinnten, die unsere armen Kinder jeden Tag im Gebete und [illegible] empfehlen
Brackenheid über Hattingen/Ruhr,
Unser Postscheckkonto: Essen 22300.

Sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden** empfiehlt
M. Schoenen Nachf. Hülchrath.

Willst kaufen Du ein Schießgewehr
Brauchst nicht lang zu überlegen mehr
Kaufst dasselbe Du bei Aloys Hahn *)
Wirst seh'n, daß Du gut getan.
*) Rheinstraße 2a.

Küchen Schlafzimmer usw empfiehlt im bester Ausführung zu niedrigsten Preisen
Werner Steuermann, Oberstr. 58.
Ehestandsdarl. werd. i. Zahlg. genommen.



en
zieherisches
eschenk
t unser
uch,
lle der viel-
dgeschenke.
BANK
ler-Str. 58.

hs & Co.
Neuss Ruf 5195
aerstraße 56–58
, Spiegelglas
(Schaufenster)
amentglas
billigsten Preisen
rosserung
esonders als Festge-
mir hergestellt und
sie jeden erfreuen
sführ. niedrige Preise
-Kleu Ruf 3527
chten!
thern, Handharmonikas,
ommern, Fanfaren, Musi-
parate, Schallplatten,
eue Volksempfänger.
Adolf-Hitler-Str. 66.
nisches
nd-Theater
NRICH VO GT.
zember, nachm. 4 Uhr
rsten „ale
weisschen
osenrot
ges Märchen
Grimm von Stelter.
etwa 2 Stunden
reise
.00, 0.80, 0.60, 0.40
.50, 0.40, 0.30, 0.20
Uhr (Gruppe C)
rsten Rale
unktur“
mödie aus dem Früh-
Dietrich Loder.
wa 2½ Stunden
zember, abends 8 Uhr,
nn mit den
Schläfen“
ez. nachm. Uhr
weisschen
osenrot
Dezember, 20 Uhr
ppe o)
Hollmann‘
hilft immer!
ebe in Anonns bittet
s Jesulindleins willen,
eine n isio en ainder in
vergessen Der große
h das kleinste Scherflein
n aindern mit reuer
nen die unsere armen
n Gebete im 2 bl
ehlen
nahe w
aber Ha ngen/Ruhr,
e.konto: Essen 22300.

Rundfunk

Sonntag, den 10. Dezember 1933.

6.35: Von Hamburg Bremer Hafenkonzert.
8.15: Von Köln Zeitangabe, Wetter, Nachrichten.
8.25: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen.
8.45: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier.
9.30: Von Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden.
10.00: Uebertragung aus Münster Katholische Morgenfeier „Herr sende, den du senden willst“.
11.00: Von Köln Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter; Solist: Hans Haaß (Klavier). 1. Konzert in G-dur von Bach 2. Klavierkonzert b-moll von Tschaikowski.
12.00: Von Köln Meister ihres Fachs. 1. Georg Kuhlenkampff, Violine Adagio aus dem Violinkonzert g-moll von Bruch. 2. Andres Segovia, Guitarre. a) Tremolo-Studie von Tarrega. b) Thema und Variationen von Sor. 3. Gretl Vernon, Sopran. a) G'schichten aus dem Wiener Wald von Joh. Strauß b) An der schönen blauen Donau von Joh. Strauß. 4. Walter Rehberg, Klavier Fantasien über ein Thema von Verdi von Rehberg. a) Marsch, b) Elegie, c) Walzer. 5. Julius Patzak, Tenor: a) Wie mein Aml zwanzig Jahr, aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller. b) Mei Muatterl war a Wienerin, Wienerlied von Gruber. 6. H. Jacobs, Saxophon: a) Dämmerung von Cadman b) Im Walde von Ronald. 7. C. Kullmann, Tenor. a) Komm in die Gondel, aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. b) Als flotter Geist, doch früh verwaist, aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß. 8. a) Berliner Philharmoniker Hummelflug, Scherzo von Rimsky Korsakow. b) Wiener Philharmoniker. Perpetuum mobile, Musikal. Scherz von Joh. Strauß.
13.00: Von Stuttgart Kleines Kapitel der Zeit.
13.15: Von Köln: Mittagskonzert. Die fröhlichen Fünf mit Saxophon, Akkordeon, Schlagzeug, Edmund Kirst und Fritz Hoffmann. Aus der Operette „Der Zarewitsch“ von Lehar. 2. Romanze für Violine und Klavier von Svendsen 3. Czardas von Michiels. 4. Sternschnuppen von Kauler. 5. Stefanie-Gavotte von Czibulka. 6. Küsse im Dunkeln von Micheli. 7. Aus Willi Meisels Wundertüte von Meisel.
14.15—14.30: Von Köln Landwirtschaftliche Rundschau.
14.45: Von Köln Eltern und Kinder. Noch einmal Karl May. Lesehunger und Lesestoff bei unsern Schulpflichtigen. Wir verlesen Zuschriften.
15.00: Von Stuttgart: Kasperlstunde. Kasperle fährt Ski.
II. Ein Kinderhörspiel in 5 Bildern von Hahne Hartmann-Richter. Spielleitung: A. G. Richter. Personen: Das Kasperle, Liese, Lotte, Franzel, Heiner, Fips, Theo, Skileute, Ein Hüttenwart, Männer der Bergwacht.
16.00: Von Frankfurt Buntes Vesperkonzert. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Erich Kloß.
17.00: Von Köln Kleines Funkfeuilleton mit Musik. Verantwortlich: Wilfrid Schreiber.
18.00: Aus der Westfalenhalle Dortmund: Konzert der SA zugunsten der NS-Volkswohlfahrt.
19.00: Von Köln Weihnachtsantiphonen. Gesungen von den Weißen Vätern in Trier.
19.20: Von Köln 10. Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen. (Aus der Gruga Essen). Sprecher: Krukt — Probst (Aufnahme).
19.50: Von Köln: Sportvorbericht.
20.00: Von Frankfurt Der Kellermeister. Operette in drei Akten, Musik von Carl Zeller. Für Rundfunk bearbeitet von Hans Rosbaud. Das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbaud. Personen: Generalin von Baldauf. Helene, ihre Tochter, Fräulein von Remschneck, Fräulein von Giftschütz, Fräulein von Zeppelhausen, Helenes Freundinnen. Graf Georg von der Klingen, Adjutant, von Gretsch, von Knobel, von Paffan, Offiziere der Reichsarmee. Dr. Pfistermeister, Urban, Hofkellermeister, Die Trix, Barbolani, Hofkonditor, Schwimmel, Maux, Weinspekulanten. Tressenschädel, Soldat, Emmeran, Ober-Küper. Die Handlung spielt in einer geistlichen Residenzstadt Süddeutschlands zu Rokokozeit.
22.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart Du mußt wissen...
22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.45: Von Frankfurt Unterhaltungskonzert der Funk-Kapelle, Leitung: Ernst Josef Topitz. 1. Till Eulenspiegel, grotesker Marsch von Ruprecht, 2. Wiener Jubel-Ouverture von Suppe. 3. Fantasie aus der Oper „Margarethe“ von Gounod. 4. Meditation aus der Oper „Thais“ von Massenet. 5. Rosen aus dem Süden von Strauß. Zucker, Kaffe. Polka von Millöcker.
24.00: Von Köln Nachtmusik.

Radio-Müller Further Str. 25 Telefon 5603
Modernste Radio-Anlagen
Kraftverstärker-Anlagen (auch leihweise)
Fachgemässe Reparaturen. - Kostenlose Röhrenprüfung

Montag, den 11. Dezember 1933.

6.00: Von Köln Morgenruf. 1. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan. 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln Morgenkonzert.
6.30: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt Frühkonzert.
8.15: Von Köln Wasserstandsmeldungen.
8.25: Von Köln Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt Frühbericht.
Anschl Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln Wir und die Welt.
10.30—11.00: Von Köln Funkwerbung mit Schallplatten.
11.00: Von Köln Schulfunk für Schüler vom 16.—19. Lebensjahre. Horst Slesina. Student sein —
11.40: Von Köln Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt Unterhaltungskonzert. Ausführung: Das Rundfunkorchester, Leitung: Walter Kaspar. 1. Ouvertüre zu einer Komödie von Paul Linke. 2. Junges Blut, Galopp von C. Faust. 3. Amoretten-Tänze, Walzer von J. Gungl. 4. Nur aussa die tiaf'n Tön, Marsch von D. Ertl 5. Potpourri aus „Die schöne Galathee“ von Fr. v. Suppe. 6. Donauwellen, Walzer von Ivanovici. 7. Wiedersehen, Polka von Joh. Strauß. 8. Ouvertüre zu „Ihre Excellenz“ von Heuberger. 9. Winter-Landschaft, Walzer von Linke. 10. Die lustige Dorfschmiede, Marsch von Fucik.
13.15: Von Frankfurt Zeitangabe, Meldungen.
13.25: Von Köln Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Frankfurt Mittagskonzert.
14.30: Von Köln Schlachtviehmarktberichte.
15.00: Von Köln Musik auf Schallplatten.
15.10: Von Köln Altersversorgung der Arbeitsrentner. Eine Zwiegespräch zwischen Reichsführer Ebeling und Landesführer Stein.
15.30: Von Köln Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln Stimme der Bewegung.
16.00: Von Köln Ein bunter musikalischer Nachmittag.
18.00: Von Stuttgart Französischer Sprachunterricht.
18.20: Von Stuttgart Dr. Hans Scholz: „Die Phantastische Symphonie“. Zum 130. Geburtstag von Hektor Berlioz.
18.35: Von Köln Wilhelm Heikhaus: Fürsorge oder Arbeit.
18.45: Von Köln Meldungen.
19.00: Reichssendung Stunde der Nation. Von Berlin: „Ein Deutscher rettet Millionen“ Bildnis und Werk Robert Kochs. ((Zu seinem 90. Geburtstag). Ein medizinischer Aufriß von Hellmuth Unger. Musik Fritz Stuhlmacher. Das Berliner Funkorchester, Leitung: Harald Braun.
20.00: Von Frankfurt: Griff ins heute.
20.10: Von Köln Graf Spees letzte Fahrt. (Zur 19. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht bei den Falklandsinseln am 8. 12. 1914. Hörspiel von Carl Dietrich. Spielleitung: Curt Baumgarten.
21.10: Von Stuttgart: Phantastische Symphonie von Hektor Berlioz. (Zu seinem 130. Geburtstag am 11. Dezember). Sätze: Träumerei, Leidenschaften Ein Ball. Auf dem Lande, Gang zum Hochgericht. Hexensabbath.
22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen...
22.30: Von Köln Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.45: Von Köln Unterhaltungsmusik auf Schallplatten).
23.00: Von Köln. Tanzmusik. Die Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Otto Julius Kühn.
24.00—1.00: Von Köln: Meisterwerke der Kammermusik I. 1. Streich-Quartett in D-dur op. 64. Nr. 5 (Lerchen-Quartett) von Haydn. 2. Klavier-Trio in b-moll op. 63 von Schumann. 3. Italienische Serenade von Hugo Wolf

Dienstag, den 12. Dezember 1933.

6.00: Von Köln: Morgenruf: 1. Choral: „O Heiland, reiß die Himmel auf“ von Brahms. 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln: Morgenkonzert.
6.30: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln: Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Opernpotpourris und Orchesterfantasien.“
8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.25: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln: Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt: Frühbericht.
Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
10.30: Von Köln: Wir und die Welt.
10.55: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln: Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. „Russische Komponisten.“
13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Köln: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Otto Julius Kühn. 1. Norwegischer Künstler-Karneval von Svendsen. 2. Der verzauberte See von Liadow. 3. Roma-Suite von Bizet.
14.20: Von Köln: Uebertragung aus Hamburg: Hörbericht von der Rückkehr des Schulkreuzers „Köln“ der deutschen Reichsmarine von seiner einjährigen Weltreise.
15.00: Von Köln: Deutsche Erzähler. Richard Volkmann-Leander: Der Wunschring. Ein Märchen für große Leute. Sprecher: Paul Apel.
15.15: Von Köln: Achtung, Sie hören Hausmusik! Paul Schmitt (Cello), Walter Wielsch (Klavier). Sonate d-moll von Desesch. Siziliano / Allemanda / Arietta / Menuett.
15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich. 1. Ouverture zu „Johann von Paris“ von Boildieu. 2. Feen-Suite von Reichelbey. 3. Schäferspiel aus „Pique Dame“ von Tschaikowsky. 4. Ländliche Suite von Amadei. II. „Alt Wiener Tanzweisen und Lieder“. Helmut Schumacher (Violine), Richard Groß (Violine), Leo Hantz, (Gitarre),


Wenn dann **Radio** von **Kistler**
Neuss Büchel 2/
Auch auf Ehestands-Darlehenscheine

Hans Hanus (Tenor). 1. D'Schwamma-Tanz Nr. 1 von Weidlinger. 2. Die lecken Schmopper von Debiajy. 3. Wiener Lieder. 4. Badener Tänze von Katzenberger. 5. D'Schwamma-Tanz Nr. 2 von Weidinger. III. 1. Bis früh um fünfe, Marsch von Lincke. 2. Walzer aus „Die Geisha“ von Jones. 3. Sefira, Intermezzo von Siede. 4. Singsang im Walzertakt von Golwyn. 5. Bruckner-Lager-Marsch von Kral.
17.00: Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht von Lino Masala und Otti Franck.
18.20: Von Frankfurt: Bei dem Berufsberater. Junge Menschen suchen nach ihrem Beruf. Kleine Berichte und Gespräche. Leitung: H. J. Kayser.
18.35: Von Köln: Was will die Nordische Gesellschaft?
18.45: Von Köln: Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Aus Frankfurt: „Humor in der deutschen Oper“. Lustspielfiguren von Mozart bis Richard Strauß. Das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbaud.
20.00: Von Berlin: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit. Otto Kuhn: Die Börse und der Kampf um die Gleichberechtigung.
20.10: Von Frankfurt: Der Vogelschutz und seine praktische Anwendung. Gespräch zwischen Sebastian Pfeifer und Wilhelm Platt.
20.35: Von Frankfurt: Klavierquartett c-moll von Brahms. Josef Veischer (Violine), Erich Kraack (Bratsche), Karl Voehje (Cello), Hans Rosbaud (Klavier).
21.15: Von Frankfurt: (Uebertragung aus München): Lied und Wein in der sonnigen Pfalz. Manuskript: Roland Betsch und Jacob Karl Rüster; musikalische Bearbeitung und Leitung: Ludwig Kusche: Solisten: Marius Andersen (Tenor), Richard Hellriegel (Bariton). Wilhelm Greif (Baß), Gustav Schoedel (an der Funkorgel).
22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Köln: Westdeutsche Wochenschau.
22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.45: Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
23.00: Von Frankfurt: Volksmusik. Es wirken mit: Rudolf Claus (Bandoneon), Hans Eisele (Zither), Fritz Stumpp (Rheinische Lieder), Wiesbadener Mandolinenorchester Taunusfreunde 1921.
24.00—0.45: Von Frankfurt: Von deutscher Seele. Rhein-Mainisches Land, Leitung: Paul Laven.

Weihnachten 1933 nicht ohne Radio!
Radio-Spezial-Haus
Ing. Kurt Schneider
Münsterstr. 8 NEUSS Telefon 5215.

Mittwoch, den 13. Dezember 1933.

6.00: Von Köln Morgenruf. 1. Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Luther. Chor der Singakademie Berlin. 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln Morgenkonzert.
6.30: Von Stuttgart A. Glucker Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert.
8.15: Von Köln Wasserstandsmeldungen.
8.25: Von Köln Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt Frühbericht.
Anschließend von Köln Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln Wir und die Welt.
11.00: Von Köln Schulfunk für Schüler vom 16.—19. Lebensjahre: Hausmusik bei Johann Sebastian Bach. Studienrat Aloys Weber und Studienreferendar Josef Baumhof.
11.40: Von Köln Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt Unterhaltungskonzert des Leipziger Funkorchesters, Leitung: Hilmar Weber. 1. Vorspiel zum Singspiel „Der Alpenkönig und Menschenfeind“ von Müller. 2. Melodien aus „Die Zauberflöte“ von Mozart. 3. Deutsche Tänze von Beethoven. 4. Variationen über das Volkslied „Ach wie ist's möglich dann“ von Raff. 5. Scherzo und Finale aus dem Quintett F. 5. (Blasinstrumente) von Onslow. 6. Ländler-Menuett und Duett für Violine und Cello aus der Serenade d—moll von Hoffmann.
13.00—13.30: Von Frankfurt „Uebertragung des Staatlichen Rundfunkdienstes für Indien“. 1. Worte seiner Exzellenz des Gouverneurs von Bombay, Lord Brabourne m. c. 2. Vortrag von indischer Vokal- und Instrumentalmusik, ausgeführt von einheimischen Künstlern 3. Beschreibung einer Bombay charakterisierenden Straßenszene. 4. Indische Musik.
13.30: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
13.40: Von Köln Nachrichten-, Wetterbericht.
13.50: Von Frankfurt Mittagskonzert „Richard Strauß“ „Don Quixote“. Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters, op. 35. Staatsopernkapelle Berlin, Ltg. der Komponist. Cello: Enrico Meinardi, Viola: Karl Reiz, Violine: Georg Kniestädt.
14.30: Von Köln Stunde der Jugend. Wir besuchen den Weihnachtsmarkt.
15.30: Von Köln Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln Stimme der Bewegung.
16.00: Von Frankfurt Nachmittagskonzert. Ausführung: Das Rundfunkorchester, Solist: Hans Görlich (Baß), Leitung: Dr. Reinhold Mertens.
18.00: Von Köln Deutsch für Deutsche: Dr. E. Kurt Fischer.
18.20: Von Köln Rasse ist entscheidend!
18.35: Von Köln Der Student spricht. Prinz Biron von Curland. Die Gemeinschaftsidee als Grundlage der nationalsozialistischen Studentenarbeit.
18.45: Von Köln Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: „Mozartstunde.
20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10: Von Köln Der Deutsche Christ. Hörspiel von Ernst Wiechert.
21.10: Von Köln Abendkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Otto Julius Kühn. 1. Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre von Tschaikowski. 2. Rheinische Nachtmusik von Riemann. 3. Ruralia hungarica, Suite von Dohnanyi.
22.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart Du mußt wissen...
22.30: Von Köln Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22.45: Von Stuttgart Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
23.00: Von Stuttgart Zur Unterhaltung Es spielt das Südfunkorchester, Leitung: Gustav Görlich).



Der Wunschtraum jeder Frau...

ist ein neuer Wintermäntel. Um Ihrem individuellen Geschmack und Ihren speziellen Wünschen hinsichtlich des Preises gerecht zu werden, haben wir ein so grosses Lager neuer Mantelmodelle zur Auswahl, dass auch Sie bestimmt das finden, was Sie sich wünschen.
Bitte besuchen Sie uns unverbindlich.

38.- 48.- 58.-
68.- 78.- 88.-

Peek & Cloppenburg
Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

24.00—1.00: Von Stuttgart Nachtmusik.
1.30—2.30: Von Köln Klassische Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter. Solist: Egbert Grape (Klavier). 1. Feuerwerkskonzert von Händel. 2. Konzertstück für Orchester und Klavier von C. M. v. Weber. 3. Divertimo Nr. 15 B-dur von W. A. Mozart.

32 Seiten
für
einen Groschen!

Dabei

Bilder in reicher Zahl
Ausführliche Programme
Ein Roman besser als der andere
Witze, Anekdoten und Rätsel
Funktechnik und Liedertexte

In der
großen, billigen Funkzeitschrift

WESTFUNK

Was schenkt man dem Vater!

Herren-Anzüge mod.Form, mod.Farben Hauptpr.. 48.-, 39.-, 35.- **29.-**

Herr.-Wintermäntel Ulster, Ulster-Paletots Haupt-Preislagen 48.-, 39.-, 34.- **29.-**

Hausjoppen Ia. Austührungen 16.75, 12.75, **9.75**

Herren-Hüte moderne Form u. Farben 3.90, 2.90, **1.95**

Herren-Hüte Ia. Haarfilz . . 5.75, **4.75**

Herren-Mützen Anzugfarben . . 0.95, **0.68**

Lodenjoppen gute Qualität, warm gefüttert **8.90**

Herren-Strickjacken grau u. schwarz, hochgeschlossen 3.75, 2.90, **1.95**

Herren-Westen in allen Größen 5.90, 4.90, **3.90**

Herren-Pullover ohne Arm, 2.90, 1.85, **0.98**

Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß . . . 4.75, **3.95**

Herren-Pullover moderne Strickart und Farben 4.75, **2.75**

Herren-Socken reine Wolle moderne Muster plattiert 1.80, 1.55, **0.95**

Herren-Socken 2×2 gestr. grau und schwarz 1.25, 0.95, 0.68, **0.48**

Oberhemden durchgemustert, farbig mod Dessins 4.25, 3.90, **3.50**

Oberhemden weiß durchgem. . 4.25, **3.50**

Oberhemden weiß mit Tricolinbrust 2.25, **1.95**

Sporthemden mit festem Kragen und Crawatte **3.25**

H.-Schlafanzüge Ia. Flanellware . 5.90, **5.25**

H.-Nachthemden Chiffon und Biber, mit Besatz . . 4.90, 3.90, **2.95**

Krawatten moderne Dessins 0.48, **0.25**

Kragen halbsteif, Bielefelder Qualität **0.35**

Garnituren 3teilig 1.45, **1.35**

Hosenträger 0.95, 0.65, **0.55**

Herren-Unterhosen und Jacken Ia. wollgemischt 1.25, **0.95**

Herren-Futterhosen gute wollige Qualität 1.95, **1.65**

Herren-Unterhosen regulär gestrickt innen gerauht. 1.75, **1.25**

Herren-Plüschhosen die starke Strapazierhose 2.25, **1.70**

Einsatzhemden solide Rumpfware mit hübsch. Einsätzen 1.75, **1.45**

Herren-Hemdhosnn solide Macco-Qualität 5.75, 4.75, **3.95**

Herren-Handschuhe Trikot, innen gsrauht und mit Futter . 1.95, **1.45**

Handschuhe reine Wolle, gestrickt, ... 1.75, **1.45**

Nappa-Handschuhe mit und ohne Futter 4.90, **3.90**

Herren-Schirme Ia.Qualität, naturRundhaken . . . 3.90, 2.90, **1.95**

Herren-Stöcke 1.75, 1.25, **0.95**

Praktisch für's Kind!

Trainings-Anzüge dunkel, blau und farbig 3.25, 2.85, **2.45**

Kinder-Schlafanzüge 2teilig und durchgehend 2.65, 2.25, 1.25, **0.98**

Strick-Schlüpfer reine Wolle 1.90, **1.55**

Futter-Schlüpfer 0.58, 0.48, 0.38, **0.20**

Prinzeß-Röcke mollig warm 0.95, **0.78**

Kinder-Hemdhose wollgemischt 1.50, 1.10, **0.90**

Kinder-Strümpfe reine Wolle, Größe 1 . . . . . 1.30, 1.10, **0.75**

Kinder-Strümpfe innen warm gerauht, Größe 3 . . . . . **0.60**

Mädchen-Hemdhosen mollig warm, mit Seidendecke 0.98, **0.48**

Knaben-Sweater innen gerauht 1.45, **1.25**

Kinder-Pullower hübsche Farben, mit Reißverschluß 2.75, 2.25, **1.75**



Sonntag ist geöffnet!

Der grosse

Weihnachtsverkauf

hat begonnen.

Mit diesen Angeboten beweisen wir Ihnen auf neue, daß wir Ihr Vertrauen verdienen

Besichtigen Sie unsere 50 Schaufenster.

Unsere Weihnachtsausstellung ein

Märchen.



Was schenkt man der Mutter!

Damenwintermäntel sporti. Formen u. gute Qualitäten 29.-, 24.-, 19.75, 16.75, **14.75**

Damenwinterwäntel mod. Stoffe, gute Qual. mit mod. Pelzkrawatte 48.-, 39.-, 36,-, **29.-**

Eleg. Garnituren Rock und Schlüpfer 9.75, 6.75, **4.75**

Seiden-Shlüpfer maschenf., schöne Pastellfarben . . . 1.95, **1.45**

Seiden-Röcke maschenfest, Pastellfarben 2.46, **1.95**

Strick-Röcke reine Wolle . . 6.25, **4.95**

Futter-Röcke platt., Seide m. Macco 2.65, **1,95**

Strick-Schlüpfer reine Wolle, Modefarben 2.95, **2.45**

Futter-Schlüpfer mollig warm, 0.88, 0.68 **0.48**

Futter-Schlüpfer mit Kunstseidendecke, solide Qual. 1.45, 1.25, **0.88**

Futter-Röcke Achselform, moll.warm und mit Seidendecke 1.95, 1.75 **1.45**

Hemdhosen Macco, 100 cm lang 0.98, **0.88**

Unterzieh-Schlüpfer Macco all. Gr. 0,95, 0.78 **0.48**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Florsohle . 1.95, 1,75, **0.95**

Damen-Strümpfe Seide plattiert, 4fache Sohle . . . 1.95, 1.45 **0.95**

Damen-Strümpfe rein Cashmir, Doppelsohle. Hochferse . 1.95 **1.65**

Damen-Strümpfe Wolle mit K'seide, Ia. Qualität 2.25. **1.95**

Damen-Pullover mit hübsches Garnitur 4.90 **3.90**

Sport-Pullover 2 reihig mit Seiderkn 5.90 **4.95**

Damen-Jacken reine Wolle, Modefarb. 7.90 **6.90**

Damen-Schürtzen 0.78 **0.68**

Damen-Kittel mit und ohne Arm 2.45, 1.95 **1.25**

Damen-Nachthemd weiss u. farb. 1.95, 1.75 **1.25**

Damen-Nachthemd Biber m. fl. Bes. 3.90 **2.95**

Damenschlafanzüge Flanell uni u. gemust. 4.90, 3.90 **2.95**

Damen-Handschuhe Trikot mit Halbfutter 0.98 **0.78**

Damen-Handschuhe gestr. reine Wolle 1.75 **1.25**

Damen-Waschleder weiss und gelb . 3.90 **2.90**

Damen-Nappa Ia. Qualität, mit und ohne Futter . . 4.90, **3.90**

Damen-Schirme K'seide mit Griffen und Knöpfen . 4.90, 3.90, **2.90**

Jugendl. Kappen mit fesch. Garnit. 2.90, **1.90**

Der beliebte **Maletot-Hut** 4.90, 3.90 **2.90**

Eleg. Damen-Hüte 6.90, 5.90, **4.90**

Tischtücher 3.45, 1.95 **1.45**

K'seiden-Decken elegant gemust., weiss u. farbig . . 5.75, 4.50 **2.95**

Kaffee-Decken Indanthren 130/160 cm 2.75, **2.25**

Künstler-Decken schöne Muster . 3.75, **3.25**

Morgen-Röcke hübsche Ausführung 3.75, **2.95**

Schals für Damen, Herren u. Kinder . . 0.95, 0.75, **0.48**

Praktisch für's Kind!

Knaben-Strickanzüge Wolle plattiert 2.95, 2.75, **1.95**

Mädchen-Strickkleider hübsche Farben 6.90, **4.50**

Basken-Mützen hübsche Ausführungen 0.98, **0.75**

Garnituren: Schals und Mütze 3.45, 3.10, **2.80**

Kinder-Handschuhe gestrickt und Trikot 0.95, 0.65, **0.48**

Kinder-Schürzen für Knaben und Mädchen 0.58, 0.48, **0.28**

Knaben-Mützen Anzugfarben 0.95, **0.68**

Loden-Mäntel Hausmarke mit Kapuze **9.75**

Knaben-Ulster gute Qualität 7.75, **6.90**

Knaben-Anzüge strapazierfähige Qualität 14.75, **9.75**

Mädchen-Mäntel gute Qualität, mit Pelzbesatz 7.90, 6.90, **4.90**

Mädchen-Wollkleider moderne Schottenmuster 9.75, 6.90, **4.90**

Rud. van Endert

NEUSS a/ Rh. • Gegr. 1804 • MARKT

Das Aussteuer- und Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.

r Mutter!
cken
, Modefarb. . . . 7.90 6.90
hürtzen . . . 0.78 0 68
ttel
ne Arm . . 2.45, 1.95 1.25
chthemd
. 1.95, 1.75 1.25
chthemd
Bes. 3.90 2.95
lafanzüge
u. gemust. . 4.90, 3.90 2.95
andschuhe
Halbfutter . . . 0.98 0.78
andschuhe
Wolle 1.75 1.25
Vaschleder
gelb . 3.90 2.90
ppa
. mit und . . 4.90, 3.90
hirme
Griffen und 4.90, 3.90, 2.90
Kappen
armit. 2.90, 1.90
ut
. 4.90, 3.90 2.90
en - Hüte
. 6.90, 5.90, 4.90
r
. 3.45, 1.95 1.45
Decken
ust., weiss . 5.75, 4.50 2.95
cken
130/160 cm . . . 2.75, 2.25
Decken
ter . 3.75, 3 25
cke
stührung 3.75, 2.95
Herren u. 0.95, 0.75, 0 48
Kind!
2.95, 2.75, 1.95
. . 6.90, 4.50
. . 0.98, 0.75
6.45, 3.10, 2.80
.95, 0.65, 0.48
.58, 0.48, 0.28
. . 0.95, 0.68
. . . . 9.75
. 7.75, 6.90
. 14.75, 9.75
.90, 6.90, 4.90
.75, 6.90, 4 90
waren.

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 9. Dezember 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 6 — Nummer 335

Stadt-Nachrichten

Neuß 9. Dezember 1933

Morgen Weihnachtseinkauf.

Die Handelsvereinigung Neuß teilt uns mit, daß morgen die Geschäfte in der Zeit von 11,30 bis 12,30 Uhr vormittags und nachmittags von 14,30 bis 18,30 Uhr geöffnet sind.

„Deutsche Weihnacht — Deutsche Gaben"

Weihnachten steht vor der Türe. Mit einer unerhörten Kraft fängt es uns alle ein und umspinnt uns mit dem Zauber der Erinnerung. Und Weihnacht ist ein deutsches Fest! Der deutsche Christbaum brennt, und wenn er nur ein ganz kleines Bäumchen ist. Knecht Ruprecht stapft durch den Wald, durch Stadt und Dorf. Das Christkind fährt hin, durch die deutschen Lande.

Andere Völker der Welt haben ein deutsches Weihnachten nicht.

Haben wir das nicht alle erfahren, da wir als Soldaten des Weltkrieges unsere Pflicht erfüllten: in Frankreich, Belgien, Rußland, auf dem Meer, überall, wo wir um Deutschlands Zukunft unser Leben eingesetzt?

Da gab es damals winzige zusammenlegbare Bäumchen, im Liebesgabenpaket sorgfältig verpackt. Wir stellten sie behutsam auf den rohen Tisch im Unterstand, im Stollen oder



Mannschaftsraum. Wir holten uns richtige Tannen aus den Waldungen und schmückten sie, so gut es gehen wollte, in vorderster Linie. Ja, einmal setzten wir die brennenden Bäume sogar auf den Grabenrand — das war an der russischen Front — und sangen unsere deutschen Weihnachtslieder in die schweigende heilige Nacht. Keine Granate zerriß die Stille. Der Krieg hielt den Atem an. Drüben — die Russen — lauschten den deutschen Weisen und beharrten bei dem Waffenstillstand der Weihnachtsnacht.

Und die Bevölkerung in den Gebieten hinter der deutschen Front im West und Ost, sie nahmen mit Staunen und mit Neugier Anteil an dem deutschen Weihnachtsfest, wie es unsere deutschen Feldgrauen als heimische Sitte auf fremden Boden verpflanzten.

Und ist es nicht noch heute so, daß draußen in der Welt unsere Auslandsdeutschen gerade das Weihnachtsfest nach deutscher Art begehen? Und bürgert sich nicht die deutsche Weise Weihnacht zu begehen, immer mehr im Ausland ein?

Wir begehen feierlich das Weihnachtsfest, und jeder sorgt zu seinem Teil, daß jeder Freude spendet. Freilich sind Geschenke nur ein äußeres Zeichen des inneren Gefühls am Weihnachten. Doch muß es Aufgabe jedes einzelnen sein, zu opfern für die Aermeren, damit jedweder eine Gabe denen schenken kann, die ihm ans Herz gewachsen sind. Dann werden all die Pfennige, mit denen die tausendfältigen Gaben erstanden werden, zum Helfer. Vermittler werden sie von Brot und Arbeit für Hunderttausende, die in unserer Heimat Jahr um Jahr in bitterer Not gelebt und heute noch hilfsbedürftig sind.

Daran muß jeder denken, der sich zur Volksverbundenheit bekennt. Das deutsche Weihnachtsfest, an dem der Weihnachtsmann durch Städte und durch Dörfer geht, verlangt deshalb von jedem: Deutsche Weihnacht, Deutsche Gaben!

Weihnachtsschau der Neußer Künstler.

Unser gutes Museum hat wieder einmal festlichen Besuch. Die Lebendigen, die schaffenden Künstler, die noch mitten drin stehen im Strom der Zeit, haben ihre bunten Werke hineingehängt und hineingestellt in die Gasträume. Und so ist in diesem würdigen Hause Blühendes wieder vereinigt mit dem Alten, Vergangenen, mit den Zeugen gewesener Kultur. Wenn sie reden könnten, diese alten Knochen, die römischen Scherben, die mittelalterlichen Waffen, die napoleonischen Dokumente! Wenn das schwere holländische Seestück oben aus der Lichthalle herunterkäme zu dem zierlichen Aquarell da unten — was würden sie sich erzählen? Nun steht unser Neußer Museum, das die Reichtümer der Stadt beherbergt, bald ein Vierteljahrhundert da. Es hat glanzvolle Tage gesehen. Es war eine Stätte fleißiger Gelehrtenarbeit — man konnte aber auch in seinen Räumen in weltvergessender Stille träumen und schauen. Und viele Ausstellungen hat dieser Bau beherbergt: sehr gute, gute, mittelmäßige und schiefgewachsene. Aber von ganz besonderem Reiz war es immer, wenn so gegen Weihnachten unsere Künstler ihre Gaben brachten und sagten: „So, das ist unser Werk". Unsere Künstler, unsere lieben Künstler — wenn sie den braven Bürger auch gelegentlich ärgerten. Künstler haben eine bunte Phantasie und ein unruhiges Herz; sie können nicht sein wie andere Menschen. Das ist seit Urzeiten so gewesen.

Die diesjährige Weihnachtsschau reiht sich den früheren ganz besonders würdig an die Seite. Sie hat ein sehr freundliches wohlgeratenes Gesicht. 1933 schreiben wir heute, ein bedeutungsvolles ereignisreiches Jahr. Und diese Weihnachtsschau ist die erste im neuen Reich, wie wir es in unserer Vaterstadt erleben. Hoffen wir, daß die Volksgenossen nun noch zahlreicher kommen als sonst und der Neußer Kunst gebührende Ehre erweisen. So sei diese Schau ein kleines Fest des Friedens, der Beruhigung, der hoffenden Zuversicht. Vielleicht lenken so manche von denen, die reich an Wissen oder an Geld, bisher das Museum nur von außen kannten, ihre Schritte nun auch einmal an diesen Ort, der doch ein Denkmal ist der Neußer Kultur.

Fast alle Neußer Künstler sind in der Ausstellung vertreten. Die Bildhauer sind etwas sparsam gewesen. Bei den Malern vermissen wir vor allem einen der besten: Hermann Coßmann. Das ist schade, denn so fehlt ein wesentlicher Zug im Ganzen. Auffallend ist das fruchtbare Schaffen von Wilhelm Küppers, von dem man ungefähr ein Dutzend große Landschaften in verschiedenen Techniken sieht. Sie beweisen einen frischen Fortschritt des jungen Künstlers. In den Schaukästen findet man noch acht kleinere Blätter von ihm. Eine prachtvolle dunkeltonige Landschaft fand leider keine Gnade bei der gestrengen Jury. Zahlenmäßig danach kommt dann der Senior der Neußer Maler. Josef Kohlschein mit sieben Oelbildern, Landschaften und Stilleben, die den Meister in alter Kraft zeigen. Von den anderen Oelbildern der Ausstellung sind fünf von Franz Bender, Landschaften und Stilleben in der bekannten fleißigen klaren Technik, und vier Landschaften von Jakob Weitz — sehr schöne lebendige flüssige Schilderung der Natur. Dann kommen die Aquarellisten. Von Joh. Sangs sind vier ausgezeichnete, fein empfundene Landschaften und Stilleben. In Zahl und Motiv ist ihm gleich Ernst Fonk; man verfolgt mit Freude sein wachsendes Können, die reifende geschmackvolle Form. Will Hall tritt diesmal nur als Zeichner auf; drei große Charakterköpfe setzen seine frühere meisterhafte Tradition fort. Und dann die Plastiker: Oswald Caufin zeigt einen Kopf und eine kleine Figur, Heinrich Eichhoff auch einen Kopf und eine Plakette, Döres Hammers hat das Bildnis von Wilhelm Küppers und den „Trinkenden" geschickt. Wir werden diese tüchtigen Arbeiten, ebenso wie die früher aufgezählten, bei einem zweiten Rundgang näher betrachten. Außerdem kommen vielleicht noch einige Arbeiten — Trier, Wasen — die nicht rechtzeitig da sein konnten, hinzu.

Die Ausstellung ist gestern Freitag durch Direktor P. Knöfels eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit gab Herr Sawallich, der Führer des „Kampfbundes", der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt als Käufer mit gutem Beispiel vorangehen möge. — Geöffnet ist die Ausstellung Montags und Mittwochs von 11—1 Uhr, außerdem an den Tagen, wo das Museum auch sonst zugänglich ist: Freitags von 10—4, Samstags von 2—4 und Sonntags von 11—1 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Pfg.; aber man bekommt auch ein Los geschenkt, mit dem man ein Kunstwerk gewinnen kann. Im übrigen sind die Verkaufspreise der ausgestellten Arbeiten recht niedrig angesetzt worden.

Die Ausstellung der Kunsthandwerker im Saal rechts, die ein großer Erfolg geworden ist, bleibt weiter geöffnet.

Die Jugendherbergen am Heiligabend und ersten Weihnachtsfeiertag bis 18 Uhr geschlossen.

Wie die Leitung des Gaues Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mitteilt, sind die Jugendherbergen Westdeutschlands am Heiligabend und am ersten Weihnachtsfeiertag bis 18 Uhr geschlossen, damit Wanderer durch diese Möglichkeit nicht abgehalten werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Von dieser Anordnung werden die Jugendherbergen, die im Wintersportgebiet liegen, nicht betroffen.

St. Marien feierte das Patronatsfest.

Gestern — am Tage Mariä Empfängnis — feierte die Marienpfarre ihr Patronatsfest. Schon am Donnerstag gab ein festliches Geläute Kunde von dem hohen Fest, an dem die Gläubigen in gewaltiger Zahl innigen Anteil nahmen. Das

Der Brief.

Ein dritter.

(Der zweite in der N.G.Z. Ausgabe Nr. 334.)

Wir, meine Lieben, suchen doch immer wieder eine andere Welt; tun wir das nicht, sind wir von der, worin wir leben, entweder noch nicht gesättigt, oder wir sind zufrieden mit ihr; dann stehen wir, schreiten nicht. Aber „der Weg ist besser als die Herberge" (Cervantes).

Mutter schreibt: zu gut gesehen sei der Schauspieler meines letzten Briefes. Also zu unwirklich; und Ihr stimmtet dem bei. Schon recht, daß er fast nie so gut ist, aber dann auch nicht so schlecht, und auch nicht in seinem Leben so wechselseitig wie manche seiner vielen wechselnden, wenn auch untereinander etwas verwandten Rollen, als höchstens in seiner jedesmaligen Vorstellung, worin die extremsten Fälle, die besten und die schlechtesten Menschen vorkommen, die er mittelst seiner Kunst aus der Möglichkeit in die gespielte Wirklichkeit hebt, damit wir Zuschauer sie leibhaftig sehen und so besser erkennen. Das heißt aber nicht sich verstellen, wenn er Welten vorstellt, die er sieht, woran er glaubt, ohne sie ständig in sich zu haben und nur sie; er schreitet eben, ist wie jeder, wie Ihr, ein Mensch; ein Mensch, der sicher etwas Bestimmtes ist und hat, zu dessen Wirklichkeit es aber ebenso sicher gehört, daß er ständig wird; wie das Gute, das Schöne, wie alles sicher eine Zuständlichkeit, eine Wirklichkeit ist, aber, ins Reich des Sichtbaren, der Menschen kommend, deren Leben teilt, das heißt ständig wird. Das Auf und Ab im Werden und Wachsen ist unsere sichtbare Wirklichkeit. Es ist immer ein Zeichen von Wirklichkeitssinn, die Wirklichkeit, also auch die des Schauspielers und seine Lebensform zu nehmen, wie sie ist. Wirklich ist, daß er wie wir ständig eine andere Welt, und damit die Möglichkeit zu einer besseren suchen, anstreben, und sei es nur in unserer Vorstellung oder in der eines anderen. Auch in dieser Vorstellung steckt das Werden, sicher hat sie eine Zuständlichkeit, ist aber keine, sondern ein Leben, eine Tätigkeit; sie setzt an bei einer zuständlichen Wirklichkeit, wirkt dann aber über sie hinaus auf eine neue hin.

Nichts lebt, was nicht auch strebt.

Ich tue schon recht, das Gute, sagen wir besser: das der Vollendung sich Nähernde besonders gern ins Auge zu fassen bei der Beurteilung eines Menschen; denn es gehört wie das Ziel zum Lauf, zum Schritt ganz sicher zu seinem Streben und dieses zu ihm; der Inhalt, das Ziel dieses Strebens ist vom werdenden Wesen eben nicht zu trennen; der Inhalt des Strebens gehört sogar weit mehr zur Wirklichkeit eines Menschen als die Etappen, die Durchgangspunkte des Werdens; denn diese wechseln, wir sagen vergehen, das Ziel nicht, jedenfalls nicht gegenüber seinen Etappen, höchstens gegenüber anderen Zielen. Ohne Schatten zu übersehen und ähnliche Zustands- sowie Werde-Wirklichkeiten, bin ich sogar geneigt, diese immer mehr in den Hintergrund treten, fast verwischen zu lassen vom Licht anderer, vollendeterer Welten; dafür ist es allerdings vonnöten, das Licht auch auf- und anzustecken; man muß dem Licht Platz machen! Dem Lichten und seiner Wirklichkeit!

Das geht auch uns selbst an.

Wenn wir eine andere Welt suchen und dann auch finden wollen, dürfen wir also noch nicht, oder auch: nicht mehr gesättigt sein, also weder zu den Satten einer alten Welt gehören, daß heißt auch: nicht zu denen, die keine andere Sättigung kennen, noch zu den überhaupt nie Hungrigen. Mit anderen Worten: wenn ich andere, neue Welten will aufnehmen können, dürfen alte, gewohnte mich nicht zu sehr beschweren oder gar fesseln.

Wer ins Theater, zum Dichter, zum Schauspieler kommt, muß vieles von seinem Ich, von seiner Wirklichkeit, seiner Alltäglichkeit zu Hause lassen. Das tun auch sehr viele, nur nicht immer genug; das liebe eigene Ich geht dann meist immer noch mit, wird in dieser oder jener kritischen Gestalt wie oft hinderlich, daß die neuen, anderen Welten, die eigentlichen Wirklichkeiten des Theaters ordentlichen Fuß fassen können in uns. Auch so kann es bedingt sein, daß das Theater nicht richtig gewertet, von dem einen als eine Unwirklichkeit, von den anderen sehr leicht in der Hauptsache als eine Vergnügungs-, Erheiterungs-, Geselligkeitsstätte angesehen wird. Was jemand ist, tut, bevorzugt, das beeinträchtigt wie oft sein Urteil; was er nicht ist und tut, was also nicht sein Ich ist, das läßt ihn kühl; so wird man oft um so mehr empfindungslos für anderes und andere, je mehr unsere Empfindung erfüllt ist von uns selbst; und solcherwegs kann die „Unwirklichkeit" des Theaters eine wirkliche Empfindung werden, an die man glaubt, weil man auf sein Ich eingeschworen; seht doch den Menschen!, wie er sein Leben sozusagen nur mit Schaffen verbringt, mit Produzieren und Erringen des Greifbaren, Zweckhaften, des dem Heute, dem lieben Ich Dienenden, er muß sich doch müßig vorkommen, wenn er längere Zeit schauen, im Opern- oder Konzerthaus hören, also still halten soll, ohne selbst bis aufs Beifallklatschen tätig eingreifen zu können; seinem überstarken Tätigkeitsdrang könnte höchstens etwas direkt Aktuelles einigen Geschmack abgewinnen, weil dieses etwas ihm einigermaßen Verwandtes ist. Was aber infolge seiner z. T. konstitutions- oder gewohnheitsbedingten Neigung, so und nicht anders zu werten, ihm zu wenig zweckvoll für die Wirklichkeiten des tagtäglichen menschlichen Lebens erscheint, das lehnt er fast instinktiv ab; Beschäftigung mit dem ständig Zukünftigen, ewig Gültigen in aller Gegenwart oder mit dem sogenannten Vergangenen z. B. antiken Kulturen, deren Sprachen und Geschichte, oder mit reiner Mathematik wird als zeitraubend, alldessen Pflegestätten, etwa das humanistische Gymnasium als überflüssig empfunden; Kunst und — erschreckt nicht! — Religion erscheinen wie leicht als Zutaten nur des Lebens, werden allenfalls zweckhaft gelitten, je nachdem sie sich anstellen, anpassen, aber nicht mehr als Essenzen, als Wirklichkeiten des Lebens empfunden.

Das andere ist diesem gleich, d. h. nicht minder schlimm; und mit Beelzebub kann man den Teufel nicht austreiben; seht doch den Menschen!, so soll man doch auch nicht zum Theater gehen, wie man — Gott sei's geklagt! — auch zur Kirche manchmal geht, aus Gewohnheit, aus Gesellschaft, Mode, auch schon aus Abonnement; der Pausen, der Roben wegen; dem wird das Theater und die Frömmigkeit eine unwirkliche Aesthetik (d. h. eine Aesthetik, die schmeckt, aber nicht wirkt), eine Ausspannung, Erheiterung, eine andere Welt zwar, aber in falscher Richtung, tiefere Kräfte nicht berührend, statt Katharsis (Durchlüftung, Reinigung, Wandlung) und Erhebung und Neuspannung, wie die großen griechischen und unsere großen deutschen Dichter fordern, ohne dem Erheiterungsmoment Abbruch zu tun; von

feierliche Hochamt wurde von Pfarrer Cpelling zelebriert. Der Kirchenchor unter Leitung des Dirigenten Kleinofen verschönte die erhebende Feier mit mehrstimmigen Gesängen. Auch die Nachmittagsandacht, die ebenfalls sehr gut besucht war, und in der der Kirchenchor wiederum mitwirkte, war der Gottesmutter gewidmet. Die ganze Kirche, vor allem der Altar, standen in festlichem Lichterglanz. Nach einem Gebet zu Ehren der Muttergottes wurde von einem auswärtigen Geistlichen eine Festpredigt gehalten, in der er betonte, daß an die Neugestaltung des deutschen Reiches die Parolen zu bringen seien: „Heraus aus der Not, heraus aus der Arbeitslosigkeit, aber auch heraus aus der Gottvergessenheit und aus der Sünde."

Mit dem Schlußsegen und dem Gesang des „Meerstern, ich Dich grüße . . .!" wurde die erhebende, ungeheuer stark besuchte Festandacht beendet.

Erneuter Rückgang der Arbeitslosigkeit im Rheinland.

Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland berichtet, hat der rheinische Arbeitsmarkt trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nach den Berichten der rheinischen Arbeitsämter im November eine weitere Besserung des Beschäftigungsgrades erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist weiter um 12 161 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der am 30. November bei den Arbeitsämtern des Rheinlandes gemeldeten Erwerbslosen betrug 536 427.

Die Schmuggelbekämpfung an der Westgrenze.

Im November sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 416 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 13 500 Zigaretten, 22 000 Heftchen Zigarettenpapier, 1500 Klg. Tabak, 600 Klg. Kaffee, 10 000 Klg. Getreide, 900 Klg. Müllereierzeugnisse, 300 Liter Benzin, 350 Klg. Gemüse, 800 Eier und 50 Klg. sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 55 Fahrräder und zehn Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelware dienten, abgenommen.

Zahlt frühzeitig Löhne und Zugaben!

Aufruf an die Handwerksmeister, Kaufleute und Gewerbetreibenden.

Um die Maßnahmen der Reichsregierung zur Linderung der Arbeitslosigkeit durch Anregung zur Kauflust zu unterstützen, richtet die NS. Hago, Kreisamtsleitung Neuß, hiermit an alle Handwerksmeister, Kaufleute und Gewerbetreibenden den dringenden Appell: „Zahlt Euren Gehilfen, Lehrlingen, Arbeitern und Angestellten die Löhne, Gehälter und besondern Zulagen so frühzeitig aus, daß sie ihre Weihnachtseinkäufe rechtzeitig und in Ruhe tätigen können! Werkauft, gibt Arbeit und Brot."

*

Vom Städtebundtheater. Heute abend findet die Erstaufführung von D. Loders Revolutionskomödie „Konjunktur" (Vormiete C) statt. Die Inszenierung liegt in Händen von Tom Kühnen, die Bühnenbilder hat W. Terboven entworfen. Die weibliche Rolle wird von Ursula Seifert gespielt, die beiden männlichen Hauptrollen werden von Intendant Voigt (Dr. Helm) und Dietrich Teluren (Oberleutnant Hagen) dargestellt. In den weiteren Rollen sind beschäftigt: Breuer, Dörsam, Frickau, Frommann, Funke, Kühnen, Marencke, Schacht, Wille und Wemhöfer.

Verkehrsunfälle durch das Glatteis. Auf der Stresemannallee stießen in Höhe der Rennbahn zwei Lastkraftwagen infolge des Glatteises zusammen. Einer der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden. — Auf der Rheydter Straße geriet ein Lastkraftwagen, der mit 100 Sack Mehl beladen war, infolge Glatteises ins Schleudern und stürzte um. Personen wurden nicht verletzt.

Von der Deutschen Bühne, Ortsgruppe Neuß. Die im Spielplan zum 12. 12. 33 angesagte Vorstellung „Der Mann mit den grauen Schläfen" findet am kommenden Montag statt. Für die Märchenvorstellungen im Zeughaus — also zunächst zum 17. 12. 33 — werden für die Mitglieder der Deutschen Bühne Karten zu ermäßigten Preisen durch die Kassierer und die Geschäftsstelle, Breitestraße 90, Fernruf 2956, vermittelt. Frühzeitige Bestellung ist erforderlich.

Die NS. Hago, Kreisleitung Neuß, macht hiermit nochmals auf die am 1. Januar 1934 zu erwartende Aufnahmesperre aufmerksam. Nach Ausführungen des Leiters der NS. Hago, Dr. von Rentelen, gelegentlich der NS. Hago-Reichstagung in München haben sich die Lehrlinge, Gesellen und Angestellte in Betrieben des Handwerks, Handels und des Gewerbes durch den GHG. zur Deutschen Arbeitsfront zu melden. Es ist höchste Zeit für alle Handwerksmeister, Kaufleute und Gewerbetreibende, sowie deren Lehrlinge, Gehilfen und Angestellte, sich zum GHG. zu melden. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der Kreisleitung der NS. Hago, Neuß, Friedrichstraße 40 II., sowie bei allen Ortsamtsleitungen des Kreises Grevenbroich-Neuß.

Ein alter Gaunertrick. Bei einem hiesigen Bäcker wurden telefonisch durch einen „Kunden" Konditorwaren bestellt. Der Besteller paßte auf der Straße auf und empfing von dem Boten die bestellten Waren. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem Besteller um eine fremde Person, die sich eines Kundennamens bediente. Der Betrüger hat diese Art des Betruges schon mehrmals mit Erfolg ausgeführt.

St. Nikolaus in der Bürgergesellschaft. Die Bürgergesellschaft feiert am morgen um 8 Uhr in den vorderen Räumen des Gesellschaftshauses zum ersten Male ein Nikolausfest. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden hierzu nochmals eingeladen.

Die Neußer Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Privatangestellte bittet sämtliche Mitglieder, ihre Sparbücher auf der Geschäftsstelle Kapitelstraße 32 vormittags abzugeben, damit diese auf ihre Richtigkeit geprüft werden können.

Achtung für Sozialrentner! Die Zahlung der Sozialrentnerunterstützung erfolgt am Montag vormittag von 9—12 Uhr bei der Wohlfahrtskasse, Hyymgasse 4.

Der Saar-Vortrag des Eifelvereins muß wegen unerwarteter Verhinderung des Redners auf Soantag, den 17. d. M., verlegt werden.

Vorsicht beim Einkauf von versilberten Bestecken. Die Uhrmacher- und Goldschmiedeinnung ließ Bestecke, die als besonders günstiges Angebot mit 100 Gramm Silberauflage in hiesigen Zeitungen annonciert standen, untersuchen. Es ergab sich, daß kaum ein Drittel der eingestempelten Silberauflage auf den Bestecken war. Deshalb Vorsicht beim Einkauf von versilberten Bestecken.

Die Landhelfer bleiben im Winter bei den Bauern.

Ueber 12 000 Landhelfer und Landhelferinnen sind während des Sommers in der rheinischen Landwirtschaft beschäftigt worden. Die meisten von ihnen wurden durch die Vermittlung der Arbeitsämter aus den übervölkerten Industriestädten herausgeholt, in denen sie ohne Aussicht auf Erhalt eines Arbeitsplatzes müßig dahin gelebt hatten.

Nach Beendigung der landwirtschaftlichen Arbeiten kam es darauf an, diese jungen Menschen auch im Herbst und im Winter weiter in Arbeit zu belassen. Zu diesem Zwecke erging bereits im September ein gemeinsamer Aufruf des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Führers des rheinischen Bauernstandes und des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Rheinland an die gesamte rheinische Bauernschaft. Dieser Aufruf ist nicht vergeblich gewesen. Das beweisen jetzt die Berichte der Arbeitsämter, nach denen voraussichtlich 90 bis 95 Prozent der Landhelfer und Landhelferinnen bei den rheinischen Landwirten tatsächlich auch während der Wintermonate bleiben.

Das „Weihnachtsoratorim" von Kurt von Wolfurt.

Es ist jedenfalls sehr anerkennenswert von Generalmusikdirektor Hugo Balzer, als musikalische Weihnachtsgabe ein „Weihnachtsoratorium" moderner Prägung, das von Kurt von Wolfurt, herausgebracht zu haben. Das Kernstück dieser Schöpfung bilden eine Anzahl alter deutscher Volkslieder aus dem 14.—17. Jahrhundert, die in verschiedensten Fassungen vom einfachen Sologesang bis zur großen Chorvariation gebracht werden. Manches schöne zartlyrische Tonbild und auch manches in himmelstürmender Begeisterung aufjauchzende Alleluja findet dabei seine eindrucksvolle Formung. Aber auch die eine oder andere Abwegigkeit unterläuft so dem Komponisten, wenn ihn der kompositorische Intellekt zu weit von dem schlichten, volkstümlichen Urbilde hinwegführt. In seiner eigenen Tonsprache zeigt Wolfurt eine in ihren Intervallengängen recht verzwickte melodische Linie, die er aber im mehrstimmigen Satze immer zu fesselnder Klangwirkung zu bringen weiß. Die Zusammenhänge in das Ganze schaffen die erzählenden Rezitative eines Tenors. Dramatische Wendungen bringt nur der dritte Teil bei der Gestalt des Herodes, die eine eigenartig burleske — „in derber Holzschnittmanier" — Charakterisierung erfährt. — Dirigent, Chor und Orchester sowie an der Orgel Kurt Beer nahmen sich mit Hingabe des manches Mal in seiner Stimmführung nicht leichten Werkes an. Glücklich ausgesucht waren die Hauptsolisten, Käte Heidersbach (Sopran) und Heinz Marten (Tenor), deren schöne Stimmen auch im Zusammensingen sehr gut zu einander paßten. Neben diesen bestanden in den Nebenpartien mit besten Ehren Johanna Blatter (Alt) und Rudolf Feichtmayer (Baß).

Rundfunkstörungen müssen beseitigt werden.

In den letzten Jahren hat sich die Verwendung elektrischer Haushaltsgeräte immer mehr eingebürgert. Leider haben diese Geräte den Nachteil, daß sie noch nicht mit Störschutzeinrichtungen versehen sind und infolgedessen den Rundfunkempfang in der Nachbarschaft oft weithin empfindlich stören. Da die Ursachen den Geschädigten zumeist unbekannt sind, müssen sie von dem Rundfunkstörungsdienst der Deutschen Reichspost erst in mühevoller Arbeit ausfindig gemacht werden. Nur zu oft gibt der Gebrauch störender Geräte auch Anlaß zu unangenehmen Auseinandersetzungen in der Nachbarschaft. Die Deutsche Reichspost bemüht sich um die Entstörung aller dieser elektrischen Geräte. Auf Anregung des Rundfunks sind nun viele Firmen dazu übergegangen, ihre Erzeugnisse bei der Herstellung mit Störschutz auszurüsten. Die Kosten sind gering und stehen zu dem Anschaffungs- oder Nutzwert der Geräte in keinem Verhältnis. Auch die Entstörung von Geräten erfordert keine wesentlichen Kosten.

Es ist zu hoffen, daß verantwortungsbewußte Firmen und Verkaufsstellen künftig noch „entstörte" Geräte auf den Markt bringen. Pflicht des Käufers aber ist es, auf der Lieferung entstörter Geräte zu bestehen. Dadurch erspart er seinen Nachbarn und sich selbst viele Unannehmlichkeiten.

Die Schauspiele im Kloster St. Alexius.

Zum 8. Male wurde gestern abend das dramatische Schauspiel „St. Alexius, der verborgene Edelstein" im Festsaal des Klosters aufgeführt. Der Saal war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Diesmal waren besonders die Erwerbslosen unserer Stadt eingeladen. Die Aufführung stand auch diesmal den Voraufgegangenen in keiner Weise nach. Besonders Alexius, sein Vater und sein zukünftiger Erbe brachten ihre Rollen dramatisch meisterhaft. Wenn man bedenkt, daß die Aufführung mit Kranken der Anstalt möglich geworden ist,



Geld schafft Arbeit!
Spare, es ist dein Nutzen, bei der
Städt. Sparkasse Neuss.

daher auch wäre der Gefahr für zu häufigen Theaterbesuch begegnet; eine gehaltvolle Kost nimmt ja zu ihrer Auswertung geraume Zeit in Anspruch; nur fade Speise macht allzubald wieder hungrig.

Das Theater ist ein Brautgemach, sei feierlich gestaltet und stimmend, aber nicht mehr geschmückt, als dem Menschen dienlich, zu ihm hin-, nicht von ihm wegführend; an seiner Schwelle lassen wir den Alltag zurück, seinen Staub und seinen Schein; sind dann in eitlem Glanz unbegriffenen Reichtums nicht, wohl aber in einem hochzeitlichen Kleid, als einem Ausdruck unseres hochgestimmten Selbst bereitet und bereit, andere Welten zu empfangen; froh und frisch, also mehr als nur „vergnügt" weit geöffnet und wie in Gemeinde menschlich tief verbunden, und dennoch mehr reserviert, streng und still als gesellig.

Das Rechte liegt in der Versuchung fest neben dem Abwegigen, „Befreiung" fest neben „Verführung".

Wie wir sind und was wir wollen,
ist das Zünglein an der Wage,
ob Theater, Glanz und Flitter,
eine Welt mit zuviel Schein,
oder ob ein Reiz zu sinnen,
Raum des Schönen, Klang und Fülle,
kühnes Bild, geheime Bildung
echter, hoher Menschlichkeit.

Ein Quellgrund für Gemeinsamkeitsgefühl, für Volkerkennung ist freigelegt, ein weiter Vorhof zu Frömmigkeit und Kirche.

Ich schließe so, Euch bestens grüßend, weil Kunst und Religion gar eng zusammenstehen und mir darum im Ernst zu tun ist; beide leben in Gesetz und Uebung, aber nur von der Hingabe ihrer Jünger und Gemeinde.

Euer Johann Konrad.

„Hier bin ich, und hier bleib ich!"

Lustspiel nach dem Englischen des Jan Hay

von J. Berstl.

Nach längerer Pause versuchte sich das Düsseldorfer Schauspielhaus mit einer Lustspiel-Erstaufführung, deren Texte aus England bezogen werden mußten; daß man dabei gleich an Shaw denkt oder an Shakespeare, ist verzeihlich. Aber die beiden liefern keinerlei Bestandteile zu diesem neuen Lustspiel des Jan Hay, es sei denn, daß man zu Beginn des Stückes einen Augenblick an „Major Barbara" denken muß. Aber dann macht sich doch der Hayfche Stoff auf seine Art selbständig, wobei er natürlich in der deutschen Aufführung einige Konzessionen an die deutschen Konsumenten machen muß. Im dritten Akt könnte er solche Ergänzung eigentlich noch mehr gebrauchen, weil das Finale ein wenig doch zu englisch ist insofern, als der Engländer vor dem Schlafengehen keine allzugroßen Gemütserregungen vertragen kann; wir in Deutschland nehmen das nicht so genau, und wir hätten es dem Dramaturgen des Schauspielhauses bestimmt nicht übel genommen, wenn er diesen letzten Akt etwas mehr gespickt haben würde. Aber diese Bitte ist doch wohl unbescheiden, weil in den beiden ersten Akten so gut und reichlich gelacht wurde, so viel und so reichlich, daß es vielleicht doch besser war, wenn man diese Himmelsgabe im letzten Akte ein wenig rationierte.

Ganz entgegen der Rangliste des Personenzettels müssen wir dafür besonders dem Gerichtsvollzieher und herrschaftlichen Diener a. D. Georg Hilbert dankbar sein, der im Stück den schönen Namen Samuel Stillbottle trägt; wie Hilbert diesen verkrachten Schauspieler in sein Leben mitgenommen hat, wie diese Mischung von Amt, Witz und Unverfrorenheit sich durch die beiden, seine beiden Akte durchlaviert, das war schon einen Abend wert.

Natürlich handelt es sich — Internationalität des Eros! — um ein endliches Brautpaar; wenigstens verlassen wir das Theater in dem Glauben, daß sie sich kriegen werden, wenn wir auch noch Zweifel haben wegen der Lady Marian Mainwaring (Selma Wuttke), die mit dieser Verbindung durchaus nicht einverstanden ist. Aber zum Langenachdenken ist dieses Lustspiel garnicht geschrieben; es macht keinen Anspruch auf den Kleistpreis (falls es dafür in Frage käme), es hat vielmehr nur die löb'liche Absicht, uns ein paar Stunden Lachens zu schenken. Heil ihm, daß ihm das gelang! Und dazu halfen neben genannten Künstlern: Eugen Dumont, Peter Lühr, Hanne Mertens, Paul Minke, Marta Hartmann, Herbert B. Klatt, Marga Klas, Hildegard Kneist, Else Kittner, Constanze Menz, Horst Lommer und Adolf Dell.

Es war manches im Stück ein bißchen zu englisch, aber dafür kann das Stück ja nicht; die „Emanzipierte" ist offenbar noch immer ein Requisit, von dem sich das englische Lustspiel nicht zu trennen vermag, und der englische Mann scheint von Natur aus entweder ein Pantoffelheld, ein im Alkohol etwas verkommenes Genie oder aber ein Dussel zu sein. Von allen Sorten dieser Art bekam man einige Prachtexemplare zu sehen, die alle aber Stillbottle (Hilbert) überstrahlte.

Die Regie führte Hannes Küpper, das Bühnenbild stammte von Helmut Jürgens. Es gab herzlichen Beifall.

F. H.


Geschenke
die Freude bereiten.
Kragenstiefel, Ueberstiefel u. warme Hausschuhe
in grosser Auswahl, in allen Preisen.
Schuhhaus Albeck
Büchel 23

gebührt vor allem den Brüdern sowie dem Leiter der Spielschar Alexius, Jean Dahmen, Dank. Es wäre zu wünschen, daß dieses Stück der Allgemeinheit nochmals geboten würde.

Die neuen Sätze und Richtlinien in den Sozialversicherungen.

Wie das VDZ.-Büro meldet, wird nunmehr der Wortlaut des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Versicherung bekanntgegeben. Es wird darin für die Invalidenversicherung bestimmt, daß die Invalidenrente aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag besteht. Der Grundbetrag ist für alle Klassen 72 Reichsmark im Jahre und wird vom Reich getragen. Der jährliche Steigerungsbetrag ist für jeden Wochenbeitrag von acht Reichspfennigen in der ersten Klasse bis 62 Reichspfenigen in der zehnten Klasse bestimmt worden. Der Steigerungsbetrag ist mindestens 72 Reichsmark im Jahre. Für jede Witwen- und Witwerrente ist der Grundbetrag 72 Reichsmark, für jede Waisenrente 36 Reichsmark im Jahre. Er wird vom Reich getragen. Als Steigerungsbetrag werden bei der Witwen- und Witwerrente fünf, bei der Waisenrente für jede Waise vier Zehntel des Steigerungsbetrages der Invalidenrente gewährt.

In der Angestelltenversicherung besteht das Ruhegeld gleichfalls aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag, wobei der Grundbetrag für alle Klassen 360 Mark im Jahre beträgt, der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag zwischen 0,25 und 8 Reichsmark für die bestehenden Klassen von A bis K.

Analoge Regelungen sind in der knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Invalidenpension der Arbeiter und das Ruhegeld der Angestellten vorgesehen. Die wesentlichen Neuerungen dieser Sanierungsbestimmungen für die bedeutenden Sozialversicherungen waren bereits sämtlich bekanntgegeben. Die einzelnen Abschnitte des neuen Gesetzes treten, beginnend mit dem 1. Januar 1934, zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften zu erlassen. Er kann Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs- und des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an das neue Gesetz ändern und ist ermächtigt, diese drei Gesetze neu bekanntzumachen, wobei er überholte Vorschriften weglassen kann.

Goldenes Dienstjubiläum.

Herr Johann Löhler von hier kann heute auf eine 50jährige Dienstzeit als Schlossermeister bei der Firma Josten Söhne zurückblicken. Der Jubilar steht heute im 74. Lebensjahr. Eine seiner Meisterarbeiten ist die Vergitterung an den Galerien in der Münsterkirche.

Hohes Alter.

Herr Johann Schmitz, Promenadenstraße 33, feiert morgen seinen 75. Geburtstag. Er ist seit langen Jahren Bezieher unserer Zeitung.

Wiederholung des Spielabends im Annastift.

Die Laienspielgruppe der Jungfrauenkongregation St. Quirin bringt morgen eine Wiederholung ihres Spielabends. Die mit großem Beifall aufgenommenen Laienspiele „Siebenschön" von Lisa Tetzner und „Die Apfelblüte" von Walter Blachetta sollen auch den Eltern und Angehörigen der Mitglieder zeigen, wie deutsches Volksgut gepflegt wird. Das Spiel beginnt 7.30 Uhr. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Heimatkundlicher Lehrausflug der Lehrer.

Die urtprünglich für den 15. Dezember angesagte Exkursion nach Xanten zur Besichtigung der dortigen Ausgrabungen und des Domes ist auf Dienstag, den 12. Dezember, anberaumt worden. Die Abfahrt erfolgt an diesem Tage um 8.30 Uhr mittels Autobusses vom Bahnhofsvorplatz in Neuß aus. Der Fahrpreis beträgt 2,25 Mk.

Bnter Abend im kath. Jungmännerverein St. Quirin.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden auf den am morgigen Abend in der Fortitudo stattfindenden bunten Abend hingewiesen. Beginn des Abends 8 Uhr. Der Eintritt ist frei. Ein reichhaltiges Programm verspricht für alle einige heitere Stunden.

Namenstagsfeier im Arbeiterverein St. Marien.

Morgen abend 8 Uhr ist die Namenstagsfeier des Präses und Adventsfeier im großen Saale des Marienhauses. Alle Mitglieder mit Angehörigen und Freunden sind eingeladen. Eintritt frei!

Vereinsnachrichten.

Matthias-Bruderschaft. Für folgende verstorbenen Mitglieder heilige Messen im Münster: Montag 7 Uhr für Kath. von der Lohe, Krämerstr. 13; Dienstag 7 Uhr für Kath. Sticker, Selicumer Str. 2; Mittwoch 7 Uhr für Therese Lülsdorf, Büchel 8; Donnerstag 7 Uhr für Elise Verhegen, Breitestraße 60; Freitag 7 Uhr für Magd. Lülsdorf, Büchel 8; Samstag 7 Uhr für Anna Braun, Breitestraße 91.

3. Orden vom hl. Franziskus. Sonntag 4.30 Uhr Ordensversammlung St. Sebastianus. Nach Andacht Generalabsolution. Danach Vorstandssitzung.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag 6—8 Uhr Krankenkasse und Bibliothek, 8 Uhr Vortrag: „Du und Er". Mittwoch 8 Uhr Gruppe Lydia. Donnerstag 8 Uhr Volkstanz, Freitag 8 Uhr Stenografie.

Sturmschar Bezirk Neuß. Eine Mitteilung: Das Klufttragen ist nach wie vor verboten. Fahrt nach Altenberg fällt aus.

Mütterverein St. Quirn. Für verstorbene Mitglieder folgende heilige Messen: Montag 6.30 Uhr frü Frau Stephan Bährens, Hammer Landstraße 15; Dienstag 6.30 Uhr für Frau Gertrud Zaun, Mühlenstraße 62; Mittwoch 6.30 Uhr für Frau Wwe. Elis. Bebber, Neumarkt 26; Donnerstag 6.30 Uhr für Frau Kath. Schopf, Glockhammer 12; Freitag 6.30 Uhr für Frau Hubert Baum, Brückstr. 7; Samstag 6.30 Uhr für Frau Heinr. Lenz, Trufusstraße 22.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Sonntag 4 Uhr Gr. Zita Münsterstraße, abends 7.30 Uhr Annastift Spielabend für Eltern und Angehörige; dargestellt werden „Siebenschön" und „Die Apfelblüte". Unkostenbeitrag 30 Pfg. Montag Karitasabt., Volkstanzkursus, Gr. Irmgardis, Hroswitha, Elisabeth. Dienstag: Chorgr. Cäcilia, Gr. Hildegard, Maria, Gisela, Judith, Lautengr. Mittwoch: Aussteuerkursus, Wandergruppe, Gruppen Meerstern, Ursula. Donnerstag: Beichtvortrag im Münster, 7.30 Uhr Gr. Theresia. Freitag: Liturgische Gemeinschaft für Jugendliche, Gr. Hedwig.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Montag 8 Uhr Fortitudo Bibellesung. Leitung Rektor Mennicken. Alle!

Jungfrauenkongregation St. Marien. Sonntag 3.30 Uhr Karitasgruppe. Montag 8 Uhr Bibelkurs: „Christus aus der Hl. Schrift". Dienstag 7.30 Uhr Karitasgruppe, 8 Uhr Volkstanz, 8 Uhr Missionsgruppe. Donnerstag 7 Uhr Aussteuerkursus. 8 **Uhr Standesvortrag.** Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen. Nächsten Sonntag 8 Uhr gem. hl. Komm.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr hl. Messe gem. hl. Kommunion. Anschl. gemeinsamer Kaffee im Marienhaus. Montag abend 8 Uhr im Marienhaus Filmvortrag „Das Opfer des Beichtgeheimnisses". Alle! Eintritt 5 Pfg. Beginn pünktlich 8 Uhr. 8 Uhr Kegeln, 8 Uhr Lautenkursus. Dienstag 8 Uhr Orchesterprobe. 8 Uhr Theaterprobe. Auswendig! Alle! Donnerstag 8 Uhr Jungenschaftsabend. Schriftleiter Haefis spricht. Alle! 8.30 Uhr Novesia.

Jungschar St. Marien. Heute 6 Uhr Ausgabe der Zeitungen. Keiner darf fehlen.

Cäcilienchor St. Marien. Sonntag nach dem Hochamt dringende Gesamtprobe. Alle!

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag 5 Uhr Gr. Agnes Zusammenkunft. Montag 8 Uhr Volkstanz Vereinshaus. Dienstag 8 Uhr Gr. Elisabeth und Theresia. Mittwoch 7.30 Uhr Gr. Ursula. Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr Nähschule. Donnerstag 8 Uhr Gr. Meerstern. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen. 8 Uhr Gr. Dorothea. Donnerstag 8 Uhr Besprechung für Gruppenführerinnen Sakristeizimmer

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag 7.30 Uhr Messe gem. Kommunion. Danach Kaffee. 10 Uhr Geländesport. Montag 6 Uhr Sippe Wölfe, 7 Uhr Sippe Geyer. Dienstag 6 Uhr Sippe Tiger, — Uhr Sippe Schw. Panther, Kreuzritter und Leoparden. Schach im neuen Heim. Mittwoch 7 Uhr Wikinger, 8 Uhr Mannschaftsabende Rheinkraft, Schwimmen Badeanstalt und Tischtennis Vereinshaus. Donnerstag 5.30 Uhr Sippe Adler, 6.45 Uhr Sippe Manchki, 7.30 Uhr Sippe Gralsritter, 8.15 Uhr Jungmannschafts- und Rheinkraftabend.

✣

Verband der weiblichen Angestellten (VWA.) Ortsgruppe Neuß. Am Mittwoch 20 Uhr „im Römer" Berufsabend und Jugendgruppe. Frl. Endris über Rentenversicherung und Krankenkasse.



Max von Schenkendorf,

der berühmte Dichter der Freiheitskriege, wurde vor hundertfünfzig Jahren, am 11. Dezember 1783, in Koblenz geboren. Von seinen Liedern wurde vor allem bekannt „Freiheit, die ich meine."

Hinweis.

Warum Grau? Im klassischen Altertum waren es die Aepfel der Hesperiden, die den Göttern Griechenlands ihr jugendliches Aussehen erhielten. In der den Menschen besonders zermürbenden Jetztzeit ist „Orfa" an die Stelle der hesperischen Aepfel getreten. „Orfa" hebt den Tribut der Zeit auf, indem es angegrauten Haaren schnell und sicher ihre natürliche Farbe wiedergibt. Jung muß man aussehen, wenn man im Tempo des heutigen Berufslebens Erfolge erringen und frisch bleiben will. Da wirken graue Haare unbedingt störend. „Orfa" macht aus der Farbe des Alters ohne lange Prozedur und ganz unschädlich wieder blond, braun oder schwarz. Es ist spielend leicht anzuwenden, ein überraschender Erfolg kosmetischer Wissenschaft, die heute nicht mehr entbehrt werden kann. Alleinverkauf Herm. Engelhardt, Neuß, Hermann Göringstr. 1.

Kaffee-Restauran **Niedertor**

Fre.tag, ., Samstag, 9. 12.. nachmittags und abends

Große **Kölner-Karnevals-Kostüm-Schau**

ca. 0 erstklassige karnevall. Kostüme

Emil Kröll

der bekannte Kölner Mode. Plauderer konferiert

rhein. Vorführdamen — Eintritt frei!

COPPEL & GOLDSCHMIDT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Düsseldorf Schadowstr. 13-21

Sonntag geöffnet 12-1 u. 3-7 Uhr

„Eßt Sauerkraut und bleibt gesund!"

Von den verschiedenen Verarbeitungsweisen von Gemüsen ist die Einsäuerung von Weißkohl vom volkswirtschaftlichen Standpunkte betrachtet die wichtigste.

Das Sauerkraut, eines der ältesten und gesundesten Gemüsekonserven, gilt unbestreitbar als Volksnahrungsmittel und stellt in seiner Dauerform ein vollwertiges Nahrungsmittel dar, das dabei zu einem angemessenen Preis dem Verbraucher angeboten werden kann. Während fast alle früheren Empfehlungen des Sauerkrautes, wie sie sich in den alten Kochbüchern finden, nur gefühlsmäßig waren, haben wir heute durch gründliche experimentelle Untersuchungen zuverlässige Kenntnisse von den nutzbringenden Wirkungen des Sauerkrautes auf den Organismus. Ganz besonders gewinnt das Sauerkraut eine unentbehrliche Stellung als Heilnahrung, besonders als Rolkost. Hier hat die wissenschaftliche Forschung sichere und wertvolle Unterlagen geschaffen. Für den Rohkostler stellt das Sauerkraut eine erprobte und bewährte Speise dar.

Gerade zur Winterzeit erfüllt das Sauerkraut mit seinem Gehalt an Milchsäure und Vitaminen eine große Aufgabe, denn zu dieser Zeit, in der fast alle anderen Nahrungsmittel durch Austrocknen und lange Lagerung ihre Kraftstoffe einbüßen, verlangt der Körper die Einführung dieser beiden wichtigen Bestandteile, die den Gesamtorganismus in nutzbringender Weise regulieren und ihn freihalten von Verdauungsstörungen und Darmkrankheiten.

Der angenehm säuerliche Geschmack und der Gehalt an Vitamin C wirkt auf den menschlichen Organismus belebend. Das Fehlen des Vitamin C in der Nahrung ist nach Ansicht mehrerer Forscher und Aerzte als Ursache der sogenannten Frühjahrsmüdigkeit anzusehen. Auch der Skorbut, die früher so gefürchtete Schiffskrankheit, beruht auf dem Fehlen von Vitaminen. Jedenfalls ist ausreichende Vitaminversorgung eine wichtige Forderung gesunder Ernährung. Sauerkraut ist daher hier das billigste und geeignetste Mittel, das gegen diese Krankheiten schützt.

Pfarrer Kneipp, der berühmte Naturheilkundige, hat stets auf die großen gesundheitlichen Vorzüge des Sauerkrautes hingewiesen. Er sagt: „Der häufige Genuß von Sauerkraut, roh oder gekocht, wirkt blutreinigend und entgiftet den Organismus." Daß man diese Worte beherzigt, beweist u. a. der Küchenzettel von Heer und Marine, der einen regelmäßigen Genuß von Sauerkraut vorsieht.

Deutsches Sauerkraut ist in aller Welt bekannt. Die Hauptherstellungsgebiete sind Magdeburg, Braunschweig, Liegnitz, Filderebene bei Stuttgart, sowie das in aller Welt so beliebte „Rheinische Delikateß-Sauerkraut."

Unzählige Rezepte und Gerichte zeugen von der Beliebtheit dieses nahrhaften Volksnahrungsmittels. Man hole Sauerkraut stets frisch aus der Dose oder dem Faß. Man drücke das Sauerkraut nie zu stark aus und wässere es auch nicht, denn Sauerkraut ist infolge seiner Gärung ein reines und keiner Säuberung bedürftiges Nahrungsmittel. Ebenfalls soll man es nicht stundenlang kochen, da hierdurch der größte Teil der Milchsäure und Vitamine verloren geht.

Obwohl das Sauerkraut durch seine erfrischenden Nährsalze, die auf den Körper eine wohltuende Wirkung ausüben, die Verdauung fördern und den Appetit anregen, von jeher zu den gesundesten Nahrungsmitteln gerechnet worden ist, so wird doch seine hohe Bedeutung für eine zweckmäßige und gesunde Ernährung noch viel zu wenig gewürdigt. Vielleicht, läßt sich mancher zum Sauerkrautessen bewegen, wenn man ihm sagt, daß in jenen Gegenden, in denen am meisten Sauerkraut gegessen wird, die Leute am ältesten werden. Drum: „Eßt mehr Sauerkraut und ihr bleibt gesund!"

Allesbrenner immer breiter in Front!



Der beste Beweis, wie überzeugend die Vorteile des Allesbrenners sind, ist die Tatsache, daß alle bedeutenden Ofenfabriken die Herstellung von Allesbrennern aufgenommen haben.

KURT SCHADE, Oberstr. 143

Die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Brennstoffe

Böß hatte „ein gutes Gewissen".

Erneute Vernehmung des Ex-Oberbürgermeisters.

Berlin, 8. Dez. In der heutigen Sitzung des Bennecke-Prozesses machte Magistratsrat Müller-Wieland schwer belastende Aussagen über den Angeklagten. Bennecke habe sich nach der Teilnahme an der Amerikareise gedrängt. Als die ersten Nachrichten über den Skandal in Amerika eintrafen, hatte der Zeuge den Eindruck, daß Bennecke mit seiner Frau Pläne ausheckte, um sich aus der Affäre herauszuziehen. Als recht unangenehm wurde es empfunden, daß Bennecke sich von der Delegation auf der Rückfahrt trennte und auf anderem Wege nach Berlin zurückkehrte, um den „feierlichen" Empfang zu vermeiden, der den Herren von Demonstranten auf dem Bahnhof bereitet wurde.

Da Bennecke die belastenden Angaben energisch bestreitet, wird der Oberbürgermeister a. D. Dr. Böß wieder als Zeuge vorgeführt. Er erklärt: „Ich persönlich hatte nur ein einziges Magistratsmitglied mitnehmen wollen. Der Magistrat beschloß jedoch anders. Ob Bennecke irgend etwas von sich aus getan hat, um mitzufahren, kann ich nicht sagen."

Vors.: „Herr Müller-Wieland hatte die Beteiligung Benneckes als höchst überflüssig erachtet und nicht verstanden, was Bennecke in Amerika sollte."

Böß: „Ich war der gleichen Meinung. Aber der Magistrat war anderer Ansicht. "Ueber das Verhalten Benneckes auf der Amerikareise erklärte Böß: „Er war sehr erregt, als er mir in Los Angeles Mitteilung von seinem Bezug der Kleidungsstücke bei den Sklareks machte. Auf der weiteren Reise hat man ihm auch eine gewisse Erregung angemerkt. Das war aber wohl menschlich begreiflich, wenn man in den Sklarek-Skandal hineingezogen wurde."

Vors.: „Das waren Sie ja auch. Waren Sie ebenfalls erregt?"

Böß: „Nein. Ich hatte ein durchaus gutes Gewissen." (Heiterkeit).

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten drei Jahre Gefängnis, die Beschlagnahme der von den Sklareks bezogenen Anzüge und von 7 550 Mark Bestechungsgeldern, ferner die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

Das Urteil dürfte Montag nachmittag gefällt werden.

Begnadigter wird doch gehängt . . . / Weil der zuständige Beamte Schnupfen hatte.

London, 8. Dez. Der Gouvernuer des Punjab, einer der größten und reichsten Provinzen des indischen Reiches, hat ein Communique erlassen, in welchem er mit „lebhaftem Bedauern" der Oeffentlichkeit die am 21. November in dem Zentralgefängnis von Lahore erfolgte Hinrichtung eines Strafgefangenen bekannt gibt, der tags zuvor von der Regierung Seiner Britischen Majestät regelrecht begnadigt worden war.

Sofort nach seiner Verurteilung zum Tode hatte der Sträfling auf Anraten seines Verteidigers ein Gnadengesuch eingereicht. Diesem Gesuch ist auch rechtzeitig stattgegeben worden, und die Todesstrafe wurde in einemehrjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Sobald der Gnadenakt bei den Behörden der Punjap-Verwaltung vorlag, wurde er ordnungsgemäß an den für Gnadensachen zuständigen Beamten des Strafgefängnisses weitergeleitet. Bevor jedoch das Schreiben geöffnet und zur Kenntnis genommen wurde, ist die Hinrichtung durch Erhängen im Hofe des Gefängnisses vollzogen worden.

Die sofort angestellten Nachforschungen haben zu einer merk würdigen Aufklärung des Falles geführt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß auch der zuständige Beamte den Akt zur rechten Zeit erhalten hat, im Augenblick des Empfangs jedoch mit einer schweren Influenza zu Bett lag, die ihn an der Ausübung seiner dienstlichen Obliegenheiten hinderte. Nun hatte der Beamte zwar einen Stellvertreter ernannt, dieser hielt sich aber, wie er erklärt hat, eigenartigerweise für nicht befugt, solche amtlichen Dokumente zu öffnen. So hat denn das Schicksal seinen Lauf genommen und ist ein Häftling, der tatsächlich begnadigt war, zu guter Letzt doch noch hingerichtet worden.

Der Vorfall hat weit über die Provinz Punjab hinaus in ganz Indien ungeheures Aufsehen erregt. Es soll verschiedentlich auch schon zu Ausschreitungen und Unruhen gekommen sein, und die Engländer haben dieser Erregung gegenüber einen schweren Stand, da sie in dieser Sache wohl ein ziemlich schlechtes Gewissen haben dürften.

Kein Todesopfer in Dortmund.

Der Mörder des SA-Mannes Fehlich schoß drei weitere Beamte nieder.

Dortmund. Vorgestern ist bei einem Raubüberfall auf einen Geldtransport in Obermaßen der SA-Mann Bruno Fehlich durch einen Lungenschuß so schwer verletzt worden, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus verschied. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen einen gewissen Hans Malter, der gestern morgen in der Wohnung seiner Eltern in Hamm festgenommen werden sollte. Als die Beamten die Wohnung betraten, lag Malter angekleidet in der Küche auf einem Sofa. Kaum hatten die Polizisten das Zimmer betreten, da feuerte Malter mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Beamten einen Herzschuß, der andere einen Lungen- und Knieschuß und der dritte einen Bauch- und Brustschuß davontrug. Blitzschnell flüchtete Walter durch das Fenster auf das Dach eines Anbaues. Er entkam über die Dächer. Der Mörder ließ zwei Mehrladepistolen zurück.

Wie die Polizei mitteilt, trifft es glücklicherweise nicht zu, daß bereits einer der bei der schweren Bluttat in Dortmund verletzten Beamten gestorben ist. Alle drei Beamte sind sofort im Krankenhaus operiert worden, schweben aber nach wie vor in Lebensgefahr.

Es wird angenommen, daß der nach der Niederschießung der drei Hammer Polizeibeamten geflüchtete Mörder Hans Malter auf seinem Fahrrad in Richtung Essen zu entkommen suchte.

Schrecklicher Verbrennungstod.

Dortmund. Auf einem Werke in Dorstfeld wollte sich der 15 Jahre alte Arbeiter Adolf Haacker an einem offenen Koksofen wärmen, der in dem Betrieb aufgestellt war. Der Junge, der eine mit Oel völlig durchtränkte Schürze trug, kam dem Ofen zu nahe und stand plötzlich in hellen Flammen. In der Angst lief der junge Arbeiter noch eine größere Strecke, wodurch die Flammen noch mehr entfacht wurden. Als Arbeitskameraden ihn einholten, hatte Haacker schon so schwere Verletzungen davongetragen, daß er bald verschied.

Diphtherie im Landkreis Aachen.

Aachen. Seit Ende des Jahres 1930 haben im Landkreise Aachen die Diphtherie-Erkrankungen ständig zugenommen. Zunächst waren die Gemeinden der Bürgermeisterei Höngen betroffen. Im Jahre 1931 griff die Krankheit auf die Bürgermeisterei Alsdorf über. Auch in anderen Kreisteilen, besonders in Eschweiler, Merkstein, Haaren sind Diphtherie-Erkrankungen in vermehrtem Maße zu verzeichnen. Da trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen ein weiteres erhebliches Ansteigen der Erkrankungsziffern in diesem Jahr festzustellen ist, reichten die im Landkreis Aachen vorhandenen Krankenhäuser für die Unterbringung nicht aus. Es wurde infolgedessen Ende Oktober beim Krankenhaus in Eschweiler eine Baracke des Roten Kreuzes in Berlin aufgestellt, die die Unterbringung von 30 erkrankten Kindern gestattet.

1000 Hunde kamen zum Vorschein.

Die Folge einer Hundsteuer-Amnestie.

Essen Während des Monats November, in dem die Stadtverwaltung eine allgemeine Hundesteuer-Amnestie gewährt hatte, wurden nicht weniger als 1000 Hunde angemeldet, ein Beweis, welch große Zahl von Besitzern sich bisher vor der nicht unerheblichen Hundesteuer zu drücken verstand.

Wieder Kruzifixe in den Mainzer Schulsälen.

Mainz. Die in den 90er Jahren aus den Schulen entfernten Kruzifixe in Mainz wurden jetzt durch die Verfügung des Stadtschulrates Weber wieder eingeführt. Er hat verfügt, daß die Kruzifixe in den Schulsälen aller Berufs- und Volksschulen einen Ehrenplatz zwischen den Hitler- und Hindenburgbildern bekommen.

Der Rumschmuggler von Clace Lay verhaftet.

Glace Bay (Neuschottland), 8. Dez. (Eig. Radiodienst). Kapitän und Mannschaft eines Rumschmugglersbootes, dem es gestern gelang, einem Schiff der kanadischen Küstenpolizei, das es bereits ins Schlepptau genommen hatte, zu entkommen und zwar unter Mitnahme der aus vier Küstenpolizisten bestehenden Besatzungsmannschaft, sind heute auf der französischen Insel St. Pierre, die Neufundland vorgelagert ist, verhaftet worden, als sie im Begriff waren, die gefangenen Polizisten an Land zu setzen.

Auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Neuwhork, 8. Dez. Wie aus Kountze (Texas) gemeldet wird, wollte die Polizei heute einen Neger verhaften, der beschuldigt war, eine weiße Frau entführt und getötet zu haben. Der Neger setzte den Beamten hartnäckigen Widerstand entgegen. Es kam zu einem Handgemenge, in deren Verlauf die Polizei den Neger tötete. Die Bevölkerung entriß den Beamten den Leichnam und schleifte ihn hinter einem Automobil durch das Negerviertel. Dann errichtete sie einen Scheiterhaufen und verbrannte den Leichnam.

„Holt heim die Saar!" /

Ein Aufruf des Bundesführers des Saarvereins.

Der Führer des Bundes der Saarvereine und Gauleiter der NSDAP. Koblenz, Staatsrat Gustav Simon, hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Das kommende Jahr wird in außenpolitischer Hinsicht Bedeutung gewinnen durch den Endkampf um die Saar. Für das deutsche Volk wird dieser Kampf von zwei Seiten ausgeführt, nämlich einmal vom Saargebiet selbst, wo 800 000 Deutsche mit geringen Ausnahmen für die Rückkehr zum Reich eintreten und zum anderen Male von Deutschland, wo die gesamte Nation den kämpfenden Saarländern die moralische Rückendeckung gibt. Eines davon ist so notwendig wie das andere. Das Saarvolk — auf sich allein gestellt — würde unter Umständen trotz aller Treue zum Reich an der Rückkehr verhindert werden können. Umgekehrt würde die Anteilnahme der Nation am Schicksal der Saar wertlos sein, wenn nicht im Saarland der Wille zum Reich lebendig wäre. Nur ein gegenseitiges Einanderzustreben sichert die völkische Lösung im deutschen Sinne.

Die ungeheure Wirkung des völkischen Denkens unserer Zeit hat hier eine Sehnsucht groß werden lassen, die in der Geschichte ohne Beispiel ist. Man hat einmal — das war vor dem Kriege — die Saarländer ob ihrer schneidigen patriotischen Haltung die „Preußen des Westens" genannt. Sie verdienen heute wegen ihrer Standhaftigkeit in den letzten 15 Jahren als die „Deutschen des Westens" gerühmt zu werden. In all diesen Jahren der Trennung hat der deutsche Gedanke an der Saar nie einen Stoß erlitten. Es war daher auch zu keiner Zeit notwendig, von außen her eine Propaganda für das Deutschtum in das Saargebiet vorzutreiben. Das zu ungezählten Malen gegebene Bekenntnis zu einem in Not und Knechtschaft gefallenen Vaterlande kam aus dem innersten Herzen der Saarbevölkerung und wurde aus freien Stücken abgelegt.

Nach alledem könnte man annehmen, die Saarfrage sei so gut wie erledigt und bedürfe im Reiche keiner starken Beachtung mehr. Diese Anschauung ist — wie ein Rückblick in die Geschichte beweist — falsch. Ein besonders krasses Beispiel, dessen Wiederholung heute allerdings ausgeschlossen ist, mag hierbei als Lehre dienen. Als nämlich 1814 der erste Pariser Friede geschlossen wurde, hatte die saarländische Bevölkerung — durch die französische Gewaltpolitik Deutschland für eine kurze Zeit entrissen — sehnsüchtig heimverlangt. Aber diesem Verlangen blieb im damaligen Preußen die notwendige Anteilnahme versagt. Das Saarland verblieb bei Frankreich, und Friedrich Rückert schrieb sein Gedicht vom verlassenen „armen Saarvögelein". Erst im zweiten Pariser Frieden war der preußische Wille zur Heimholung des Saargebietes groß genug, und die Sehnsucht der Saardeutschen fand Erfüllung. Für die Gegenwart ergibt sich daraus die Lehre: Der Heimkehrwille der Saardeutschen muß seine Ergänzung finden im Heimholungswillen der Reichsdeutschen. Darum muß in einer Zeit, wo die gesamte Nation am politischen Geschehen mitfühlend mitdenkend und mithandelnd teilnimmt, jeder Deutsche erfüllt sein von dem Willen: Holt heim die Saar! Holt heim die Saardeutschen, die Art von unserer Art und Blut von unserem Blut sind und nur ein Ziel kennen: Zurück zu Deutschland!

Ohne ihn Deutschland ein kommunistischer Staat.

Sir Arthur Balfour über die Bedeutung Hitlers für Deutschland.

London, 9. Dez. Sir Arthur Balfour, der Führer der britischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz, hielt in London eine Rede über die Ursache des Zusammenbruches dieser Konferenz, für den er, einer Reutermeldung zufolge, die Vereinigten Staaten verantwortlich machen zu können glaubte. Interessant ist eine Bemerkung, die Balfour im Verlaufe seiner Rede über das neue Deutschland machte. Obwohl wir, so sagte er etwa, vielleicht einige Ideen Hitlers nicht lieben, so müssen wir doch zugeben, daß ohne ihn Deutschland ein kommunistischer Staat geworden wäre.

Verlängerung der Angehörigkeit zum Arbeitsdienst.

Berlin, 8. Dez. Der Reichsleiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hierl, hat bestimmt, daß, um den vor Jahresfrist eingetretenen Arbeitsdienstwilligen die Möglichkeit zu geben, den Winter über im Arbeitsdienst zu verbleiben, die Arbeitsgauführer auf Antrag der Arbeitsdienstwilligen von Fall zu Fall die Förderungsdauer über die vorgeschriebenen 52 Wochen hinaus um höchstens vier Monate bis längstens zum 31. März 1934 verlängern können. Die Arbeitsdienstwilligen sollen davon in Kenntnis gesetzt werden; sie haben den Antrag auf dem Dienstwege einzureichen.

Einzigartige Bild-Dokumente vom Schmugglerwesen an der Westgrenze.



Oben: Eine Kolonne mit Schmuggelgut eilt über einen an der Grenze liegenden Eisenbahndamm.

Unten: Eine andere Kolonne bahnt sich über einen geheimen Schleichpfad den Weg.

Der Photograph, der die nebenstehenden Bilder von dem so sehr das Volksganze schädigenden Schmugglerwesen an der deutsch-belgischen Grenze machte, lag mehrere Nächte hindurch auf der Lauer, bis er zum Schuß mit der Kamera kam. Endlich gelang es ihm mit Hilfe eines Teleobjektivs im Morgengrauen diese sensationellen Aufnahmen auf die Platte zu bannen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).



Großkreis Grevenbroich Neuß

Samstag, 9. Dezember 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 333

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 9 Dez. 1933

Mit dem Kraftwagen schwer verunglückt sind am gestrigen Nachmittag zwei Leute von hier. Während sich bei dem einen die Verletzungen als einfache Quetschungen erwiesen, wurden bei dem anderen mehrere Rippenbrüche festgestellt.

Durch einen Brand im Vorführungsraum der Rheinischen Licht.. wurde am gestrigen Nachmittag der gesamte Filmbestand vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Büttgen

Konzertabend für die Winterhilfe.

Am Sonntag abend findet im Saale Trippel eine Veranstaltung zum Besten der Winterhilfe statt. Das Programm wird von dem Quartettverein „Harmonie" bestritten.

Eine Kundgebung der NS-Hago.

Eine vom Ortsgruppenleiter Fausten im Lokale Trippen einberufene Versammlung war gut besucht. Nach der Eröffnungsansprache des Ortsgruppenleiters wurde der gefallenen Kameraden gedacht.

Damit auch im Mittelstand eine Geschlossenheit geschaffen werde, so bat der Redner, sich restlos unter die neue Fahne der NS-Hago, Ortsgruppe Büttgen zu sammeln, und an dem Aufbau von Handwerk, Handel und Gewerbe tätig mitzuhelfen.

Hüsgen sprach in einem längeren Referat über Sinn und Zweck der NS-Hago. Denjenigen Mittelständlern, die noch nicht organisiert seien, sei dringend anzuraten, sich unverzüglich einer Organisation anzuschließen.

Die Gauamtsleitung der NS-Hago habe es sich zum Ziele gesetzt, den gesamten Mittelstand in 3 Monaten organisatorisch zu erfassen.

Kreispropagandaleiter Tapertzhofen fand auch diesmal wieder bei seinen Ausführungen größte Aufmerksamkeit. Der deutsche Arbeiter müsse an dem politischen Leben des Staates Anteil nehmen. Es sei ehrende Pflicht des Mittelstandes, im Volke aufklärend zu wirken. Die deutsche Jugend, die Kämpfermut und Opfergeist besitze, möge das, was man gründete weiter ausbauen. Nachdem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen war, bat Ortsgruppenleiter Fausten in diesem Sinne zu arbeiten, und an den monatlichen Kundgebungen die Jugend teilnehmen zu lassen.

Kaarst

Wohlfahrtsabend für die Winterhilfe.

Am Sonntag veranstaltet die NS.-Frauenschaft im Saale von Michels einen Bunten Abend, bei dem sämtliche konfessionellen und weltlichen Vereine mitwirken werden. Bei dem äußerst reichhaltigen Programm und wegen des guten Zweckes wird der Besuch aller Kaarster erwartet. Es findet auch eine Verlosung statt, zu der schöne Preise von der Bevölkerung gestiftet wurden und deren Ertrag ebenfalls restlos der Winterhilfe zufließt.

Elternabend des kath. Jungmännervereins.

Hier fand im Saale von Motes ein Elternabend des Jungmännervereins statt. Zum Eingang begrüßte der Präses Pfarrer Eickmanns die Gäste. Der Zweck des Abends sei, das Wollen katholischer Jugend zu zeigen. Die Jugend wolle dienen Gott, dem Vaterland und der Jugend selber, und selbst beitragen zu ihrer Bildung und Führung. Aber auch Freude und Frohsinn sollen ihr Recht haben. — Diesen Gedanken entsprechend war das Programm gegliedert, das von der Sturmschar und der Jungschar wirkungsvoll ausgeführt wurde. Erfreulich waren die beiden Theaterstücke, die echt und natürlich wirkten. Das erste Spiel: „Notverordnung" zeigte, wie in der Zeit der Not Gott zu den Menschen spricht, und daß sein Reich das Reich der Liebe ist. Das zweite: „Dorfgericht" ist ein Schelmenspiel, in dem jeder seinen gerechten Teil kriegt. Dazwischen gab es noch ein Schattenspiel, das viel Beifall fand. Bezirkspräses Kaplan Mager begeisterte mit einer Ansprache.

In den letzten Versammlungen sprach Pfarrer Eickmanns über „Alkohol und seine Schäden für Familie und Nachkommenschaft" sowie über „Vererbung und ihre Voraussetzungen in religiöser, geistlich-sittlicher und körperlicher Hinsicht." Dazu wurden erläuternde Lichtbilder gezeigt. Am kommenden Montag ist Nikolausfeier, zu der der heilige Mann persönlich kommen wird.

Korschenbroich.

Grundsteinlegung zu einer neuen Kapelle.

Die Bewohner der Ortschaft Raderbroich konnten gestern einen Freudentag feiern, da der Grundstein zu der neuen Kapelle gelegt wurde. Aus der Ortschaft selbst und aus Korschenbroich waren die Bewohner zahlreich erschienen, um der Feier beizuwohnen. Die Geistlichkeit nahm unter feierlichen Gebeten die Einsegnung vor. Pfarrer Otte legte den Grundstein, darunter die Erbauungsurkunde. In einer Ansprache empfahl er die Kapelle dem hl. Matthias, dessen Namen sie auch tragen wird. Er betete dann für die glückliche Vollendung. Der Plan für die Kapelle stammt von dem Architekten Rademacher aus M.Gladbach.

Dormagen.

Eltern- und Jugendabend im Rahmen der Winterhilfswoche.

Lichtbildervortrag des Reichs-Luftschutz-Bundes.

Am Sonntag abend 19 Uhr findet im Saale Gatys ein Eltern- und Jugendabend der Hitler-Jugend, des Jungvolks, der Jugend des TV. der JG-Farben und des BdM. statt. Für den Abend wurde ein reichhaltiges Programm aufgestellt, so daß die Eltern einen kleinen Einblick in die Arbeit der Staatsjugend bekommen. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet ein Lichtbildervortrag des Reichs-Luftschutz-Bundes, Ortsgruppe Dormagen, zur Werbung neuer Mitglieder statt. Da die Mitgliedschaft im Reichs-Luftschutz-Bund nur unwesentliche Verpflichtungen erfordert, muß erwartet werden, daß jeder Volksgenosse Mitglied wird.

Amtsniederlegung des Trichinenbeschauers.

Mit Wirkung vom 1. Dezember hat der bisherige Trichinenbeschauer Friedrich Müllers, sein Amt infolge Erreichung der Altersgrenze niederlegen müssen. Dies Ausscheiden von einem liebgewordenen Amte dürfte Herrn Müllers nicht leicht geworden sein, zumal er fast 40 Jahre im Trichinenbeschauamte verbrachte. Seine Amtstätigkeit fiel zur vollsten Zufriedenheit der Behörden und der Einwohner aus.

Jons.

Pilgerkasse der Kevelaer-Gesellschaft.

Die Mitglieder der Kevelaerpilger-Gesellschaft haben beschlossen, eine monatliche Sammlung innerhalb der Mitglieder durchzuführen. Hierdurch wird Gelegenheit gegeben, sich das Fahrgeld auf unmerkliche Weise zusammenzusparen, wodurch in der Pilgerzeit eine fühlbare Erleichterung eintritt.

Theaterabend für die Winterhilfe.

Der Theaterverein Germania veranstaltet am Sonntag einen Theaterabend, dessen Reinertrag für das Winterhilfswerk bestimmt ist.

Aufklärung mehrerer Brandstiftungen.

Wie jetzt erst bekannt wird, hat die Polizei in Verbindung mit der KKP. Anfang der Woche mehrere Verhaftungen in Jons vorgenommen. Den Inhaftierten wird die Brandstiftung einiger Brände der letzten Jahre zur Last gelegt. Die Angelegenheit wurde bereits einmal verfolgt, die Festgenommenen mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Jetzt wurden auf Grund einer Anzeige der Versicherungsgesellschaft die Beschuldigten erneut festgenommen.

Gohr

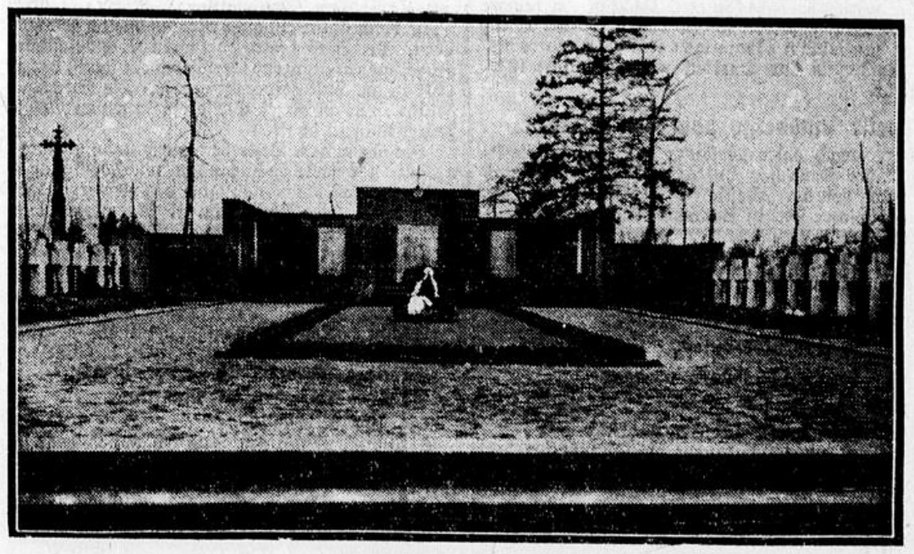
Zu Tode gestürzt.

Vorgestern ereignete sich in der Scheune eines hiesigen Einwohners ein schwerer Unglücksfall. Ein zu Besuch weilenden 75 jähriger Landwirt Sch. aus Rosellerheide stürzte von einer hohen Leiter so unglücklich ab, daß er mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden wurde. Der Bedauernswerte erlag nach einigen Stunden seiner schweren Verletzung.

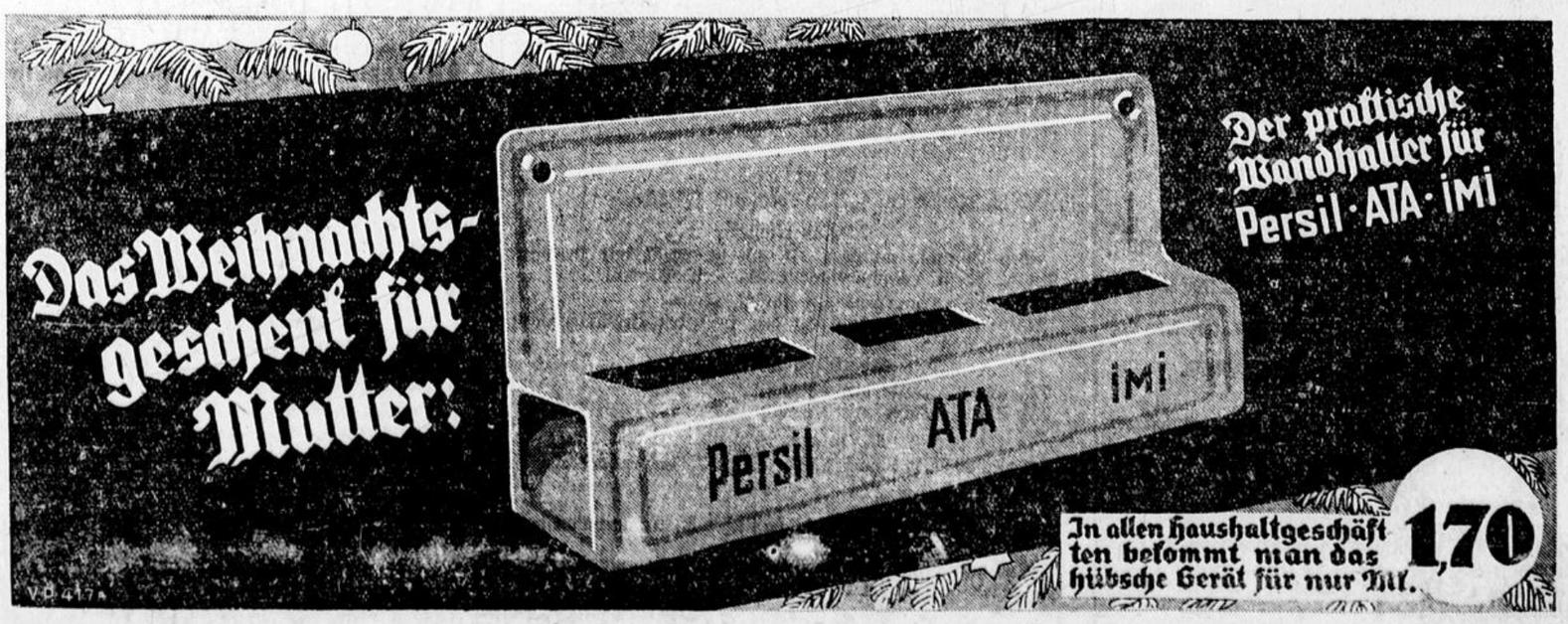
Rosellen.

Neubesetzung der Hauptlehrerstelle.

Anstelle des nach Oberhausen versetzten Hauptlehrers August Thöne, wurde Hauptlehrer Josef Feiler aus Neumagen-Mosel, ab 1. Dezember nach Rosellen berufen.



Der Kriegerfriedhof in Korschenbroich.



Schadenersatz wegen unterbliebener Lebensrettung.

Neuyork. Beim Neuyorker Zivilgericht ist eine interessante Schadensersatzklage anhängig, der eine erschütternde Tragödie auf hoher See zugrundeliegt.

Der Vorfall spielte sich im Oktober 1931 ab. Der Kläger Tuchner hatte damals mit einem Freund ein Motorboot gemietet und stach mit diesem von Long Island aus in See. Auf der Fahrt wurden die beiden von einem furchtbaren Gewitter überrascht, das die Ausflügler mit ihrem Fahrzeug immer weiter in die offene See hinaustrieb. Als der Sturm sich einigermaßen gelegt hatte, stellte Tuchner zu seinem Entsetzen fest, daß das Boot völlig manövrierunfähig war.

Volle sechs Tage war das havarierte Motorboot ein Spielball der Wellen und die beiden Freunde hatten schon jede Hoffnung auf Rettung verloren. In dieser verzweifelten Situation sahen sie plötzlich die Rettung nahen. Ein italienischer Dampfer, die „Conte Bianchamano" tauchte am Horizont auf und kam immer näher. Der Kläger schildert diese Begegnung folgendermaßen: „Das Schiff fuhr so dicht an dem treibenden Motorboot vorbei, daß seine Besatzung unbedingt das Boot sehen und die Hilferufe seiner Insassen vernehmen mußte. Nichtsdestoweniger sei der Dampfer ruhig weitergefahren, ohne sich um die unglücklichen Menschen im Boot zu kümmern.

Es folgten noch zwei weitere grauenvolle Tage, die die beiden schon halb im Delirium, zwischen Hunger- und Durstqualen und völlig erschöpft zubrachten. Nach zwei weiteren Tagen wurden sie endlich von einem anderen Dampfer gesichtet und an Bord genommen. Der eine Insasse, Tuchners Freund, starb nach einigen Tagen an Erschöpfung, während Tuchner selbst ein schweres Nervenleiden davontrug, das ihn für immer erwerbsunfähig macht. In seiner Klage behauptet Tuchner nun, daß an diesem schrecklichen Ausgang eigentlich der italienische Dampfer schuld sei, denn, wenn dieser die beiden Schiffbrüchigen rechtzeitig aufgenommen hätte, so wären diese noch ohne schwere gesundheitliche Schädigung davongekommen. Er verlangt daher von der Schiffahrtsgesellschaft, in deren Dienst der Dampfer fuhr, einen Schadenersatz von 30 000 Dollar.

Eine Gefängnisfreundschaft und eine Millionenerbschaft.

Der Mann, der sein Versprechen hielt.

Neu-Orleans. Auch im Gefängnis kann man angenehme Bekanntschaften machen, wie ein Vorfall beweist, der sich vor einiger Zeit in Saint Paul, in den amerikanischen Südstaaten, zugetragen hat. Vor etlichen Jahren saß dort ein sehr bekannter Einwohner dieser Stadt hinter schwedischen Gardinen. Er war zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil er bei der Abgabe seiner Steuererklärung etwas flüchtig gewesen war und hinter seinem Einkommen ein paar Nullen vergessen hatte. Als Zellengefährten erhielt er ein paar Tage später einen Mann, der auch mit der Finanzverwaltung Schwierigkeiten bekommen hatte, allerdings nicht wegen falscher Einkommenserklärung, sondern wegen Uebertretung der Zollbestimmungen. Da sich nun, gemäß dem bekannten Sprichwort, gleich und gleich gern gesellt, freundeten sich die beiden Leidensgefährten sehr gut an und haben dann später auch gemeinsam in der Verwaltung der Strafanstalt arbeiten dürfen. Das Schicksal wollte nun, daß der Steuersünder vor seinem Freunde aus dem Gefängnis entlassen wurde. Beim Abschied meinte er: „Ich werde an Sie denken." Das war vor acht Jahren. Jetzt ist vor kurzem der Mann aus Saint Paul gestorben und hat von den 12 Millionen die er hinterlassen hat, seinem ehemaligen Freunde und Schicksalsgefährten im Gefängnis ein Drittel dieser Summe testamentarisch vermacht.

Lufthansa peilt Lindbergh über den Atlantik.

Berlin, 8. Dez. Nach einer Meldung des Flugstützpunktleiters „Westfalen" der Deutschen Lufthansa wurde Lindbergh auf seinem Ozeanflug von der „Westfalen" gepeilt. Lindbergh, der um 2 Uhr Greenwicher Zeit in Bathurst (British-Gambien) gestartet war, stand seit 13 Uhr MEZ. mit dem Flugstützpunkt „Westfalen" in Funkverbindung und wurde an den Dampfer herangepeilt. Um 15,15 Uhr MEZ. passierte er auf 2.43 Grad Süd und 31,52 Grad West die „Westfalen" und teilte durch Funkspruch mit, daß er eine Geschwindigkeit von hundert Meilen in der Stunde habe.

Der Deutsche Tag in New York.

Eine Kundgebung von 25 000 Deutschamerikanern.

Neu York, 8. Dez. Die Feier des Deutschen Tages in Neuyork die der Erinnerung an die erste deutsche Einwanderung im Jahre 1683 galt, gestaltete sich zu der gewaltigsten Kundgebung des Deutsch-Amerikanertums in der Geschichte Neuyorks. Die 25 000 Personen fassende festlich geschmückte Madison Square Hall war schon lange vor Beginn dicht besetzt, so daß Hunderte keinen Einlaß mehr fanden.

Botschafter Dr. Luther wurde bei seinem Eintreffen mit donnernden Heil-Hitler-Rufen empfangen. Nach der deutschen und der amerikanischen Nationalhymne entbot Handelsminister Roper die Grüße Roosevelts. Die erste Niederlassung Germantown bezeichnete Roper als epochemachendes Ereignis der Kolonialgeschichte Amerikas. Roper würdigte nochmals eingehend den großen und segensreichen Einfluß der deutschen Einwanderer.

Weiter sprachen der Generalinspekteur der amerikanischen Armee, Generalmajor Preston und Konteradmiral Sterling der Kommandeur der Brooklyner Marinewerft. Beide priesen die Verdienste Steubens um Amerika und würdigten eingehend die Mitwirkung der Deutschen beim Aufbau des Landes.

Als dann Botschafter Dr. Luther das Rednerpult bestieg, wurde er erneut lebhaft umjubelt. Dr. Luther überbrachte zunächst die Grüße aus Deutschland. Er zollte dann dem Pioniergeist Amerikas hohes Lob. Der Botschafter bat die Anwesenden, stets der Wahrheit über Deutschland nachzuforschen. Er erinnerte an die Wucht und Kraft des Geschehens in Deutschland, an die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und insbesondere an die großen Friedensbemühungen des Reichskanzlers. Der feste nationale Zusammenschluß der ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes gelte nur der Verteidigung der eigenen Ehre und des eigenen Daseins Deutschlands. Der Botschafter schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit aller Völker der Erde an den Menschheitsgütern, der Wohlfahrt und des Friedens.

Der stellvertretende Vorsitzende des Nationalrates der Steuben-Gesellschaft, Theodore Hoffmann, wandte sich in einer abschließenden Rede mit Schärfe gegen die deutschfeindliche Propaganda berufsmäßiger Agitatoren und gewisser Zeitungen. Mehrere Entschließungen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, die sich gegen den Boykott deutscher Waren, gegen die antideutsche Propaganda und die Versuche deutschfeindlicher Kreise wenden, die amerikanische Regierung gegen Deutschland zu beeinflussen.

Lenin ganz groß.

Eine Plastik größer als die Freiheitsstatue in Neuyork.

Moskau, 6. Dez. Die Sowjetregierung hat, anscheinend unter dem Eindruck ihrer außenpolitischen Erfolge, beschlossen, eine Leninstatue ausführen zu lassen, die zweimal so groß werden soll, wie die berühmte Freiheitsstatue an der Einfahrt nach Neuyork. Diese Leninstatur soll ganz Moskau bildlich gewissermaßen beherrschen. Die Statue wird dort ihren Platz bekommen, wo einst der große, golden-glänzende Erlöser-Dom stand, der zu Weihnachten 1931 in die Luft gesprengt wurde. Die Sprengung wurde ausgeführt, um an dieser Stelle einem neuen Sowjet-Regierungspalast Platz zu schaffen.

Immer in dem Bestreben, durch Kolossalbauten und Kolossalprojekte der Welt vorzugaukeln, wie vorzüglich es Rußland zur Zeit gehe, soll die Riesenstatue das Regierungsgebäude auf dem Platz des Erlöser-Doms krönen. Das Regierungsgebäude selbst erreicht eine Höhe von 240 Metern. Die Statue wird nochmals 54 Meter hoch. Tatsächlich wird dadurch das ganze Stadtbild Moskaus durch den Riesenbau und die Riesenfigur beeinflußt werden, wobei man sich über die Schönheitswirkung auch in den Kreisen der Moskauer Architekten keineswegs im Klaren ist.

Die ersten Entwürfe für das Regierungsgebäude kamen im Januar heraus. Die „Zusatzfigur" wurde aber erst jetzt beschlossen. Aus den Plänen werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Gebäude soll sechs große Sitzungssäle enthalten, von denen der größte 20000 Menschen faßt. Die größte Bühne, das größte Innenpanorama, zahllose Sitzungsräume usw. Eine riesige Straße, die den Namen Lenin-Prospekt erhalten soll, soll sich durch das Innere der Stadt ziehen.

Die mächtigen Pläne werden in Moskau selbst einerseits sehr skeptisch und andererseits mit großem Unwillen aufgenommen, denn man hält einige Wohnblocks, um die Tausenden in engsten Räumen zusammenlebenden Arbeiter menschenwürdiger wohnen zu lassen, für viel wichtiger als diese Kolossalstatue, von der noch zu erwähnen sei, daß sie zur Erhöhung des Effektes verchromt werden soll. Diese Ansicht, die unter der armen Bevölkerung — und das ist in Moskau ein ungewöhnlich hoher Hundertsatz — ganz allgemein ist, wird noch bestärkt durch die Meinung der Vielen, die ihre Heimat immer noch lieben, daß eine solche Kolossalstatue geradezu eine Verschandelung des Stadtbildes von Moskau sei, daß vor allem die Stadtkrone des Kreml, der Begriff des neuen Rußland, aus ihrer beherrschenden Stellung verdrängt werden. Sehr viel Gunst werden sich die Bolschewiken nicht erwerben.

Bagnosträflingsmeuterei auf französischem Dampfer?

Paris, 9. Dez. Eine Reutermeldung besagt, daß an Bord des französischen Dampfers „La Martiniere", der mehrere 100 Bagnosträflinge nach Guyana befördert, eine Meuterei ausgebrochen sei, bei deren Bekämpfung 40 Sträflinge getötet worden seien. Die Agence Havas hat eine Bestätigung dieser Meldung in der Nacht nicht erhalten können, bringt aber ihrerseits aus Algier, wo der Dampfer angelegt hat, um weitere Sträflinge an Bord zu nehmen, eine Meldung, in der dementiert wird, daß an Bord eine Meuterei ausgebrochen sei. Zwei oder drei Sträflinge hätten allerdings versucht, einen Aufstand anzuzetteln, seien aber in Eisen gelegt worden.



Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. Dezember 1933.

2. Adventssonntag.

St. Quirin, Neuß.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Schorn.

6 Uhr hl. Messe. Roratemesse mit Segen.
7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge.
8 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Hochamt.
10¼ Uhr hl. Messe.
11¼ Uhr hl. Messe.
12¼ Uhr Dankandacht für die Jünglinge.
2½ Uhr Christenlehre.
6 Uhr Andacht im Advent.

Werktags:
Hl. Messen um 6½, 7¼, 7¾, 8.20, 9 Uhr.
Jeden Morgen 6½ Uhr Roratemesse mit Segen.
Donnerstag abend 8 Uhr Beichtvortrag für die Jungfrauen.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Sebastian.

8 Uhr hl. Messe.
½5 Uhr Andacht für die Mitglieder des 3. Ordens.

St. Marien.

Vormittags: Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge, 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr.
Nachmittags: ½3 Uhr Christenlehre. ½6 Uhr Andacht im Advent.
In der Woche: Hl. Messen um ½7 Uhr, 7 Uhr, 7.10 Uhr und ½9 Uhr.
An allen Wochentagen ist um 7 Uhr Rorate-Messe.

St. Barbara, Neuß.

7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge.
½9 Uhr Kindermesse.
10 Uhr feierliches Hochamt zu Ehren der hl. Barbara für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter unserer Gemeinde und unseres Gotteshauses.
In allen hl. Messen Kollekte für die weitere Ausstattung unseres Gotteshauses.
Nachmittags ist um 3 Uhr keine Andacht.
6 Uhr Festandacht mit Festpredigt und sakramentalem Umzug.

Werktags.
Hl. Messen in der Regel um ½8 Uhr.
Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr Zusammenkunft der Jungfrauen im „St. Barbaraheim". Diejenigen, die einen „Schott" besitzen, mögen ihn zur Versammlung mitbringen.
Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.
Samstag, abends 7 Uhr Salve-Andacht.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe.
8 Uhr hl. Messe mit Festpredigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Lourdesvereins.
9½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
4 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Bernardette mit Predigt.

Werktags.
Hl. Messen: 7, 7¾ Uhr.
Mittwoch 7 Uhr abends Andacht zu Maria, Heil der Kranken.

St. Dreikönigen.

½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der 1. und 2. Klasse.
½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner.
9 Uhr Hochamt.
½11 Uhr letzte hl. Messe.
½3 Uhr Andacht mit Christenlehre.
5 Uhr Adventsandacht.

Werktags
sind die hl. Messen um ½7, 20 vor 8 und ½9 Uhr.

Alexianerkloster.

Jeden Sonntag morgens ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt: 9 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.
Werktags morgens ½8 Uhr hl. Messe.
Jeden Donnerstag und an den Herz-Jesu-Freitagen mit Aussetzung und hl. Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Joseph, Neuß.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Köhne, Gladbacherstraße 7 Telefon 5683.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner.
8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der oberen Jahrgänge.
9 Uhr Hochamt.
½11 Uhr hl. Messe.
In allen hl. Messen Kollekte für die Armen unserer Pfarre.
¼ vor 2 Uhr Kommunion-Dankandacht für die Jünglingskongregation.
3 Uhr Christenlehre und Andacht.
6 Uhr Adventsandacht.

Werktags.
Hl. Messen um 7, 7¾ und ½9 Uhr.
Am Sonntag, den 17. Dezember, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. Aufstellung im Mittelgang oder vorn in den Kinderbänken.

Neuß-Grimlinghausen.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge.

6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe mit Predigt. In dieser hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge.
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
½3 Uhr Christenlehre und Adventsandacht, zugleich Dankandacht für die Jünglinge.

Werktags:
7¾ Uhr: hl. Messe.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Neuß-Uedesheim.

6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglingskongregation. **8 Uhr** Hochamt. ½3 Uhr Andacht im Advent.

Werktags.
Hl. Messe: ¼8 Uhr.

Neuß-Weckhoven.

7¼ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen der Oberklasse.
9¼ Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde.
2¼ Uhr Advents-Andacht und Christenlehre.

Werktags:
Hl. Messen um ½8 Uhr.
Sonntag: (3. Adventssonntag): gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knaben der Oberklasse.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Christuskirche

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst, Vikar Ingerfurth.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.



Statue wird nochmals
das ganze Stadtbild
Riesenfigur beeinflußt
swirkung auch in den
egs im Klaren ist.
gsgebäude kamen im
er erst jetzt beschlossen,
ten bekannt: Das Ge-
lten, von denen der
ne, das größte Insten-
ne riesige Straße, die
sich durch das Innere

u selbst einerseits sehr
willen aufgenommen,
Tausenden in engsten
chenwürdiger wohnen
alstatue, von der noch
s Effektes verchromt
rmen Bevölkerung —
hoher Hundertsatz —
die Meinung der Vie-
ß eine solche Kolossal-
adtbildes von Moskau
eml, der Begriff des
n Stellung verdrängt
Bolschewiken nicht er-

rei
pfer?

agt, daß an Bord des
der mehrere 100
bert, eine Meuterei
ng 40 Sträflinge
hat eine Bestätigung
können, bringt aber
legt hat, um weitere
ng, in der dementiert
chen sei. Zwei oder
einen Aufstand anzu-

für die Jünglings

Ihr gemeinschaftliche
on. Aufstellung im

n.
er Jünglinge.

r hl. Messe gemein-

acht, zugleich Dank-

che hl. Kommunion

hl. Kommunion der
½3 Uhr Andacht im

er hl. Kommunion

hre.

iche hl. Kommunion

-Ordnung.

Ingerfurth.

Weinernte 1933 fast ganz in einer Hand.

Mindestpreis von 500 Mark für das geringste Erntegut.

Bonn. Nach Mitteilung der Pressestelle der Landesbauernschaft Rheinland hat die voreiniger Zeit im Weinbaugebiet der Mosel, Saar und Ruwer in Angriff genommene Weinlombardierung und Mindestpreisfestsetzung bisher einen befriedigenden Erfolg aufzuweisen. Zu Beginn des diesjährigen Herbstes schienen die Winzer Gefahr zu laufen, ihren mengen- und gütemäßig befriedigenden Ertrag wiederum verschleudern zu müssen. Unkontrollierbare Gerüchte von mangelndem Vertrauen der Wirtschaft, von Zurückhaltung jüdischer Großfirmen beim Einkauf und andere Mießmachereien suchten den Winzer mürbe zu machen, und eine große Preiskatastrophe stand bevor.

Um diese zu vermeiden, war es zunächst erforderlich, die Winzer vor Zwangs- und Notverkäufen ihrer Ernte zu bewahren. Das konnte nur durch Beleihung der Ernte im Herbst geschehen. Durch Unterstützung des Reichsernährungsministeriums und anderer Stellen wurde in kurzer Zeit eine Lösung gefunden. Für die Verteilung der Lombardkredite standen die Wege über Sparkassen und Genossenschaften offen. Im Weinbaugebiet der Mosel, Saar und Ruwer wurde der Weg über die Genossenschaften gewählt, und demgemäß wurden die alten und 14 neugegründeten Winzervereine in die Lombardaktion eingeschaltet. Hierdurch wurde erreicht, daß unter einheitlicher Leitung ein großer Teil der gesamten 33er Weinernte in einer Hand zusammengefaßt und so eine Machtposition auf dem Weinmarkt für die Winzer geschaffen werden konnte, wie sie der kapitalkräftigste Spekulant niemals gehabt hat.

Da hierdurch der Zwang zur Verschleuderung der Weinernte möglichst ausgeschaltet war, ging man unter Führung der Fachschaft Weinbau an die Festsetzung von Mindestpreisen heran. In Verbindung mit den zuständigen Organen beschränkte man sich auf die Festlegung eines Mindestpreises von 500 Mark je Fuder für das geringste Erntegut. An diesen Mindestpreis sollte sich dann ein entsprechend höherer Preis für Qualitätsweine der einzelnen Gemarkungen aufbauen. Dank dieser Maßnahmen ist bereits in mehreren Gebieten die gesamte Ernte verkauft. Auch für den künftigen Absatz bestehen durchaus keine Schwierigkeiten, weil die festgesetzten Mindestpreise einschließlich einer angemessenen Verdienstspanne für den Handel und einschl. der Qualitätszuschläge so bemessen sind, daß der Verbraucher keine höheren Preise zu zahlen braucht als bisher. Es wird künftighin auch nicht mehr möglich sein, daß unreelle Firmen durch große Angebote von Schund zu Schundpreisen einen Preiseinbruch hervorrufen und sich mit billigen Einkaufsmöglichkeiten herauszureden suchen.

Büchertisch.

Ein Blick auf die Produktion des Verleg Herder-Freiburg.

Das Haus Herder zu Freiburg in der Südwestecke des Reichs gehört zu den ältesten und größten Verlagen in Deutschland; es lohnt also wohl die Mühe, zu beachten und zu beobachten, was in einem entscheidungsreichen Jahr wie 1933 an interessanten Büchern da erschienen ist... Innerhalb des auf 30 Bände angelegten großen Werkes „Geschichte der führenden Völker", das die erste ausführliche Universalhistorie aus christlich-deutschem Geist ist, sind die Bände Junker-Delaporte, „Völker des antiken Orients" (10.50 Mk.), und Hantsch-Braubach, „Entwicklung Oesterreich-Ungarns zur Großmacht" „Aufstieg Brandenburg-Preußens) (10.50 Mk.) und schließlich der Schlußband von Berve's schon berühmt gewordener „Griechischer Geschichten" (11.— Mk.) erschienen. Franz Schnabel führte seine „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert" fort — ein Werk von jäkularer Wichtigkeit, Gesamtgeschichte — kenntnisreich, lebendig, geistig führend. Die Mumbauersche Literaturdarstellung der neuesten Zeit wurde fortgeführt durch einen in sich selbständigen Band „Der Individualismus als Schicksal" von Otto Miller (8 Mk.), vielleicht ist er es, der aus der Herderschen Jahresarbeit die breiteste Wirkung erzielen soll, denn er ist ein Werk voll persönlicher Kraft, voll klarem Sinn für die Hauptwerte des Lebens, aus ehrlichem Urteil voll Sicherheit — sein Thema ist die Erforschung der inneren Antriebskräfte und der Hauptströme des geistigen Lebens in der Gegenwart, erkannt in der Dichtung.

A. Brunner gab eine wissenschaftlich gültige lebensvolle Einführung in „Die Grundfragen der Philosophie" (4.80 Mark), die den in der Lebenspraxis stehenden Menschen mit dem Lebenssinn verbindet. Alois Dempf veröffentlicht „Görres spricht zu unserer Zeit" (5.20 Mk.), einen Bericht und eine Ausdeutung der Entwicklung des Denkens von Görres bis zu seiner christlichen Lebensphisosophie, in der auch Staat und Sozialwesen in fester Ordnung stehen; eine präzise und bemerkenswerte, weil lebendige und starke Darstellung hat Ansgar Vonier mit seinem Werk „Klassischer Katholizismus" (4.— Mk.) geschaffen, das alle Dogmen der katholischen Weltauffassung in ihrer Beziehung zu einander und ihre Zugehörigkeit zu dem einen christlichen Weltbau erklärt.

Unmittelbar in die Fragen der Gegenwart greift das Herdersche Verlagsschaffen noch mit diesen Büchern, die aus vielen zitiert seien: „Walther von der Vogelweide" von K. A. Bergmann (1.80 Mk.), worin in schönen Beispielen erwiesen ist, daß der liebenswürdige mittelalterliche Sänger auch ein großer Ethiker, ein Führer seines Volkes war; Irmgard Prestel hat allenthalben in deutschen Landen die für jeden Stamm und jede Gegend bezeichnendsten Gruselgeschichten gesammelt und in dem Band „Der unheimliche Grund" (6.40 Mk.) herausgegeben.

Wichtig ist dann das Buch „Grundformen sozialer Spielregeln" (3.20 Mk.) von Josef Pieper, worin mit scharfer Unterscheidung die Hauptlinien auf dem Weg menschlicher Gesellung gezogen, die Grundregeln des Soziallebens bestimmt werden; von Hermann Muckermann, angesehener Eugeniker über die Grenzen des Reiches hinaus, ist das Standardwerk „Kind und Volk" in vermehrter und veränderter Auflage herausgekommen. (Teil I 5.20, II 2.— Mk.) Es ist wohl das christlich-wissenschaftliche Werk über Eugenik.

Zuletzt „Der Große Herder": dieser neue Typ eines Lexikons, „Nachschlagebuch für Wissen und Leben" — wird zu einem Führer durch Lebenspraxis und geistige Welt ausgebaut, der in religiösen und sittlichen, geistigen Fragen überhaupt immer sagt, wo in der Wertskala ein Ding, ein Problem oder eine Auffassung oder ein Verhalten steht, und der im Materiellen immer sagt, wie eine Sache anzufassen und zu meistern ist.

Getreide und Futtermittel

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen. rhein. 76 Kilo Erzeugerstation im Preisgebiet W 10 19,20; Weizen rhein. 76 Kilo Handelspreis 19,40; Weizen ausl. 23,50—24,50; Roggen rhein. 72 Kilo Erzeugerstation im Preisgebiet R 8 15,80; Roggen rhein. 72 Kilo Handelspreis 16,80—16,90; Hafer hies. 14,25—14,60; Wintergerst- inl. 17,25—17,50; Sommergerste inl. 17,25—18; Mais gruber 19,25; kleiner 20,25; Weizenmehl inl. 26,25; Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandsweizen 27,25; Rhein. Weizenauszugsmehl mit Auslandsweizen 32,25; Roggenmehl 70 Proz. inl. 23,90; Roggenschrot inl. 19,75—20; Weizenkleie 11—12; Roggenkleie 9,75—10,25; Leinkuchenmehl 38 Proz. 18,10—18,25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 17—17,10. dto 54 Proz. 17,30—17,50; Sonaschrot (extrahiert) 46 Proz. 15,85—16,10; Rapskuchen 38 Proz. 15; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 16,25—16,35; Trockenschnitzel lose 9,25—9.50; Zuckerschnitzel lose 10,75—11,50; Rohmelasse 7,50—8; Wiesenheu lose 6—6,40; Rotkleeheu lose 8—8,40; Luzernekleeheu lose 9—9,40; Roggenstroh gepr. 1—1,10; Weizenstroh bzw. Haferstroh gepreßt 0,90—1,00.

Das Angebot in Weizen hielt an, wurde aber von den Mühlen zu unveränderten Preisen aufgenommen. In Roggen ist das Angebot größer geworden, die Preise gingen etwas zurück. Hafer war knapp angeboten bei unveränderten Preisen. Gerste geschäftslos, Mehlgeschäft ruhig. Für Futtermittel waren die Preise weiter fest. Rauhfutter unverändert.

Kartoffeln

Großhandelsverkaufspreis für 50 Kilo bei Waggonladungen zu 15 000 Kilo, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation: rhein. runde gelbe Ind. 1. 2.70; 2. 2,60; dto. lange gelbe Nieren 3,25; dto. gelbe Kartoffeln 2,20; norddeutsche runde gelbe Ind. 2,50; dto. lange gelbe Nieren 3,00; dto. gelbe Kartoffeln 2,30.

Warenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 9. Dez. Der Hauptmarkt war gestern sehr mäßig beschickt, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß auf dem Lande das Fest Mariä Empfängnis vielfach gefeiert wird. Das geringe Angebot vermochte aber das Geschäft nicht zu beleben, denn auswärtige Aufkäufer waren dem Markt ferngeblieben. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln blaue Nieren 460—500; gelbe 310—350; Ind. 260—280 Pfg. der Zentner. Weißkohl 3—4; Rotkohl 3—5; Wirsing 3,5—6; Grünkohl 5—7; Rosenkohl 13—17; Spinat 7—8; Feldsalat 12—30; Steckrüben 2,5—3,5; weiße Rüben 4—6; Karotten 3,5—4; Möhren 4—6; Schwarzwurzeln 10—15; Zwiebeln 4,5—6; Tomaten 20—45 Pfg. das Pfund. Salatgurken 70—90; Kopfsalat 2—4; Endivien 3—3; Blumenkohl 10—25; Kohlraben 3,5—5; Rettich 2—4; Meerrettich 2—4 Pfg. das Stück. Radieschen 3—4 Pfg. das Gebund. Kochäpfel 10—14; Eßäpfel 12—25; Kochbirnen 5,5—10; Eßbirnen 10—25 Pfg. das Pfund. Molkereibutter 150—153; Landbutter 140—145 Pfg. das Pfund. Eier 10,5—15,5 Pfg. das Stück.

Kölner Warenbörse.

Reis Burma 20—22; Siam 27—28; Italiener, glasiert 23—25; Sojaöl 85—87; Salatöl 87—90; Erdnußöl 87—90; Pflaumen, kalifornische, deutsche Packung 50-60er in ¼ Kisten 62—64; 70-80er in ¼ Kisten 58—60; Apfelringe extra choice kalifornische in ¼ Kisten 84—86; Aprikosen kalifornische choice nördliche 94—96; Rosinen in Kisten Sultanas (Smyrna) Kiup Carabournu 44—46; dto. Nec plus ultra 54—58; Kalifornische extra choice gebl. 52—54; dto. fancy gebleicht 54—56; Korinthen gekein. Choice Amalias 64—66; Kokosnuß gereinigt Basis mittel 33—34; Haselnußkerne Spanier 132—135; dto. Kerrassunder 126—128; Mandeln ohne Bruch und Schalen in 12,5 Kilo Kisten 165—170; 1a gewählte süße Bari in Ballen 135—140; Kartoffelmehl superior 32—33; Inlandszucker Crystall 65,50—66; Crystall Raffinade 67,30—67,80; Bohnen, Mittelbohnen masch. gerein. 20,50; dto. handverlesen 22; Erbsen, gelbe Viktoria 49—51; dto. handverlesen 53—55; Linsen mittel 35—40; dto. heller 45—50; Malzkaffee lose incl. Sack 35—37; Kornkaffee 33—35; holl. Heringe 800-850 100 Kilo Fischgew. die ganze Tonne 33—35; Graupen rhein. Fabr. Basis C 6 23—24; Speisehaferflocken entbittert 30—31; Hartweizengries Basis MG 37; deutsche Eier, Sonderkl. 14—14,25; Kl. A 13,5—13,75; Kl. B 13—13,25; Kl. C 11,75—12; Kl. D 9,5—9,75; ausl. Eier Sonderkl. 14—14,25; Kl. A 13,25—13,75; Kl. B 12,75 bis 13; Kl. C 11,25—11,75; Kl. D 10,25—10,5; bulg. 10,5 bis 10,75; Kühlhauseier 9,5—9,75; Kalkeier 9—9,5; inl. Schmalz 190—200; dto. nordamerik. pure lard 154—158; deutsche Markenbutter 133—136; Molkereibutter 1. 132; 2. 127; Tilsiter Käse vollfett 150—160; holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 140—170; holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 120—150; Emmenthaler 1a 160—200; Limburger, Allgäuer 20 Proz. 70—76.

Viehmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Schweine 2922.

Preise: beste Fettschweine 49—50; mittelschwere Ware 47—48; Mittelware 45—46,5; gute leichte Ware 43—44,5; leichte Ware 36—40; sehr leichte und geringe Ware 28—35; Sauen 38—46.

Marktverlauf: mittel.

Fruchthof des Kreises Moers.

Mittlere Zufuhr, gute Nachfrage.

7. Dezember 1933.

Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nichts anderes vermerkt, für erste Sortierung.

100 Pfd					
Industrie	—.—	—.—	Aepfel I	9.50	18.50
Winterspinat	—.—	—.—	Aepfel II	6.—	8.50
Wirsing gelb	2.20	2.30	Birnen I	—.—	—.—
Wirsing, grün	2.50	5.—	Birnen II	—.—	—.—
Speise-Zwiebel	3.50	4.20	Treibhausbohnen	—.—	—.—
Rosenkohl I	14.—	17.—	Blumenkohl I	—.—	—.—
Rosenkohl II	3.—	5.—	Blumenkohl II	—.—	—.—
Dänenweißkohl	2.50	3.—	100 Stck		
Rotkohl	2.50	4.70	Kopfsalat I	—.—	—.—
Grünkohl	3.—	4.—	Kopfsalat II	—.—	—.—
Rote Möhren I	2.50	3.90	Endiviensalat	4.10	4.40
Rote Möhren II	2.—	2.30	Kohlrabi	—.—	—.—
Rote Beete	—.—	—.—	100 Stck		
Schwarzwurzel	9.—	11.—	Porree I	2.20	2.40
Tomaten A	—.—	—.—	Porree II	1.10	1.30
Tomaten C	—.—	—.—	Sellerie I	5.—	8.—
			Sellerie II	1.—	3.—

Nächste Versteigerung am 11. Dezember 1933.

Deutscher, erwirb ein Lotterielos zur Beschaffung von Arbeit, Helfe Du mit am Aufbau des Volkes zu Frieden und Freiheit



Sonntag geöffnet
von **11.30** bis **12.30** und von **3** bis **6.30** Uhr



Die **schönsten** und **praktischsten**

Weihnachtsgeschenke

Damen-Mäntel 12.50
fesche Neuheiten á **68.- 52.- 38.- 28.- 19.-** bis Mk.

Damen-Kleider 4.75
chice neue Fassons á **48.- 35.- 25.- 18.- 12.- 8.-** bis Mk.

Herren-Ulster u. Anzüge 19.75
beste Paßformen . . á **68.- 48.- 38.- 28.-** bis Mk.

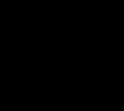
Kinder-Mäntel 4.75
besonders preiswert . . á **39.- 25.- 18.- 12.-** bis Mk.

Lodenjoppen, Lederolmäntel, Windjacken, Hosen, Strümpfe, Hemden, Pullover, Blusen, Kostümröcke usw.
alles in **grösster** Auswahl, zu den **billigsten** Preisen.

Julius Markan, Neuß, Oberstr. 110 und 112.

Das große Spezialgeschäft für Fertigkleidung.

Inh. Heinrich Sänger



Landwirte!
Nächsten Dienstag ist in Neuß
Milchviehmarkt
Marktbeginn 10 Uhr, Schluß 15 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 12. Dezember 1933** an der Gerichtsstelle, Breitestraße 46 — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden:

1.) **um 15½ Uhr** die im Grundbuche von Büderich, Band XX, Blatt 994 A eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke. Gemarkung Büderich, Flur 4, Parzelle Nr. 558/70 Acker, Lörick Straße, groß 11,12 ar, Reinertrag 17/100 Taler; Gemarkung Büderich, Flur 4, Parzelle Nr. 563/70, Weg, Lörick Straße, groß 0,87 ar; Grundsteuermutterrolle Nr. 1901.
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1933 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Heinrich Bisse, Düsseldorf, Drakestraße 1a eingetragen.

2.) **um 16.00 Uhr** das im Grundbuche von Neuß, Band VII, Artikel 314 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück: Gemarkung Neuß, Flur O, Parzelle Nr. 1824/715, Büchel 38, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, b) Werkstätte, groß 1,30 ar, Nutzungswert 825,— RM. Grundsteuermutterrolle Nr. 484, Gebäudesteuerrolle Nr. 161.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1933 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals 1.) Ehefrau Fritz Uhlenbroich, Gertrud geb. Herlitz in Neuß, 2.) Ehefrau Reisender Wilhelm Lischke, Wilhelmine geb. Herlitz in München-Gladbach, 3.) Autreicher Peter Herlitz in Mülheim a. d. Ruhr, 4.) Techniker Theodor Herlitz in Mülheim a. d. Ruhr, 5.) Gärtner Heinrich Herlitz z. Zt. Soldat in Graudenz, 6.) Ladengehülfin Katharina Herlitz in Düsseldorf, 7.) Heinrich Bloemacher, Uhrmacher in Neuß — zu je 1/14 —: 8.) Bürstenmacher Christian Herlitz in Grevenbroich, 9.) Fabrikschlosser Josef Herlitz in München-Gladbach und zu 1/50, 10.) Bürstenmacher Johann Herlitz in Rheydt, 11.) Bürstenmacher Wilhelm Herlitz in Rheydt und zu 4/50 — je zu 1/10 — eingetragen.

Amtsgericht Neuß.

„Kein deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungs-Lose!"
Die Mark in der Hand ist weniger, als das stolze Bewußtsein, Arbeit und Brot verschafft zu haben.



Es hat seinen guten Grund, daß sich im rheinischen Volk der schöne Brauch der Wohnküche erhalten hat; daß der immer warme Herd Mittelpunkt des häuslichen Lebens ist. Er kocht und bäckt und brät und – er heizt so gemütlich den Raum! Und das alles auf die sparsamste Weise – mit dem rheinischen Volksbrennstoff, dem billigen Union-Brikett!

Union



Soll es was Besonderes sein – kauf Dein **Geschenk** bei **THIEDE** ein!

DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 14

Darüber freuen sich alle –

Bleyle bietet eine solche Fülle geschmackvoller, moderner Strickkleidung, daß Sie für jeden eine persönliche Gabe finden, eine Gabe, die auf lange Zeit hinaus Freude macht.

Bleyle



Sonntag geöffnet!

Heinemann & Co

Neuss-Büchel 26-32

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Bude Bonner Rennweg 8 von 11 – 12 Uhr Beitragsabnahme statt.
Wegen Jahresabschluß wird gebeten alle Beiträge zu entrichten.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christl. Arbeiter der Dreikönigenpfarre
Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Fr. Roß, Berghemmstraße 114, von 11–12 Uhr Beitragszahlung statt.

nke

2.50

4.75

9.75

4.75

nd-
en,
sw.
eisen.

d 112.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Heute 18½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Pet. Meuter

Magdalena geb. **Engels**

nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Braunschweig, Köln, Düsseldorf, den 7. Dezbr. 1933.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag dem 11. Dezember 1933, morgens 8½ Uhr, in der St. Dreikönigen-Pfarrkirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Bergheimerstrasse 29 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Der liebe Gott nahm heute morgen unsere liebe, kleine

Irmgard

nach kurzer Krankheit im zarten Alter von 14 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer

Wilhelm Haas und Frau
Käthe geb. Doerenkamp.

Büttgen, den 8. Dez. 1933.

Dem Heiland eine Krippe im hohen Norden

Um einen Baustein von 1.— Mk. für die Herz-Jesu-Kirche in Gotenburg bittet im Namen der kleinen armen Gemeinde Gotenburg

Bischof Dr. Johannes Erik Müller von Schweden.

Anschr. Leverk. Bürrig bei Köln, Postscheckamt Köln Nr 80687.

Graue Haare

Jugendliche Farbe gibt

Orfa

Wiederhersteller ergraut. Haare zurück

Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädl! Fl. 1.80, extra stark 2.50

Herm. Engelhardt
Neuß am Rhein
Hermann-Göring-Str. 1



Der liebe Gott kaum uns heute unser liebes Kino, unser einziges Töchterchen

Marianne

nach langem qualvollen Leiden, im Alter von beinahe 3½ Jahren, zu sich in den Himmel.

Sie war unser aller Sonnenschein.

In tiefer Trauer:

Josef Kemmler und Frau
Berta geb. Schwindling.

Neuß, den 7. Dezember 1933.

Das Engelamt findet am Montag, dem 11. Dezember, morgens um 7.45 Uhr in der Kamillianerkirche; die Beerdigung am gleichen Tage um 11¼ Uhr vom Trauerhause Viktoriastr. 23, aus statt.

Clou-
Fußboden-Politur
ist der
Clou
aller Fußboden-Pflegemittel

Auch üb. gewachste Böden sofort zu gebrauchen. Verblüffender Hochglanz sofort trocken u. doch nicht glatt.

Allein zu haben bei

Farben-Pelzer
Neuß, Mühlenstr. 25

Drahtgeflechte.
Stacheldraht.
Drahtzäune.
Zaunpfosten u. s. w.

H. Fallentein
Drahtflechterei.
Hammtorstraße 26
Telefon 2182

---

völlig auszuziehen

15 div. Drehbänke 15 Bohrm., mehrere Shaping., Schleifmasch., Fräsm., Planfräsm., Fräs- und Bohrwerk, Univers. Flächen- und Rundschleifm., Exenter und Spindelpressen, Stauch- u. Schweißm., Reifenbiegem. Schweißapp., Scheren, Stanzen, Schleifböcke, Feldschmieden Schraubstöcke, Ambosse, Transmiss., Riemscheiben u. viel Werkzeug u. sonst. Maschinen.

W. Hülsenbeck,
Düsseldorf Herderstr. 48
Tel. 63293.

„Es ist so schwer, Geld aufzutreiben."

„Du kannst doch entsprechende Sicherheiten bieten. Und außerdem hast du ja einwandfreie Gutachten, daß deine Erfindung wirklich etwas taugt. Versuche es doch einmal mit ein. Anzeige in der

N.G.Z.

Ein Bekannter von mir hat auf diesem Wege ein Darleben erhalten, das es ihm ermöglichte, seine Existenz neu aufzubauen."

Das Jahrgedächtnis

für meinen unvergeßlichen Gatten, unseren guten Vater

Herrn

Cornelius Thywissen

findet Montag, den 11. Dezember, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt. Hierzu ladet freundlichst ein:

Familie
Cornelius Thywissen.

Das Jahrgedächtnis

für Frau

Mathilde Schlingensiet

und deren Tochter Maria

findet Montag, den 11. Dez., 7.40 Uhr in der Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet: **Die Familie.**

Für Ihre
Trauerkleidung
finden Sie in unserem Hause eine reichhaltige Auswahl.
Änderungen werden schnellstens ausgeführt. — Auswahlsendung ins Haus bereitwilligst.

ALSBERG
Ruf [illegible]

Elegante
Oberhemden-Stoffe
Feinste Qualitäten sehr preiswert
Die Anfertigung von Oberhemden nach Maß ist noch bis zum Feste möglich.

Albert **Servos**
die Stoff-Etage von Neuss
Adolf-Hitler-Straße. Ecke Kapitelstraße.



Selbst der
Weihnachtsmann
findet, dass er besser fährt, wenn er statt selbst zu backen, sein
Weihnachts-Gebäck
in der
Konditorei
CALVIS
kauft
Adolf-Hitler-Str. 29
Telefon 4573.



Pelzwaren

kaufen Sie am besten und billigsten im Spezial-Geschäft

Josef Kiefisch
Neuß Neustraße 9

Sämtl. Pelzwaren sind im eigenen Atelier hergestellt

Teppiche - Läufer
kauft man billig und gut bei
Gust. Wolft Niederstr. 11 Further Str. 9

Reiner Korn
das Liter nur Mark **2.00**
Jos. Spicker, Neuss
Oberstr. 103 Niederstr 44
Telefon 5306



Glashandlung-Bauverglasungen
SCHWANNSTR. 20 TEL. 2112

Peter Marx, Neuß,
Kohlen, Koks, Briketts.
Büro und Lager:
Bergheimer Str. 12
Telefon 4233

Moderne
Mantelstoffe
Woll- und Seidenstoffe
Elegante
Stepp-, Daunen, Woll- und Kamelhaardecken
Bett- und Tischwäsche

CARL BREUER
Neuß, Büchel 47

Eine Fahrt ins Weisse! Vom 23. Dez. 1933 bis 1. Jan. 1934

nach **Garmisch, Mittenwald, Oberstdorf**/Allgäu **Lenggries, Reit im Winkl, Nesselwang**/Allgäu und dem **Schwarzwald** (Schauinsland) zum Preise von **RM 97.— bis RM 130.—**, ab Düsseldorf und zurück.

Nach Rom Vom 22. Dez. 1933 bis 1. Jan. 1934

mit Besuch von **Bern, Genua, Florenz, Mailand, Luzern. RM 228.—.** Im Preis ist enthalten: Fahrt 3. Kl. D-Zug. Wohnung und Verpflegung in guten Häusern, Bedienung, Taxen und Reiseleitung. **Fordern Sie ausführlichen Prospekt** auch für spätere Wintersport- und Erholungsfahrten nach Bayern, Schlesien, Schwarzwald, Dolomiten und der Schweiz beim

Reisebüro „Mittag". Düsseldorf, Pressehaus am Königsplatz. T. 20471

Bekleidungs-Waschstoffe
Tafel- und Kaffeeservice
Kristall — Glas
Keramik und Porz.

Wilh. Heidbüchel
NEUSS A. RH. · BÜCHEL 35-37 · RUF 2378

Mützen
Große Auswahl in
Velour, 1a. **10-14** Mk. an
Filzhüte von **3.75** Mk. "
Filzstreifenhut
2.90 Mk. an
Trauerhüte
Trauerhüte

Herm. Steinberg Nachf., Neuß, Niederstr. 43

Wollene und seidene Schals
für Damen u. Herren
Kindergarnituren

Sonntag geöffnet!

Wir möchten schon, wenn . . . Diese Wenn und Aber sind fast immer die Ursachen, daß selbst die besten Werbegelegenheiten unausgenutzt bleiben. Wer in seinen geschäftlichen Maßnahmen sich von solchen Wenn und Aber leiten läßt, beweist höchstens, daß ihm eine klare Zielsetzung unbekannt ist. Mit solchen fadenscheinigen Ueberlegungen wird niemand Umsätze erzielen.

Gewiß: Werbemaßnahmen wollen überlegt sein. Man wird sich hüten, Werbemittel ohne Prüfung in den Dienst der Verkaufsarbeit zu stellen. Allen jenen Werbemittel soll man ein berechtigtes Mißtrauen entgegenbringen, die als die totsicherste Chance zur Verdoppelung des Umsatzes angeboten werden (vom ulkig gebogenen Zahnstocher angefangen bis zu den Sägeblättchen, die das Zeichen DMGM tragen). Solche Prüfungen sind unerläßlich, wenn der Erfolg im richtigen Verhältnis zur Geldausgabe stehen soll.

Es gibt aber noch ein Wenn — und wir wollen es nicht übersehen. Wenn . . . die liebe Konkurrenz wirbt, dann muß man schließlich auch werben. Und wenn die Konkurrenz schweigt, dann wird man auch schweigen müssen. Niemand will aus der Reihe tanzen, trotzdem gerade der Einzelgänger (erfahrungsgemäß!) immer noch die besten Erfolge für sich buchen kann. Diese Einzelgänger sind stets rührige Geschäftsleute, sie kümmern sich recht wenig darum, was andere tun, sie werben mit einer Beharrlichkeit, die jede Werbung krönen muß.

Werfen wir endlich die Wenn und Aber über Bord, gehen wir unbeirrbar den Weg, den wir im Interesse des eigenen Geschäftes für richtig finden. Und ziehen wir jenes Werbemittel verstärkt heran, das sich in allen Zeiten bewährt hat: Die Zeitungsanzeige.

Die Werbeabteilung der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" steht Ihnen jederzeit mit praktischem Rat zur Seite.



Praktisch schenken!

Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche
Stepp- u. Schlafdecken
Spezialität: Bettware
Große Auswahl. Niedrige Preise.

KLEEBANK-WILDT,
Büchel 7. — Münsterplatz 11.

Gebr. Neuhaus Nachf.
empfiehlt geschmackvoll gezeichnete Decken und komplette Garnituren auf guten Stoffen als passendes
Weihnachtsgeschenk
Neustrasse 17.
— Das Haus der Handarbeiten —

Versäumen

Sie keinesfalls am offenen Sonntag sich die

grosse Auswahl
in Schlafzimmer u. Küchen im

Möbelhaus Brosch
Neuß, Hammtorwallstraße 12,

Eingang Klüttinggasse anzusehen. Die Preise sind geradezu fabelhaft billig

---

Autoschwämme beste Qualität
Autoleder in allen Größen
Autobürsten jeder Art
liefert als Spezialität billigst

Ruf 43.3 **Herm. Ohoven** Oberstr. 117/119
ältestes u. größtes Spezialgeschäft am Platze

Aepfel! Apfelsinen!

Bellefleur	5 Pfd. 95 Pfg.
Franca-saure	5 Pfd. 80 Pfg.
Ossenkopp	5 Pfd. 80 Pfg.
Tafeläpfel	Pfd. 15 Pfg.
Schöner von Boskoop	5 Pfd. 95 Pfg.
Apfelsinen	10 Stck. 30, 50, 60, 70 Pfg.
Zitronen	10 Stck. 50 und 65 Pfg.
Mandarinen	Pfd. 25 und 30 Pfg.

Haselnüsse, Wallnüsse, Cocosnüsse, Erdnüsse, Paranüsse, Maronen, Feigen, Datteln, Weintrauben, Traubenrosinen sehr billig in nur bester Qualität.

Wildkaninchen
abgezogen, ausgenommen, bratfertig Stck. nur 95 Pfg.
Hasen im Fell Stck. 2.80 Mk.
Hasenpfeffer v. ganzen Hasen Pfd. 80 Pfg.

Joh. Hilgers,
Adolf-Hitler-Straße 18—20 Tel. 3027

Bekämpfung d. Obstbaumkrankheiten Anpflanzung derselben und Instandsetzen der Gärten führt aus:

Heinrich Winters,
Gartenbaubetrieb — Ruf 5346.

In 8 Tagen

Von schwerem Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Von einer starken Bronchitis war mein Töchterchen nach Gebrauch einer halben Flasche **Husta-Glycin** befreit. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten und Verschleimung nur **Husta-Glycin.** Fl. 1.65, ½ Fl. 1.— **Hustobons** (Bonb.) Dz. 75 Pf.

Goldfüllhalter
2.-, 3.50, 3.90, 5.-
Reparaturen
in eigener Werkstatt
Wwe. Jos. Boetzkes
Niederstr. 46
Adolf-Hitler-Str. 32

Prachtvolles Herren-Speise- u. Schlafzim sowie **Perser-Teppich** u. **Verdiner** abzug. Zu besicht. **Düsseldorf Akt. Gerstenberger,** Goldsteinstr. 8.

Bei **Rheuma**

Gicht, Nerven- u. Erkältungsschmerzen Gliederreiß., Hexenschuß ist Reichels **ELECTRICUM** v. schnell schmerzbefreiender durchgreifender Tiefenwirkung. Viele Anerkennungen. Fl. v. M. an. In Drog. u. Apoth. sons. durch **OTTO REICHEL,** Berlin-Neukölln.



Weil… Verkauf

mit gar… …iswürdigkeit

Taschentücher

Herren-T.-Tücher
feinfädige Qualitäten, z. B. mit farbiger Kante . . . 0.28, 0.22 — **0.18**

Damen-Anhäkeltücher
solide Ware, hübsch gestickt 0.35, 0.28 — **0.25**

Geschenkpackungen
3 Stück Damen-T.-Tücher im Karton . . . . . 1.40, 1.20 — **0.75**

Herren-Artikel

Selbstbinder
K'seide, mod. kleine Muster und aparte Streifen . . . . . 0.75, 0.50, — **0.38**

Herren-Oberhemden
in besonders großer Auswahl, z. T. mit losem Kragen . . . 4.90, 2.95, — **2.40**

Herren-Schlafanzüge
Flanell, moderne Streifen . 7.95, 6.90, — **4.95**

Herren-Garnituren
Hosenträger Sockenhalter u. Aermelhalt in schönen Geschenkpack. 1.85, 1.35, — **0.95**

Kind…
Wolle…

Dame…
Woller… terstru…

Damen…
schwarz u. farbig I. Wahl 2.25, 1.95 — **1.90**

Damenstrümpfe I. Wahl
Wolle mit Seide, ein elegant Winterstrumpf . . 2.10, 1.95 — **1.45**

Herren-Kaschmirsocken
der modern gemust. Wintersocken . . . . . 1.30, 1.10 — **0.88**

Herren-Gamaschen
in grosser Auswahl . . . 1.45, 1.25 — **0.90**

Handschuhe

Kinder-Strickhandschuhe
Wolle, mit bunt gemustertem Rand 0.55 — **0.37**

Damen-Strickhandschuhe
reine Wolle, mit langer Stulpe . 2.50, — **1.75**

Herren-Handschuhe
Lederimitation, ganz gefüttert . 1.95, — **1.40**

Damen-Nappa-Handschuhe
ganz gefüttert, hochwertige Qualität . . . . . 6.75, 5.20, — **3.90**

Herren-Nappa-Handschuhe
warm gefüttert, prima Leder 6.90, 5.75, — **4.20**

Taschentuchbehälter
Kunstseide, reizend garniert 2.70 1.20, —.90 — **0.50**

Handarbeitskörbchen
der beliebte Geschenkartikel 2.25, 1.95 — **1.80**

Damen Wäsche

Damen-Nachthemden
aus soliden Wäschestoffen gearbeitet, mit schöner Garnitur . . 3.45, 2.80 — **2.40**

Damen-Schlafanzüge
aus Flanell oder Trikoline, moderne Macharten . . . . . 4.95, 4.50 — **3.95**

Damen-Unterkleider
maschenfest, mit Stickereimotiv . . . . . 3.95, 3.45 — **2.95**

Trikotagen

Herren-Normaljacken
wollgemischt . . . . . 1.35, 1.10 — **0.75**

Herren-Normalhosen
wollgemischt . . . . . 1.50, —.98 — **0.75**

Herren-Futterhosen
warm gefüttert . . . . . 1.80, 1.50 — **0.95**

Trikot-Damenhemden
mit Achsel und Träger . . 1.15, —.88 — **0.58**

Damen-Strickschlüpfer
Baumwolle Gr. 44 . . . . . — **1.45**

Damen-Strickschlüpfer
reine Wolle, mit Strickbord Gr. 42 . . . . — **2.95**

Damen-Bleyle-Schlüpfer
der hochwertige Qualitätsschlüpfer . . . . Gr. 44 . . . . — **5.70**

Strickwaren

Damen-Pullover
reizende Neuheiten, in reiner Wolle . . . . . 3.95 — **2.95**

Damen-Pullover
moderne Ausführungen, in Westenform . . . . . 5.85, 5.05 — **4.75**

Damen-Klubjacken
in reiner Wolle moderne kurze Form . . . . . 5.50, 4.95 — **4.50**

Damen-Strickkleider
moderne Gewebe, elegante Formen . . . . . 12.50 — **10.75**

Alleinverkauf der beliebten Bleyle-Damen-, Herren- und Kinder-Strickkleidung.

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet!

Heinemann

Neuss — Das bevorzugte Geschäft

Holzverkauf zu Schloß Dyck.

Samstag, den 16. Dezember vormittags 10 Uhr im **Dycker Weinhaus:**

1. **Fuchsbahn:**
   32 Fichtenstämme, 82 Fichtenstangen
2. **Weinhauskamp:**
   16 Fichtenstämme, 287 Fichtenstangen, 16 Rm. Schlagholz
3. **Pumpenbusch:**
   28 Fichtenstämme, 103 Fichtenstangen, 14 Rm. Schlagholz
4. **Buscherhof:**
   24 Fichtenstämme, 178 Fichtenstangen, 25 Rm. Schlagholz

Verkauf öffentlich, meistbietend auf Kredit.

Schloß Dyck, den 4. Dezember 1933.

Fürstlich-Salm'sches Oberrentamt.
Braß.

Per sofort oder später zu vermieten:

Ladenlokal

mit Wohn- und Lagerräumen in guter Lage.

Werkstatt

m. kompl. Holzbearbeitungsmaschinen sowie Werkplatz, Lagerräumen u. evtl. auch Wohnräumen und Ladenlokal, für Schreinerei, Zimmerei, Stellmacherei oder Sargfabrik bestens geeignet.

Zu erfragen: **Neuß, Michaelstraße 59.**

Gut bekannte große Lebensversicherung

sucht per sofort für den Kreis Neuß, den Groß-Land-Kreis Grevenbroich-Neuß, owie Kreis Grevenbroich

redegewandte und gut beleumundete Werbegänge

gegen zeitgemäße Vergütung bei wöchentl. Auszahlung u. Stellung von Empfehlungen. Einarbeitung erfolgt durch Fachmann.

Ausführl. Ang. über bisherige Tätigkeit, mit Ang. der Konfession und Referenzen, u. **J 984** an die Exp. des Blattes erbeten.

Zu vermieten:

Unterhaus, 4 Zimmer, an ruh. Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

In bess. Hause am Stadtgart. **3 Zimmer-Wohnung** mit Elektr. u. Heiz. billig z. verm. Off. u. **Y 99** a. d. E.

Moderne abgeschlossene
3- u. 4-Z.-Whg.
m. Bad u. Heizung sof. z. vermieten.
Café-Restaurant Haus Niedertor.

Schöne
2-Zim.-Wohg.
mit fl. Wasser und Centralheizung billig zu vermieten.
Anfr. u. **B 2** a. d. Exped.

---

3 Räume

Küche einger. Bad. 1. Etg. z. 15. 1. an kl. Familie Erftstr. 80 zu vermieten. Näh. **Heinr. Otten,** Parkstr. 12

In j. g. Hause abgeschl.
6-7-Z.-Wohng.
evtl. m. Man. z. verm. Auch get. an 2-Pers.-Haush. Off. unt. **P 90** an die Exp. dies. Zeit.

Für Praxisraum:

ruh. Unterhaus mit Zentralheiz., warm. Wass. usw. im Dreikönigenviert. z. verm. Off. unt. **A 1** an die Exped. dies. Zeitung.

Klein. saub. möbl. **Zimmer** in gutem Hause zu vermieten.
Wendersstr. 201.

---

2 große prachtvolle
Büroräume
mit anschließ. Wohn- od. Schlafraum evtl. möbliert, preiswert zu vermieten. Separater Eingang.
Nordkanal 16.

Miet-Gesuche:

Suche für einen kinderlosen Beamtenhaushalt (3 Geschw.) eine geräumige, abgeschlossene
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung u. Bad, evtl. Garage.
Offert. unter **R 988** an die Exp. d. Ztg.

---

2 Z.-Wohnung
zu mieten gesucht. Off. unter **S 93** an d. Exp.

Junges kinderl. Ehepaar sucht **1** oder **2 Zimmer.** Offert. unt. **B 96** an die Exp. d. Z.

Jung. Beamt.-Ehep. sucht abgeschl. **3 Zim.-Wohnung** i. g. Wohnlage z. 15. 1. od. 1. 2. 34 Preisoff. u. **B 95** a. d. E.

---

3 Zimmer-Wohnung und eine **4-5 Zimmerwohnung,** in zentr. Lage von 2 sich. Mietzahlern sofort od. spät. gesucht. Off. u. **W 97** a. d. E.

Geld-Markt:

Darlehen
Hypotheken, Auszahl. i. ca. 14 Tagen
Auskunft
Kanalstraße 24, I.

Stellen-Markt:

Erfahrener
Fuhrmann
der selbständig disponieren kann gesucht. Wo sagt die Exped.

Fleißiges, ehrliches
Stunden-Mädchen
bis 20 Jahre alt, ges. Ang. u. **S 993** a. d. E.

Fräulein (26 J.)
sucht Stelle zur Aushilfe, perf. i. allen Arbeiten.
Off. u. **Z 100** a. d. E.

Wwr., Sechsziger, gute Pension, sucht zwecks **Heirat** die Bekanntsch. einer **Frau,** Neuß oder Umgegend, welche im Besitze ein. Eigenheims mit Garten ist. Offert. unter Angabe der Verhältnisse u. Adresse u. **N 92** an die Exped.

Tüchtiges sauberes
Halbtags-Mädchen
vom Lande gesucht.
Offerten unt. **O 989** an d. Geschäftsst. erb.

Ankäufe und Verkäufe:

Metzgerei
mit Wirtschaft u. Saal unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Grevenbroich, Johann Trippen.

Hiesige
Weihnachtsbäume
franko oder ab Wald gibt ab
Hoeveler, Holzbüttgen,
Telef. 4273.

Schweres Pferd zu verleihen für gut. Futter 2 Mk. pro Tag.
Offerten unter **T 94** an die Expedition.



Schlachtpferde
zahle die höchst. Preise
Bei Unfällen schnellste Bedienung!
Roßschlachterei
Josef Urthoff
Büttger Straße 48
Ruf 2382.

Wachsamer
Schäferhund
in gute Hände billig abzugeben.
Kölnerlandstr. 102.

Schöne junge Schweine Steckrüben, Futterrüb., und Stroh, sowie einwandfr. schwer. **Karrenpferd** abzugeben.
Cloeren, Lövelinq bei Holzheim, Telef. 4784.



1a. Kanarienvögel zu haben
M. Th…
Frankenstraße 42.

Bestecke

110 teil. 100 Silberauflage neu, m. rostfr. Klingen 30 Jahre Fabrikgarant., mod. Muster f. 95.- RM. auch geteilt zu verkauf.
Angeb. u. E. S. 8464 an die Geschäftsst. d. Z.

Nähmaschine
wenig gebr., vor- und rückw. nähend, weil überflüssig (aus Erbschaft) zu 70 Mk. zu verkaufen. Samstag nachm. 2—5 Uhr.
Tückingstr. 50, Eingang Gartenstraße.

Eich.-Schl. mass. Eiche, komplett m. Auflage nur 225 M. **Olligs,** Krämerstr. 7.

Guterh. **w. Herd** u. **Ofen** bill. abzugeben
Neuß, Gladbacherstraße 44.

Schön. Schlafz. bill. zu verkaufen.
Düsseldorf,
Elisabethstraße 45 p.

Wäsche-Truhen
Näh-Körbchen, Korbmöbeln in Peddig und Weiden, sowie alle anderen Korbwaren
empfiehlt billigst
Korb-Geschäft Koch,
Glockhammerstraße 35.

Nähmaschine,
versenkbar, fabrikneu, für 120 Mark zu verk.
Angeb. unter **X 98** an die Expedition.

Gr. Puppenwagen mit gr. Puppe b. zu verk.
Furtherstr. 76, 1. Et.

Guterh. gebr. **Klavier** zu verkaufen.
Drususstr. 12 I.

Mädchen-Mantel mit Pelz, Gr. 42, bill. z. verk.
Bergheimer Str. 214.

Kücheneinrichtung fast neu, billig.
Olligs, Krämerstraße 7.

Kompl. Schlafzimm.
billig abzugeben.
Nolten, Krämerstr. 9.

Gut erhalt. moderner **Tiefbauwagen** spottbillig zu verkaufen.
Schillerstr. 54 p.

Handschuh
schwarz-weiß, **verlor.**
Kaiser-Friedrich-Str. 102.

Ersatzpflichtig.
Bote verlor zw. Straberg, Broich-Gohr-Nievenh. **Brieftasche m. Inhalt.** Abzugeb. geg. **Belohn.** i. d. E.

Theater-Plan

Rheinisches Städtebundtheater.
Samstag, 9. Dez. nachm. 4 Uhr
Schneeweißchen und Rosenrot
abends Gr. C 8.15 Uhr
Konjunktur.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Samstag, 9. Dez. 20 Uhr Außer Miete
Hier bin ich, hier bleib ich!
Sonntag, 10. Dez. 19 Uhr
Don Carlos.

Opernhaus Düsseldorf.
Samstag, 9. Dez. 16 Uhr Außer der Reihe
Die lustigen Heinzelmännchen
20 Uhr
Madame Butterfly.
Sonntag, 10. Dez. 15 Uhr Außer der Reihe
Die lustigen Heinzelmännchen
20 Uhr
Der Zigeunerbaron.
Montag, 11. Dez. 20 Uhr Reihe 1
Der Wildschütz.

Kleines Haus Düsseldorf
Samstag, 9. Dez. 20 Uhr Außer der Reihe
Morgen geht's uns gut.
Montag, 11. Dez. 20 Uhr Außer der Reihe
Der Zarewitsch.

Kaiser-Friedrich-Halle M.Gladbach.
Samstag, 9. Dez. 15 Uhr
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging
Sonntag, 10. Dez. 20 Uhr
Schwarzwaldmädel

Neues Theater Rheydt
Samstag, 9. Dez. 19.15 Uhr
Die Ballerina des Königs
Sonntag, 10. Dez. 15.30 Uhr
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging
20 Uhr **Die Ballerina des Königs**

Wer die Heimat liebt, der liest sein Heimatblatt.